

wow! w^{up}pertal!

Neue Wege. Neue Mitte. Alte Schätze.

GRATIS
ZUM
MITNEHMEN

LEBEN/WOHNEN/ARBEITEN
IN WUPPERTAL

NACHHALTIGKEIT

Die Chance des Wandels

JUBILARE 2025

75 Jahre Tuffi-Sprung

Wupper

DIE STADT
ENTDECKEN

Echte Werte schaffen

Seit 25 Jahren.

Vermögensverwaltung in Wuppertal

Michael Pintarelli Finanzdienstleistungen AG

Ohligsmühle 3
42103 Wuppertal

✉ info@mpf-ag.de
☎ +49 202 38905-0
🌐 www.mpf-ag.de



LEBEN AN DER WUPPER



Foto: Stadt Wuppertal



Foto: Andreas Fischer



Foto: Bettina Osswald

Liebe Leserinnen und Leser, ob Temperatur-Rekorde oder Extremwetter-Ereignisse: Dass wir uns um Nachhaltigkeit Gedanken machen müssen, für diese Erkenntnis reicht der tägliche Blick in die Zeitung. Doch warum ist das relevant, was wir in Wuppertal tun? Weil wir hier direkt erleben können, was das eigentlich konkret bedeutet – Nachhaltigkeit! In unserer direkten Umgebung können wir neue Konzepte gemeinsam auf Alltagstauglichkeit testen. Ich bin dankbar, als Oberbürgermeister immer wieder zu erleben, wie viele Wuppertaler Unternehmen, Vereine oder Privatleute sich in diesem Sinne engagieren. Ihre Ideen helfen womöglich auch dem globalen Klima. Ziemlich sicher aber machen viele davon die eigene Stadt lebenswerter – die Luft sauberer, die Verwaltung smarter, den Weg ins Zentrum schneller oder den dortigen Aufenthalt entspannter. In diesem Sinne wünsche ich eine inspirierende Lektüre!

Herzlich

Uwe Schneidewind
Uwe Schneidewind,
Oberbürgermeister

Vernetzt, digital, lebenswert: Mit der Neubelebung der ehemaligen Bundesbahndirektion gewinnt die Elberfelder Innenstadt einen wirtschaftlichen Impuls für den Einzelhandel. Das imposante Gebäude wird nicht nur zum modernen Arbeits- und Innovationsstandort, sondern bringt täglich rund 5.000 Menschen zusätzlich ins Zentrum – Menschen, die die Vielfalt unserer Stadt erleben, einkaufen, essen, verweilen. Diese Frequenz stärkt den lokalen Handel, die Gastronomie und das urbane Leben. Digitalisierung und Stadtmarketing greifen hier ineinander: Gemeinsam schaffen wir ein attraktives Umfeld, das Bürgernähe, Innovation und urbane Lebensqualität vereint. Die Bundesbahndirektion ist mehr als ein Gebäude – sie ist ein positives Beispiel für den urbanen Wandel.

Sandra Zeh & Martin Bang
Sandra Zeh & Martin Bang,
Dezernentin für Personal,
Wirtschaft und Digitalisierung &
Geschäftsführer Wuppertal Marketing

Liebe Leserin, lieber Leser, vor 125 Jahren wurde in Elberfeld eine Stadthalle erbaut – ein Symbol für Bürgerstolz und kulturelle Ambition im ausgehenden 19. Jahrhundert. Damals eine der größten und prachtvollsten Konzerthäuser im Umland, zählt sie auch heute mit ihrer beeindruckenden Akustik und dem einzigartigen Ambiente zu den Top Five der europäischen Veranstaltungshäuser. Seit 125 Jahren ist die Historische Stadthalle ein lebendiger Mittelpunkt im Stadtbild Wuppertals: ein Ort der Begegnung, des Feierns und unvergesslicher Veranstaltungen. Seit 125 Jahren ist die Historische Stadthalle der lebendige kulturelle Mittelpunkt Wuppertals. Ein Ort der Begegnung, des Feierns und unvergesslicher Veranstaltungen – vom Sinfoniekonzert bis zur Ü30 Party, vom Kongress bis zur Personalversammlung. Unser Programm ist vielfältig und abwechslungsreich, ob kultur- oder businessinteressiert. Diese lange Erfolgsgeschichte erfüllt uns mit Stolz – und verpflichtet uns, die Stadthalle auch für kommende Generationen zu bewahren.

Herzlich
Silke Asbeck,
Geschäftsführerin Historische Stadthalle Wuppertal GmbH

Silke Asbeck

P.S. Sie möchten in der nächsten Ausgabe im Sommer 2026 werben und Ihr Unternehmen zum Beispiel in Form eines hochwertigen Advertorials präsentieren? Wenden Sie sich gern an Sybille Beutler, Tel. 0202/717-2663, sybille.beutler@wz.de.
Sybille Beutler,
Verkaufsleiterin Werbemarkt WZ Media GmbH

Sybille Beutler

DIE NÄCHSTE
AUSGABE
ERSCHEINT IM
SOMMER 2026

IMPRESSUM

wow!wuppertal!
Ausgabe 2025

Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG,
Wuppertal

Geschäftsführung
Oliver Moll

Chefredaktion
Lothar Leuschen

Redaktion
Büro text-projekte.net, Julia Klinkusch
(verantwortlich), weiterer Mitarbeiter dieser
Ausgabe: Eike Birkmeier

Leitung Mediaverkauf
Sybille Beutler

Projektkoordination
Christine Müller-Rausch

Grafik & Satz
zweimeterdesign.de

Druck
Rheinisch-Bergische
Druckerei GmbH, Düsseldorf

Titelbilder
Adobe Stock – majonit
Andreas Fischer



NACHHALTIGKEIT

Im ganzen Heft finden Sie viele Informationen rund um das Thema Nachhaltigkeit und Umwelt in Wuppertal, zu erkennen am grünen Streifen oben auf der Seite.

43–50



Jubiläen in Wuppertal
Von Stadthalle bis Tuffi-Sprung

52–69



Wohnen, leben, arbeiten
Von Wassersport bis Coworking-Spaces

72–73



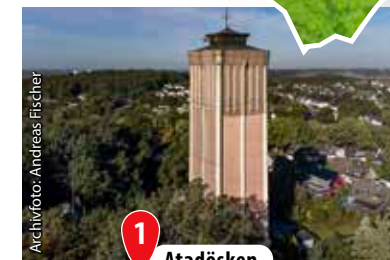
Die WZ in Aktion
Autoschau und Golfturnier

74



Ausblick 2026
Wuppertal feiert die Schwebebahn

EINFACH UNGLAUBLICH



1 Atadöskén



2 Wuppertaler Zoo



5 Lutherkirche



8 Schwebbahnhof bei Nacht



3 Neptunebrunnen und Verwaltungshaus



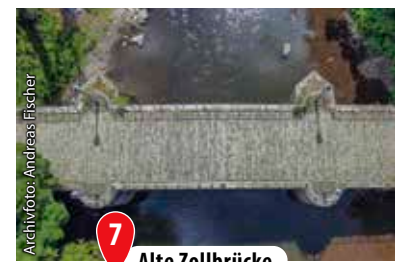
6 Beyenburg/Klosterhof



9 Opernhaus



4 Ehrenmal



7 Alte Zollbrücke



10 Schwebbahndaltestelle



HÄTTEN SIE'S GEWUSST?

20 spannende und kuriose Fakten über Wuppertal.

1. Schwebebahn

Die Wuppertaler Schwebebahn ist nicht nur das Wahrzeichen der Stadt, sondern auch die älteste Hängebahn der Welt. Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1901 fährt sie auf einer Strecke von über 13 Kilometern hoch über der Wupper – fast geräuschlos und ohne Stau. Sie wurde ursprünglich als modernes Verkehrsmittel für die industrielle Arbeiterschaft konzipiert und ist bis heute ein Beispiel deutscher Ingenieurskunst. Täglich nutzen tausende Fahrgäste das weltweit einzigartige System – und Touristen aus aller Welt kommen extra nach Wuppertal, um einmal in der „fliegenden Bahn“ mitzufahren.

2. Friedrich Engels

Friedrich Engels, der Mitbegründer des wissenschaftlichen Sozialismus, wurde am 28. November 1820 in Barmen, dem heutigen Stadtteil von Wuppertal, geboren. Gemeinsam mit Karl Marx verfasste er das „Kommunistische Manifest“ und analysierte die sozialen Missstände der industriellen Gesellschaft. Engels entstammte einer reichen Textilfabrikantenfamilie und kannte die Arbeitsbedingungen der Industriearbeiter aus erster Hand – was seine politischen Überzeugungen entscheidend prägte. Sein Geburtshaus steht nicht mehr, aber das Haus, in dem er seine Kindheit verbrachte, ist als Museum öffentlich zugänglich.

3. Pina Bausch

Das Tanztheater Wuppertal wurde durch die Choreografin Pina Bausch weltberühmt. In den 1970er-Jahren revolutionierte sie die Welt des Tanzes mit ihrem ganz eigenen Stil, der Bewegung, Sprache, Theater und Ge-

fühl miteinander verbindet. Ihre Produktionen wurden international gefeiert und gastierten in New York, Paris, Tokio und Sydney. Trotz des globalen Erfolgs blieb Pina Bausch Wuppertal treu – und machte die Stadt damit zu einem Zentrum der modernen Tanzkunst. Ihr Ensemble besteht bis heute fort und trägt seit ihrem Tod im Jahr 2009 ihr künstlerisches Erbe weiter.

4. Stadthalle

Die Historische Stadthalle Wuppertal zählt zu den schönsten Konzerthäusern Europas. Das prachtvolle Gebäude im Stil der Neorenaissance wurde 1900 eröffnet und beeindruckt bis heute mit seiner Akustik, der prunkvollen Ausstattung und seinem Konzertsaal mit über 1.000 Plätzen. Internationale Künstler wie die Wiener Philharmoniker, Lang Lang oder Anne-Sophie Mutter sind dort bereits aufgetreten. Auch Hochzeiten, Kongresse und Preisverleihungen finden regelmäßig in dem imposanten Bauwerk auf dem Johannisberg statt.

5. Grüner Zoo

Der Wuppertaler Zoo wurde bereits 1881 eröffnet und zählt heute zu den traditionsreichsten zoologischen Gärten Deutschlands. Er liegt idyllisch im Grünen und beherbergt auf etwa 24 Hektar über 3.300 Tiere aus etwa 289 Arten – darunter Löwen, Tiger, Elefanten, Pinguine und Affen. Besonders bekannt ist der Zoo für seine naturnahe Gestaltung der Gehege und seine erfolgreiche Nachzucht seltener Tierarten. Mitten im Bergischen Land gelegen, ist der Zoo ein beliebtes Ausflugsziel für Familien, Schulklassen und Tierfreunde aus ganz NRW.

6. Nordbahntrasse

Die Wuppertaler Nordbahntrasse ist ein Vorzeigeprojekt der Stadtentwicklung. Aus einer stillgelegten Eisenbahnstrecke wurde ein moderner Rad- und Wanderweg mit Tunnel, Viadukten und Panoramablick. Die Trasse zieht sich auf über 23 Kilometern quer durch die Stadt und verbindet viele Stadtteile barrierefrei – ein echtes Highlight für Radfahrer, Skater und Spaziergänger. Entlang der Strecke findet man Cafés, Spielplätze und Kunstprojekte, die die industrielle Vergangenheit der Stadt kreativ inszenieren.

7. Von der Heydt-Museum

Das Von der Heydt-Museum im Herzen von Elberfeld besitzt eine der bedeutendsten Kunstsammlungen Nordrhein-Westfalens. Die Sammlung reicht von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart und umfasst Werke von Monet, Renoir, Picasso, Beckmann und vielen anderen. Die Sammlung verdankt die Stadt vor allem der bürgerlichen Initiative und großzügigen Spenden der Familie Von der Heydt, einer einflussreichen Bankiers- und Industriellenfamilie. Neben Dauer- und Sonderausstellungen bietet das Museum auch ein umfangreiches Bildungsprogramm.

8. Absturz der Schwebebahn

Am 12. April 1999 kam es zu einem tragischen Unglück: Ein Wagen der Schwebebahn entgleiste nach Bauarbeiten und stürzte in die Wupper – fünf Menschen kamen ums Leben. Ursache war eine im Zuge von Bauarbeiten vergessene „Kralle“ am Gerüst. Es war der schwerste Unfall in der Geschichte der Schwe-

bebahn und ein Schock für ganz Wuppertal. In der Folge wurden die Sicherheitsstandards für Arbeiten am Gerüst deutlich erhöht. Bis heute gilt die Schwebebahn als eines der sichersten Verkehrsmittel der Welt.

9. Industriekultur

Wuppertal war im 19. Jahrhundert eine der bedeutendsten Industriestädte Deutschlands. Vor allem die Textilindustrie prägte das Stadtbild – Hunderte Fabriken, Färbereien und Spinnereien säumten das Wuppertal. Viele Unternehmer, wie die Familie Engels, gehörten zur wirtschaftlichen Elite Preußens. Die Hofaue war ein Zentrum der Textilindustrie. Wer einen Brief an ein dort ansässiges Unternehmen schrieb, brauchte die Stadt nicht zu nennen – die Post kam trotzdem an, so bekannt war die Straße weltweit. Die Industrieschicht hat Wuppertal tief geprägt – wirtschaftlich, sozial und städtebaulich. Noch heute erinnern viele denkmalgeschützte Industriebauten an diese Zeit.

10. Botanischer Garten

Der Botanische Garten auf der Hardt ist nicht nur eine grüne Oase in der Stadt, sondern auch eine Schatzkammer der Pflanzenwelt. Mehr als 4.000 Arten aus aller Welt wachsen dort – darunter seltene Orchideen, riesige Kakteen und exotische Bäume. Der Garten liegt hoch über der Stadt und bietet einen herrlichen Ausblick über das Wuppertal. Besonders schön: der Elisenturm und die Villa Eller als historisches Gebäudeensemble, das zu Besuchen und Kaffeepausen im nahen Café Elise einlädt.

11. Musikalische Schwebebahn

Die Schwebebahn hat sogar ihr eigenes Lied – oder zwei, oder drei... Die Wuppertaler Liedermacherin Angelika Pauly komponierte das fröhliche Stück „Die Wuppertaler Schwebebahn“, das die Einzigartigkeit des Verkehrsmittels besingt. Bereits 1970 sang Bonnie St. Claire im Song „In der Wuppertaler Schwebebahn da fing die Story unserer Liebe an“. Das Lied wurde zu einem echten Ohrwurm und spiegelt die enge emotionale Verbindung der Wuppertaler zu ihrer Schwebebahn wider. Weitere Songs über das Wahrzeichen stammen von der Wuppertaler Mundartband „Striekspeien“ oder dem Rapper „meelman“.

12. Kultur im Tal

Die Wuppertaler Bühnen vereinen Oper, Schauspiel und Tanz unter einem Dach. Mit einem vielfältigen Spielplan und hochkarätigen Produktionen bieten sie Kulturgenuss auf höchstem Niveau. Besonders die Opernszene genießt überregionale Beachtung, unter anderem durch Kooperationen mit renommierten Regisseuren. Die Spielstätten – Opernhaus, Theater am Engelsgarten und die Stadthalle – bilden das kulturelle Herz der Stadt.

13. Bergische Kaffeetafel

Die Bergische Kaffeetafel ist ein kulinarisches Erlebnis mit Tradition. Sie besteht aus Rosinenstuten, Schwarzbrot, Milchreis, Waffeln mit Kirschen, Quark, Milchreis und vielem mehr – serviert auf einer üppig gedeckten Tafel, begleitet von starkem Kaffee aus der Dröppelminna. In Wuppertal und Umgebung wird diese besondere Art des Kaffeetrinkens noch heute zelebriert, besonders in ländlichen Cafés rund um Beyenburg und Cronenberg.

14. Studium im Tal

Die Bergische Universität Wuppertal wurde 1972 gegründet, ist aber längst fest in der deutschen Hochschullandschaft etabliert. Sie zählt rund 20.000 Studierende und genießt besonders in den Ingenieur- und Naturwissenschaften einen ausgezeichneten Ruf. Auch das Fach Architektur ist überregional gefragt. Die moderne Campusstruktur auf dem Griffenberg wächst stetig – ebenso wie die internationale Zusammenarbeit.

15. Grüne Stadt

Wuppertal gilt als eine der grünen Großstädte Deutschlands – bezogen auf die Fläche öffentlicher Grünanlagen pro Einwohner. Parks, Wälder und Gärten machen fast ein Drittel der Stadtfläche aus. Der Wald ist in vielen Stadtteilen direkt vor der Haustür. Beliebte Ziele sind die Hardt, die Barmer Anlagen, der Beyenburger Stausee und das Arboretum Burgholz. Sie laden zum Wandern, Joggen und Entspannen ein – mitten im Bergischen Städtedreieck.

16. Der Fluss

Die Wupper, einst durch Industrieabwässer stark verschmutzt, ist heute wieder ein lebendiger Fluss. Dank umfangreicher Renaturierungsmaßnahmen hat sich das Ökosystem erholt: Fische wie die Barbe kehren zurück, Eisvögel nisten am Ufer, sogar Biber wurden gesichtet.

Die Wupper steht damit sinnbildlich für den gelungenen Wandel vom Industriestandort zur lebenswerten Umweltstadt.

17. Fußball im Tal

Der Wuppertaler SV spielte in der Saison 1972/73 in der 1. Bundesliga – und schlug dabei sogar Borussia Dortmund mit 5:1! Es war die große Zeit des WSV mit Spielern wie Günter Pröpper, der 52 Tore in einer Saison erzielte. Noch heute erinnern sich viele Fans an die packenden Spiele im Stadion am Zoo. Auch wenn der Verein heute in der Regionalliga spielt, ist er für viele ein Stück Wuppertaler Identität.

18. Kaiserlich schweben

Der sogenannte Kaiserwagen der Schwebebahn ist ein historisches Schmuckstück. Kaiser Wilhelm II. und seine Frau Auguste Viktoria fuhren 1900 zur Einweihung in einem prunkvoll gestalteten Wagen – mit Samtpolstern, Holzverkleidung und Messingdetails. Dieser Wagen wurde originalgetreu restauriert und kann heute für Hochzeiten, Jubiläen und Stadtrundfahrten gebucht werden – inklusive Sektempfang und nostalgischem Schaffner.

19. Historische Bunker

In Wuppertal gibt es mehrere unterirdische Tunnel und historische Bunker, die aus dem Zweiten Weltkrieg stammen. Die sogenannten Luftschutzzollern wurden in den Felsen geschlagen, um die Bevölkerung vor Bombenangriffen zu schützen. Einige dieser Stollen und Bunker sind erhalten geblieben, manche haben heute eine andere Funktion. Ein Bunker am Döppersberg ist heute ein beliebter Club – das Open Ground. So manche Sage rankt sich um die Tunnel – und auch das Bernsteinzimmer wurde dort schon gesucht.

20. Laurentiuskirche

Die Laurentiuskirche in Elberfeld war das zweite katholische Kirchengebäude, das nach der Reformation in der Stadt neu gebaut wurde – von 1828 bis 1835, mitten in einer traditionell protestantischen Region. Sie steht heute unter Denkmalschutz und ist ein architektonisches Schmuckstück des Klassizismus. Der Innenraum beeindruckt durch seine Schlichtheit und Helligkeit, die Kirche spielt eine zentrale Rolle im kulturellen und spirituellen Leben der Innenstadtgemeinde.



GESCHICHTEN ÜBER UND AUS WUPPERTAL

Ob für Neubürger, Touristen oder gebürtige Wuppertaler: Wuppertal bietet viele spannende Geschichten.

Ob historisch oder über besondere Orte. Und was ist da besser als ein gutes Buch über Wuppertal zu lesen?

Hier bekommen Sie eine Auswahl an Büchern über die Stadt. Für Kinder und Erwachsene ist gleichermaßen etwas dabei.



Brillenpinguine nun bevor. Eine fantasievolle kleine Geschichte voller Abenteuerlust und Mut bietet Kindern ab drei Jahren einen besonders einzigartigen Blick auf das Wahrzeichen Wuppertals.

Katrin Schmitz • Einmal im Leben durch Wuppertal schweben
Bergischer Verlag • 16,00 Euro • ISBN: 978-3968470566

Brillenpinguine on Tour

Drei Brillenpinguine aus dem Wuppertaler Zoo träumen schon lange davon, einmal Schwebbahn zu fahren. An einem sonnigen Tag gelingt es Doro, Hugo und Roland tatsächlich, den Zoo zu verlassen und das Abenteuer kann beginnen. Eine aufregende Schwebbahnfahrt steht den

Wuppertal im Rätselmodus

Dieses Rätsel- und Kreuzworträtsel-Buch ist speziell für Wuppertals Einwohner konzipiert worden. Ein Heft voller Kreuzworträtsel und Suchworträtsel für Pausen, Wochenenden oder andere Momente, in denen man einfach abschalten möchte. Dieses Buch enthält Rätsel mit vielen Begriffen rund um Wuppertal. Schaffen Sie sich eine Pause und halten dennoch Ihr Gehirn aktiv. Ein ideales Buch für alle Einwohner Wuppertals oder die, die es werden wollen.

Peter Haller • Rätselbuch rund um Wuppertal
13,30 Euro • ISBN: 979-833234360



Auf der Jagd nach dem Bernsteinzimmer

Der Hobby-Historiker Kotthausen ist sich sicher: Das legendäre Bernsteinzimmer liegt in Wuppertal begraben. In dem Höhlenlabyrinth unter den Hardt-Anlagen begibt er sich auf die Suche danach – und wird angeschossen. Das Team um Chefermittler Fiebig nimmt die Ermittlungen auf. In einer der Höhlen stoßen sie auf Spuren, die mit alten, ungeklärten Mordfällen zusammenhängen. Will jemand deren Aufklärung verhindern? Nach und nach setzen sich die Puzzleteile zusammen – doch der Täter scheint nicht zu existieren. Sind sie einem Phantom aufgesessen?

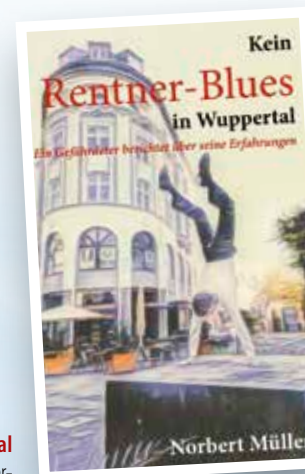
Jürgen Kasten • Begraben in Wuppertal
Gmeiner Verlag • 13,00 Euro • ISBN: 978-3839226902



Charmantes Wuppertal

Wollen Sie eine neue Stadt erkunden und sich vorab schon einmal ein Bild von dieser machen? Brauchen Sie Insider-Tipps? Egal, ob Sportfans, Geschichtsliebhaber, Naturfreunde, Städtebummler oder Familien, die mit ihren Kindern hierherkommen – in diesem Buch ist für jeden etwas dabei: die besten Insider-Tipps und Besonderheiten, die besten Unterkünfte und Restaurants, praktische Packliste und vieles mehr.

Janina Apostel • Wuppertal lieben lernen:
Der perfekte Reiseführer für einen unvergesslichen Aufenthalt in Wuppertal. • 7,99 Euro
ISBN: 978-3750493322



Engagement in Wuppertal

Kein Rentner-Blues in Wuppertal ist ein erfrischend ehrlicher und unterhaltsamer Erfahrungsbericht über den Aufbruch in einen neuen Lebensabschnitt – die Rente. Der Autor schildert offen seine Ängste vor dem Ruhestand – und wie er ihnen durch ehrenamtliches Engagement begegnete. Ob als Verwaltungsrat im Fußballverein, Schöffe am Gericht, IHK-Prüfer oder Dozent: Mit viel Witz und kritischem Blick berichtet er von Herausforderungen, Erkenntnissen und erfüllenden Momenten.

Norbert Müller • Kein Rentner-Blues in Wuppertal
14,90 Euro • ISBN: 978-3769300451

Anzeige

EDITH SONNENSCHNEIN

BESTATTUNGEN & TRAUERBEGLEITUNG

DU BIST DER BESTIMMER!

BESTATTUNGSVORSORGE

Haben Sie Fragen?
Gerne vereinbaren wir mit Ihnen ein
persönliches Beratungsgespräch.

Tel.: 0202 50 18 14
Mail: info@sonnenschein-bestattungen.de

Edith Sonnenschein Bestattungen & Trauerbegleitung
Inh. & Bestattermeister Phillipp Harnisch
Carnaper Str. 6 – 42283 Wuppertal



BESTATTUNGS- VORSORGE

Wer denkt schon gerne an den Tod? Andererseits: Fast alle Menschen, die sich zu einer Bestattungsvorsorge entschließen konnten, berichten von einer sehr positiven, erleichternden Erfahrung: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung – es hilft sehr, für den Fall des Falles die wesentlichen Dinge geordnet zu wissen. Sprechen Sie uns an – wir kennen uns in diesen Dingen gut aus und können helfen.

„Was wäre, wenn...?“ Die Frage nach der eigenen Endlichkeit hat das Zeug dazu, uns Angst zu machen. Der Tod soll gern in weiter Ferne bleiben, auch gedanklich. Natürlich wissen wir es trotzdem: Sterben und Tod gehören zum Leben wie das geboren werden.

So richtig klar wird uns das vor Augen geführt, wenn eine ernste Krankheit oder absehbare Pflegebedürftigkeit Teil unserer Realität werden. Schlagartig fragen wir uns, wie nun alles werden soll. Entscheidungen müssen getroffen werden. Und oft steht auch ein Kassensturz an. Nun zeigt es sich, dass es ungemein wertvoll war, sich rechtzeitig entschlossen zu haben, die Dinge zu regeln.

Wir beraten und unterstützen Sie gerne in allen Belangen einer Bestattungsvorsorge.

EDITH SONNENSCHNEIN

BESTATTUNGEN & TRAUERBEGLEITUNG

Carnaper Straße 6 • 42283 Wuppertal
Telefon: 0202/501814
E-Mail: info@sonnenschein-bestattungen.de
www.sonnenschein-bestattungen.de

Kunst • Kultur • Event

erleben & genießen

Gesellschaft Concordia

verbindet Menschen seit 1801

Konzerte, Lesungen, Komödien, Vernissagen und vieles mehr im stilvollen Ambiente unseres Hauses erleben & genießen.

Beachten Sie auch unsere Live-Talk-Reihe:
„TalTalk - die Concordia Show“
Regelmäßig unterhalten spannende Persönlichkeiten aus den Bereichen Kunst, Kultur, Sport, Medien, Wissenschaft & Gesellschaft live mit beeindruckenden Lebensgeschichten, überraschenden Perspektiven und unterhaltsamen Anekdoten.

Gesellschaft Concordia - Werth 48 - 42275 Wuppertal
0202.555187 - info@concordia-wuppertal.de

www.concordia-wuppertal.de

WUPPERTAL – GROSSSTADT IM GRÜNEN

EINE GRÜNE ERFOLGSGESCHICHTE IM BERGISCHEN LAND



Wenn man an Wuppertal denkt, kommen vielen Menschen zuerst die berühmte Schwebebahn, die textile Industriegeschichte oder die steilen Hänge in den Sinn. Doch abseits der bekannten Klischees verbirgt sich eine Stadt, die in Sachen Grünflächen, Naherholung und ökologischer Stadtentwicklung Maßstäbe setzt. Mit rund 34 Prozent Grün- und Freiflächen auf dem Stadtgebiet zählt Wuppertal zu den grünsten Großstädten Deutschlands – ein Umstand, der nicht zufällig, sondern Ergebnis von Topografie, Geschichte und Stadtplanung ist.

Ein Stadtbild voller Wälder und Höhenlagen

Die Stadt liegt im langgestreckten Tal der Wupper, eingebettet zwischen bewaldeten Höhenzügen des Bergischen Landes. Diese topografische Besonderheit prägte von Anfang an die Stadtentwicklung: Die Bebauung konzentrierte sich auf die Tal-lagen, während große Teile der Höhenlagen unbesiedelt blieben – bis heute. Circa 4.850 Hektar Waldfläche machen Wuppertal zur walddreichsten Großstadt in Nord-rhein-Westfalen. Das entspricht rund 26 Prozent des Stadtgebiets – ein überdurchschnittlich hoher Wert im Vergleich zu anderen deutschen Großstädten.

Diese Wälder sind nicht nur Erholungsräume für die Bevölkerung, sondern auch wichtige ökologische Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen. Dort leben Rehe, Füchse, Dachse, zahlreiche Vogelarten und Fledermäuse. Besonders hervorzuheben ist der Staatsforst Burgholz mit dem international bekannten Arboretum Burgholz, in dem mehr als 100 verschiedene Baumarten aus aller Welt angepflanzt wurden – ein lebendiges Freiluftlabor für Biodiversität und Klimaanpassung.

Parks, Gärten und urbane Oasen

Auch innerstädtisch bietet Wuppertal eine Vielzahl gepflegter Parks und Grünanlagen. Die Hardt ist dabei nicht nur eine der ältesten Parkanlagen Deutschlands, sondern auch ein Vorzeigeprojekt für die harmonische Verbindung von botanischer Vielfalt, Freizeitgestaltung und Umweltbildung. Der angeschlossene Botanische Garten mit seiner historischen Villa Eller zählt zu den beliebtesten Ausflugszielen der Stadt.

Zahlreiche weitere Parks, wie der Deweerth'sche Garten, der Nordpark, die Barmer Anlagen – einer der größten privaten Bürgerparks Europas – oder der Nützenbergpark, bieten Grünflächen in Wohnnähe, Spielplätze, Liegewiesen, Aussichtspunkte und kulturelle Veranstaltungen. Besonders der Nordpark mit seiner Panoramaterasse über dem Wuppertaler Stadtgebiet ist ein beliebter Ort zum Spazierengehen und Innehalten.

➔ Eine Übersichtskarte der Wuppertaler Parks finden Sie auf den Seiten 38/39.

Die Nordbahntrasse: Stadtbau auf dem grünen Gleis

Die stillgelegte Eisenbahntrasse wurde in einem der größten Bürgerprojekte der Stadt zu einem 23 Kilometer langen, nahezu durchgängigen Rad- und Fußweg umgebaut. Sie verbindet die westlichen, mittleren und östlichen Stadtteile miteinander – quer durch Viadukte, beleuchtete Tunnel und über grüne Brückenlandschaften. Die Trasse ist heute nicht nur Verkehrsanbindung, sondern ein grünes Rückgrat der Stadt. Wo früher Güterzüge ratterten, flanieren heute Fußgänger, radeln Schüler zur Schule und Familien verbringen den Sonntag im Grünen – mitten in der Stadt.

➔ Mehr zur Nordbahntrasse finden Sie auf S. 22.



Die Wupper – Wiederbelebung einer alten Lebensader

Über Jahrhunderte war die Wupper die industrielle Basis Wuppertals – sie trieb Maschinen an, diente als Transportweg und war Entsorgungsort der Textilfabriken. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts galt sie als weitgehend ökologisch tot. Doch dieser Zustand hat sich gewandelt: Durch jahrelange Renaturierungsmaßnahmen des Wupperversands und der Stadt hat sich der Fluss zu einem ökologischen Vorzeigeprojekt entwickelt. Auch die Wasserqualität hat sich deutlich verbessert – Fische, Muscheln und Wasservögel kehren zurück. Vor allem, weil mit Steinen und Inseln eine abwechslungsreiche Gewässerstruktur geschaffen wurde. So entstehen Laichplätze und Ruhezonen für Fische und Kleinstlebewesen sowie dynamische Strömungen.

➔ Mehr zum Thema lesen Sie auf Seite 21.

Urbane Gärten, ökologische Bildung und Engagement

Die grüne Identität Wuppertals wird auch durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger getragen. In zahlreichen Quartieren sind in den vergangenen Jahren Urban Gardening-Initiativen entstanden: Gemeinschaftsgärten, Hochbeete auf ehemaligen Brachflächen und bienenfreundliche Blühwiesen bereichern das Stadtbild und stärken den sozialen Zusammenhalt.

Besonders hervorzuheben ist das Umweltbildungszentrum „Station Natur und Umwelt“, das jährlich zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreicht. Projekte wie „MÜLlennium“, mobile Umweltbildung oder Schulkooperationen zu Klima und Nachhaltigkeit fördern eine neue Generation ökologisch denkender Bürgerinnen und Bürger.

www.stnu.de

Klimaanpassung und grüne Stadtentwicklung

Wuppertal arbeitet aktiv daran, seine grüne Infrastruktur an die Herausforderungen des Klimawandels anzupassen. Die Stadt setzt gezielt auf Maßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünung, den Erhalt von Kaltluftschneisen, Regenwassermanagement und Baumpflanzaktionen. Auch die Verkehrsplanung wird zunehmend auf klimafreundliche Mobilität ausgerichtet – mit ausgebauten Radwegen, autofreien Zonen und Car-sharing-Angeboten.

Wuppertal lebt das Grün – im Großen wie im Kleinen

Wuppertal ist mehr als eine Stadt mit viel Wald. Es ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Natur, Stadt und Mensch in einer Großstadt harmonisch zusammenwirken können. Von großen zusammenhängenden Waldgebieten über urbane Trassen und renaturierte Flüsse bis hin zu kleinen Nachbarschaftsgärten entsteht eine ganz eigene Stadtkultur.



KUNST IM AUTOHAUS

KUNST TRIFFT TECHNIK
IM AUDI ZENTRUM WUPPERTAL

Fotos: Andreas Fiedler

Im Februar wurde das Audi Zentrum Wuppertal zur außergewöhnlichen Kulisse für eine gelungene Premiere: Bei „Kunst im Autohaus“ traf Automobiltechnik auf Malerei. In lockerer Atmosphäre flanierten die Besucher an den Werken von Birgit Pardun, Tatjana Rogusch und Jule Company vorbei – jede Künstlerin präsentierte ihre Arbeiten in einem eigens gestalteten Kubus.

Im Zentrum des Abends stand die Enthüllung des neuen Audi A6 e-tron. Noch in ein weißes Tuch gehüllt, sorgte das Fahrzeug mit OLED-Rückleuchten und beleuchtetem Markenlogo schon vor der Präsentation für Aufsehen. Rennfahrer Lance David Arnold kommentierte die Neuvorstellung fachkundig.

Auch künstlerisch bot der Abend Vielfalt: Parduns abstrakte Werke luden zur Interpretation ein, Roguschs leuchtende Farbkompositionen überzeugten die Gäste ebenso wie Company mit farbstarken Tierporträts, darunter das augenzwinkernde „Glamour Rabbit“. Musikalisch sorgte die Band Foss Doll mit Saxofon, Piano und elektronischen Beats für den stilvollen Rahmen.

Zum Abschluss überreichte Jule Company zwei signierte Drucke ihres „Glamour Rabbit“ an die Gastgeber: Alexander Lünen, Leiter des Wuppertaler Audi Zentrums, und Oliver Moll, Geschäftsführer der Westdeutschen Zeitung. Ein gelungener Ausklang für eine Veranstaltung, die Kunst, Design und Technik eindrucksvoll verband.



www.vimeo.com/1056411880/fd69f8b973

Anzeige

NACHHALTIGKEIT BEI
DER VBU - WIRTSCHAFTLICH,
SOZIAL UND REGIONAL
GEDACHT

Nachhaltigkeit ist für Unternehmen im Bergischen Land längst mehr als nur Umweltschutz. Sie ist ein wirtschaftlicher Standortfaktor und gleichzeitig Ausdruck gesellschaftlicher Verantwortung. Die VBU unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen dabei, ökologische und soziale Aspekte nachhaltigen Wirtschaftens umzusetzen – durch praxisnahe Beratung, Informationsformate, Veranstaltungen sowie eigene Impulse, etwa im VBU-Podcast zum Thema Benefits, bei dem unter anderem in einer Folge über Dienstreise oder Bürohund gesprochen wurde.

Ein zentraler, aber häufig übersehener Aspekt nachhaltigen Handelns ist die soziale Dimension. Die VBU verhandelt mit den Gewerkschaften Tarifverträge, die für gerechte Entlohnung, sichere Arbeitsplätze, gute Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit sorgen. Damit wird der Kern der Nachhaltigkeit konkret verhandelt – mit langfristiger Perspektive für Betriebe und Beschäftigte.

Auch im Bereich Fachkräftesicherung engagiert sich die VBU umfassend: Auf Ausbildungsmessen, in Schulen und im Austausch mit Lehrkräften und Jugendlichen ist sie aktiv vertreten. Wirtschaftspsychologin Jule Hager-Jürgens begleitet als Bildungsbeauftragte strategisch die Aktivitäten – von der Vergabe von Auszeichnungen an Schulen bis zur Entwicklung nachhaltiger Bildungs Kooperationen. Ziel ist es, jungen Menschen frühzeitig Perspektiven zu geben und so langfristig gut ausgebildete Fachkräfte in die Mitgliedsunternehmen zu bringen.



Fotos: VBU

Ein Beispiel für praktisches Engagement ist die Investition des Bergischen Arbeitgeberverbands der Metallindustrie (Mitgliedsverband in der VBU) in Kindertagesstätten – mittlerweile gibt es bereits vier Stück in Wuppertal und Solingen. Durch den Bau und die Vermietung von Gebäuden an den Träger Stepke wird Eltern eine hochwertige Kinderbetreuung ermöglicht – ein echter Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Attraktivität des Standorts.

STADTFÜHRUNGEN

WUPPERTAL AUS
ANDEREN BLICKWINKELN

Mehrere Stadtführer sind in Wuppertal im Einsatz, um Touristen, aber auch Einheimischen oder Neubürgern die Besonderheiten ihrer Stadt zu zeigen – ob bei einer Schwebefahrt oder bei einem Spaziergang durch die Stadt. Im aktuellen Heft finden Sie viele Informationen zu den grünen Ecken Wuppertals. Folgende Stadtführungen ergänzen diese Perspektive sowie das Thema Nachhaltigkeit:



Foto: Adobe Stock – travelper

TERMIN: 21. JUNI 2025

Beyenburg und sein Stausee – Eine vergessene Perle an der Wupper:

Erkunden Sie ein verborgenes Juwel an der Wupper! Starten Sie Ihre Entdeckungstour an der Bushaltestelle Wupperbrücke und tauchen Sie ein in die faszinierende Geschichte des Amtes Beyenburg, dem politischen Ursprung Wuppertals. Lassen Sie sich vom typischen bergischen Baustil verzaubern und erfahren Sie mehr über die Stauseen im Bergischen Land. Genießen Sie die malerische Natur rund um den Beyenburger Stausee und erfahren Sie, wie hier die Wasserkraft genutzt wird. Der Rundgang führt Sie durch die historische Altstadt, entlang des Stausees und zurück zur Bushaltestelle.



Copyright: AWG

TERMIN: 17. JULI 2025

AWG: ökologische Transformation hautnah erleben:

Eine außergewöhnliche Stadtführung rund um das Fernwärme Kraftwerk der AWG beginnt am Freibad Neuenhof, das dank nachhaltiger Fernwärmeversorgung auch im Winter geöffnet bleiben kann. Die Tour gibt Einblicke in die Kreislaufwirtschaft, die Ressourcen schont, Abfall reduziert und gleichzeitig zur lokalen Wertschöpfung beiträgt. Auf unterhaltsame Weise wird über erneuerbare Energien informiert und gezeigt, wie die AWG mit innovativen Technologien zur ökologischen Transformation beiträgt. Die Führung ermöglicht einen Blick auf eine nachhaltige Zukunft und zeigt, wie Wuppertal sich für kommende Generationen rüstet.



Copyright: DiAuras – wikimedia commons

TERMIN: 5. JULI 2025

Gelp- und Saalbachtal:

Das Gelp- und Saalbachtal, heute ein beliebtes Naherholungsgebiet, war bereits im Mittelalter das Zentrum der Kleinen- und Werkzeugindustrie im Bergischen Land. Zahlreiche Hämmer und Schleifkotten waren hier in Betrieb, von denen teils noch Überreste in Stauteichen, Boden- und Baudenkmalen zu finden sind. Heute trägt das Gelp- und Saalbachtal zurecht den Schutzstatus eines FFH-Gebietes (Fauna-Flora-Habitat-Gebiet). Bei einem Spaziergang lässt sich das landschaftlich sowie industriegeschichtlich interessante Bachtal entdecken.



Copyright: Morty – wikimedia commons

TERMIN: 26. OKTOBER 2025

Verborgene Parks und unbekanntes Grün – vom Arboretum zum Von-der-Heydt-Park:

Wuppertal ist eine grüne Stadt, in der zahlreiche Parks und Grünanlagen das Stadtbild prägen. Abseits der bekannten und größeren Anlagen gibt es auch versteckte Geheimtipps, die in entlegenen Ecken auf Entdeckung warten. Einige dieser „vergessenen“ oder weniger bekannten Parks werden in den beiden Stadtführungen näher erkundet. Auf dieser Tour führt der Weg zunächst zum Arboretum der Bergischen Universität, wo eine beeindruckende Vielfalt an Bäumen und Pflanzen zu finden ist. Anschließend geht es unter anderem zum Von-der-Heydt-Park, einem weiteren grünen Kleinod der Stadt.

Für alle Stadtführungen ist eine Anmeldung erforderlich. Die Mitnahme von Tieren ist nicht erlaubt. Bei zu geringer Teilnehmerzahl oder unter besonderen Umständen können Führungen abgesagt werden. Tickets und Infos zu weiteren Themen-Führungen gibt es online.



www.wuppertalshop.de

GEBRAUCHTE KLEIDUNG NEU ENTDECKT

GESA ERÖFFNET SECOND-HAND-OUTLET IN VOHWINKEL

Nachhaltig, stilvoll, sozial: In Vohwinkel hat die Gesa gGmbH ein Second-Hand-Outlet eröffnet, das mehr ist als nur ein Geschäft. Dort treffen Modebewusstsein, gelebte Kreislaufwirtschaft und soziale Verantwortung aufeinander – zum Vorteil für Umwelt, Gesellschaft und alle, die gute Kleidung zu fairen Preisen schätzen.

Was sonst achtlos entsorgt würde, bekommt eine zweite Chance: In Vohwinkel hat die Gesa gGmbH ein Second-Hand-Outlet eröffnet. Nachhaltigkeit und Modebewusstsein gehen dabei Hand in Hand. In den Räumen an der Essener Straße 59 bekommen getragene Textilien und Haushaltswaren neues Leben eingehaucht – liebevoll aufbereitet und zu erschwinglichen Preisen. Das sorgt für einen ökologischen und sozialen Mehrwert. Die Idee dahinter greift einen aktuellen Trend auf. Immer mehr Menschen möchten bewusster konsumieren, Ressourcen schonen und dabei dennoch nicht auf Qualität verzichten. Ein Ansatz, den auch die Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWG) unterstützt. Ihre Altkleidercontainer sind fester Bestandteil des Stadtbildes – allein in Wuppertal sammelt sie darin jährlich rund 1100 Tonnen Kleidung und Schuhe. Mit der GESA hat die AWG jetzt den lokalen Kooperationspartner gefunden, der für die sinnvolle Wiederverwendung dieser gesammelten Textilien direkt vor Ort sorgt – sie sind nun Teil des neuen Outlet-Angebots.



Projektleiterin Jacqueline Schlasse möchte die Einrichtung nicht als Sozialkaufhaus verstanden wissen: „Unser Angebot richtet sich bewusst an alle. Auch wenn unsere Preise niedrig sind, wollen wir gezielt ein breites Publikum ansprechen.“ Sie hat in den gespendeten Säcken schon so manche Rarität entdeckt – von Alltagsmode bis zu festlicher Garderobe. Alle Stücke werden gereinigt, geprüft und hochwertig präsentiert.

Das Sortiment kann sich sehen lassen: Damen-, Herren- und Kinderkleidung, Sport- und Outdoorartikel, Schuhe, Accessoires sowie Heimtextilien wie Handtücher oder Bettwäsche gehören zum Angebot. Das Anprobieren ist wie im normalen Laden möglich. Die Umkleidekabinen wurden ebenfalls nachhaltig aus gebrauchten Materialien wie Paletten und Stoffresten gestaltet.

„Unser Team bringt viel Kreativität mit“, sagt Gesa-Sprecher Moritz Rosenthal. Für ihn soll durch das Projekt ein klares Zeichen gegen die heutige Wegwerfgesellschaft gesetzt werden. „Die Textilindustrie gehört zu den umweltschädlichsten Branchen überhaupt. Gleichzeitig wird massenhaft tragbare Kleidung entsorgt“, erklärt er. Mit dem Outlet wolle man zeigen, dass es auch anders geht: „Wir schaffen einen Ort, der für bewussten Konsum steht, Kreislaufwirtschaft fördert und die Geschichte hinter den Produkten wertschätzt.“



Fotos: Andreas Fischer



Gleichzeitig verfolgt Gesa einen sozialen Ansatz. Menschen mit Unterstützungsbedarf finden Beschäftigung in den Bereichen Sortierung, Aufbereitung und Verkauf. „Nachhaltigkeit und soziale Teilhabe sind für uns untrennbar verbunden“, sagt Rosenthal. Seit mehr als 30 Jahren verfolgt die Gemeinnützige Gesellschaft für Entsorgung, Sanierung und Ausbildung gGmbH das Ziel, benachteiligten Menschen neue Perspektiven zu geben.

Geöffnet ist das Second-Hand-Outlet an der Essener Straße 59 montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr.

www.gesaonline.de

Anzeige

TOP 5 IN DEUTSCHLAND WUPPERTAL PUNKTET MIT WELTMARKTFÜHRERN.

Was haben Unternehmen wie der Hersteller hochwertiger Haushaltsgeräte Vorwerk, der Zangenproduzent Knipex oder der Spezialist für Sicherheitstechnik Schmersal gemeinsam? Sie sind in Wuppertal zu Hause. Und sie sind Weltmarktführer. Genauso wie elf weitere Spitzenunternehmen. Damit gehört Wuppertal zu den TOP-5 Standorten in Deutschland. Nur in den Großstädten Hamburg, München, Berlin und Köln sind noch mehr Weltmarktführer ansässig. „Das heißt im Umkehrschluss: Unter allen Städten mit weniger als einer Million Einwohner*innen ist Wuppertal die Nummer Eins. Darauf können wir stolz sein“, sagt Eva Platz, Vorständin der Wirtschaftsförderung Wuppertal.

Insgesamt wurden im aktuellen Standortranking von Die Deutsche Wirtschaft 98 Top-Unternehmen in Wuppertal identifiziert. Dabei handelt es sich oft um familiengeführte Betriebe aus dem Mittelstand. Sie stehen für technologische Exzellenz und Innovation. Und ihre Zahl wächst. In der diesjährigen Studie wurden zwölf Top-Unternehmen mehr gezählt als vor vier Jahren.

Besonders stark ist Wuppertal in den Kompetenzfeldern Health, Digital Technology, Materials und Automotive. „Dass Wuppertal unter den Top 5 bei Weltmarktführern liegt, zeigt: Hier wird aktiv Zukunft gestaltet. Die lokale Wirtschaft ist innovativ und international erfolgreich. Das schafft Arbeitsplätze und berufliche Perspektiven für Fachkräfte, Uniabsolvent*innen und Ausbildungsinteressierte“, sagt Platz.

Um diese mit Unternehmen zusammenzubringen, bietet die Wirtschaftsförderung



Fotos: © Martin Lietz, Wirtschaftsförderung Wuppertal



gemeinsam mit Partner*innen wie der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und der Kommunalen Koordinierung für den Übergang Schule-Beruf verschiedene Formate an. Am 18.09. lockt die Ausbildungsbörse den Nachwuchs an. Über 120 Unternehmen präsentieren in der Historischen Stadthalle ihre Einstiegsmöglichkeiten für Schulabgänger*innen. Im Frühjahr 2026 bietet die Karrieremesse „Job-Initiative“ die Chance, rund 40 Arbeitgeber*innen persönlich kennenzulernen. Mit dabei sind dann natürlich auch viele der Wuppertaler Top-Unternehmen.

RINKE TREUHAND GMBH

GUT BERATEN MIT RINKE.

Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung aus Tradition – dafür stehen wir! Seit unserer Gründung 1977 sind wir fest verwurzelt mit Wuppertal und kontinuierlich gewachsen. Unsere 170 Mitarbeiter überzeugen durch geballte Kompetenz und breit gefächertes Fachwissen. Damit stellen wir unseren Mandanten immer den richtigen Ansprechpartner zur Seite, um Wünsche individuell zu platzieren und gemeinsam Lösungen entwickeln zu können. Zusätzlich profitieren wir von dem starken Verbund der ETL-Gruppe: Für uns ein ideales Netzwerk, um die steigenden Anforderungen unserer Branche und damit auch unserer Mandanten bedienen zu können.

Trotz unserer Größe sind für uns der persönliche Kontakt zu unseren Mandanten und das wertschätzende Miteinander eine echte Herzensangelegenheit. Und ein absolutes Muss für den gemeinsamen Erfolg!

Und wir sind natürlich weiter auf Wachstumskurs: Wir suchen immer engagierte Mitarbeiter und freuen uns über jede Bewerbung, gerne auch initiativ.

www.rinke.eu

ETL

RINKE.

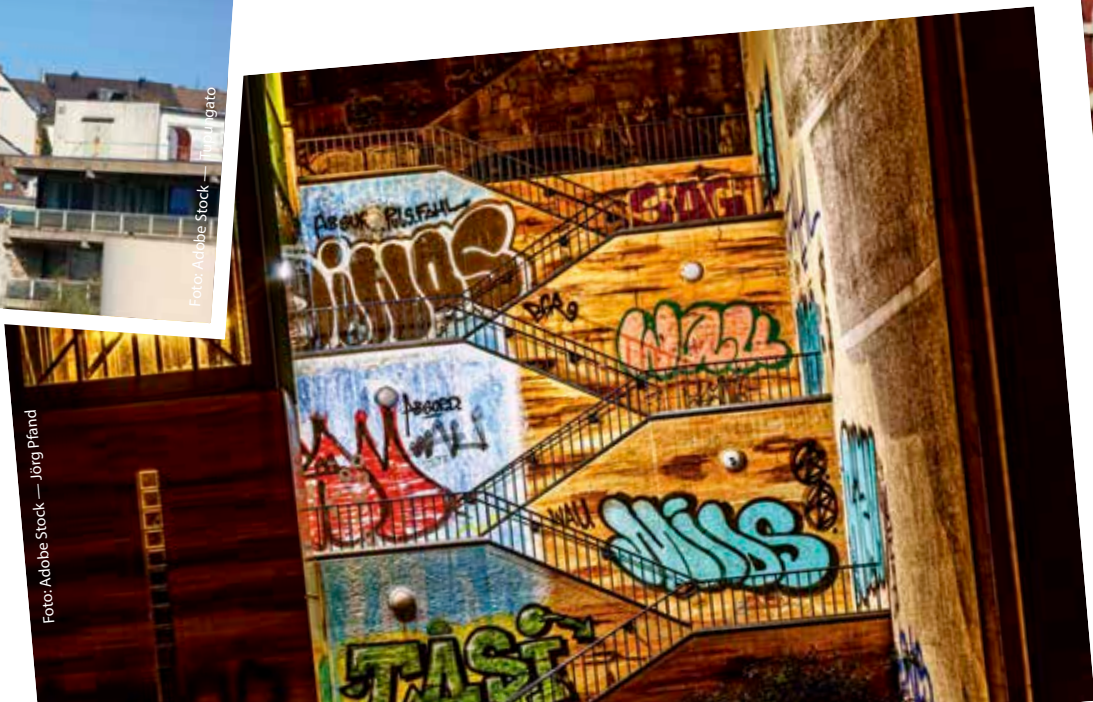
GEMEINSAM STÄRKER. FÜR IHREN ERFOLG

RINKE TREUHAND GmbH · Wall 36 · Wuppertal · 0202 2496-0 · www.rinke.eu

© Roberto Sorin – stock.adobe.com

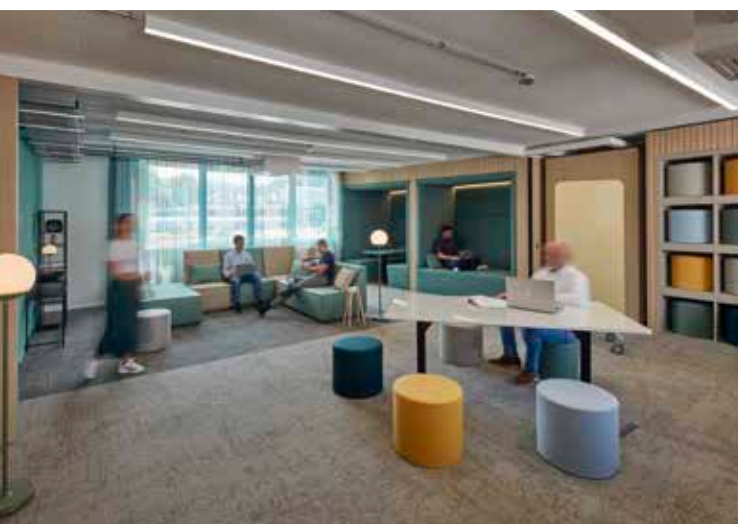
WUPPERTAL – GROSSSTADT IM GRÜNEN

IMPRESSIONEN AUS WUPPERTAL



ZUHAUSE IN WUPPERTAL

GROSS GEDACHT, NACHHALTIG GEMACHT.



Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Wuppertal (gwg wuppertal) ist mit rund 5.600 Wohnungen die größte Vermieterin der Stadt. Doch Wohnungen zu vermieten, bedeutet für sie mehr, als nur ein Dach über dem Kopf zu bieten – es geht vor allem um das Gefühl von zuhause.

Wohnraum zu schaffen, heißt für die gwg wuppertal: bezahlbar, lebenswert und nachhaltig. Deshalb arbeitet sie für gute Nachbarschaften, bezahlbare Mieten, ökologische Konzepte und verlässliche Partnerschaften. Gemeinsam mit vielen engagierten Menschen gestaltet sie so die Zukunft der Stadt – nah dran am Leben und an den Bedürfnissen der Menschen.

Miteinander leben.

Die gwg richtet ihr Handeln am Dreiklang der Nachhaltigkeit aus: sozial, wirtschaftlich und umweltbewusst. Sie modernisiert ihren Bestand, investiert in neue Wohnformen und stärkt das Miteinander im Quartier. Ziel ist es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Zudem engagiert sich das Unternehmen in sozialen Projekten und Initiativen, um das Miteinander in Wuppertal zu fördern und die Lebensqualität in den Quartieren zu verbessern.

Eine gute Basis für wirtschaftlichen Erfolg.

Menschen mit verschiedensten Qualifikationen finden bei der gwg ihr berufliches Zuhause. Mit neuen Raumwelten und modernen Open-Space-Konzepten bietet die gwg eine angenehme Arbeitsumgebung, die überzeugt. Mitarbeitende profitieren von innovativen Arbeitsplätzen, die Kreativität und Zusammenarbeit fördern. Zudem legt die gwg großen Wert auf eine gute Ausbildung und Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden, um individuelle Stärken zu fördern und Karrierechancen zu bieten. Weitere Pluspunkte sind flexible Arbeitszeiten, ein kollegiales Betriebsklima und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. All diese Aspekte machen die gwg wuppertal zu einem begehrten Arbeitgeber in der Region.

Groß gedacht, nachhaltig gemacht.

Die gwg bringt Natur zurück in die Stadt – mit Blühwiesen, Insektenhotels oder grünen Dächern und Fassaden. Diese Maßnahmen fördern die Artenvielfalt und verbessern das Stadtklima. Bis 2045 soll der gesamte Gebäudebestand klimaneutral sein. Mit Projekten wie dem „Wohnpark Schellenbeck“ zeigt die gwg schon heute, wie zukunftsfähiges Wohnen in Wuppertal gelingen kann.

KEINE ANGST VOR SOLARSPITZEN!

Auch ohne teure Smart Meter oder dynamische Tarife keine Einbußen



Mit dem Inkrafttreten des Solarspitzen-Gesetzes am 1.3.2025 sind viele Solaranlagenbesitzer verunsichert und überfordert. In der Presse wird das Thema noch weiter angeheizt. Mit Überschriften wie „Vermeiden Sie Einbußen“, „Kaufen Sie einen Smart Meter“ oder „Jetzt klug handeln“ wird zunehmend psychologischer Druck ausgeübt.

Was sollte man jetzt tun?

Auch wir von DUSW in Wuppertal bauen für unsere Kunden Smart Meter ein, und in speziellen Fällen macht das auch absolut Sinn. Dazu gehört die Nutzung von dynamischen Stromtarifen ebenso wie das Laden eines Batteriespeichers aus dem Netz.

Aber braucht man den Smart Meter wirklich zur Vermeidung der Solarspitzen?

Per Gesetz muss jede Solaranlage seit dem 1. März die Netzeinspeisung auf 60 Prozent reduzieren, sofern kein teures Regelsystem installiert wurde. Schauen wir uns das mal genauer an und nehmen als Beispiel einen typischen Privatkunden mit 4.000 kWh Stromverbrauch pro Jahr. Er ist stolzer Besitzer einer Solaranlage mit 15 Modulen mit jeweils 450 W – das sind 6,75 kWp (Kilowatt Peak) Leistung. Diese Anlage erzeugt also 6.000 kWh Strom im Jahr und damit etwa 50 % mehr als der tatsächliche Eigenbedarf. Gemäß dem neuen Solarspitzen-Gesetz darf er nur noch 60 % von 6,75 kW einspeisen – also eine Leistung von ca. 4 kW, gemessen am Zählerschrank, sofern er keinen teuren Smart Meter eingebaut hat.

Die Sache hat aber einen Haken!

Die maximale Leistung der Solarmodule – in diesem Fall 450 W – wird unter Bedingungen gemessen, die es in Deutschland so nicht gibt. Das sind die sogenannten Standard Test Conditions, kurz STC genannt. Diese stehen in jedem Datenblatt und legen eine Sonnen-

einstrahlung von 1.000 W/m² zugrunde, was ganz sicher am Äquator erreicht werden kann, nicht aber in Deutschland. Und weil das so ist, haben kluge Köpfe den sog. NOCT Wert (Normal Operating Cell Temperature) festgelegt, der die realistischen Bedingungen vorort berücksichtigt. In unseren Breiten entspricht das einer Sonneneinstrahlung von 800 W/q². Berücksichtigt werden zudem lokale Faktoren wie Wind, Niederschlag und Lufttemperatur, was in der Endbilanz viel realistischer ist. Folglich sinkt die Maximaleistung des gleichen o.a. Moduls gemäß NOCT Standards von 450 W auf nur noch 350 W. Wir sind damit bei einer Maximalleistung der Anlage von 5,25 kW – es fehlen nur noch 1,25 kW zur Solarspitzen-Grenze von 4 kW. Jetzt kommt aber noch Ihr Eigenverbrauch dazu. Das sind etwa 500 bis 1.000 W für Geräte wie zum Beispiel Kühlschrank, Gefrierschrank, Standbygeräte oder Wärmepumpe.

Und siehe da: die Spitze ist weg, ganz ohne Smart Meter oder sonstige Regeltechnik!

Und nicht zu vergessen, wir reden von der Spitze, also der Zeit von 11 bis 14 Uhr, wenn die Sonne am höchsten steht. Und wir reden nicht von jedem Tag sondern von einer Handvoll Tage im Jahr, an denen die Sonne ganz klar am dunkelblauen Himmel über uns steht, ohne leichte Schleierwolken oder Kondensstreifen, die bei uns ja typisch sind. Und sollte doch etwas zuviel Strom produziert werden – den speichert eine Batterie locker

Wirkliche Spitzen entstehen nur bei überdimensionierten Anlagen!

Bei DUSW hören wir sehr oft: der Kunde wünscht Maximalbelegung. Genau an diesem Punkt setzt unsere Beratung ein, denn eine Maximalbelegung ist oft nicht sinnvoll für den Kunden – war es auch nie – weil die Einspeisung nie der entscheidende Faktor war, um eine PV-Anlage schnell zu amortisieren. Wir klären

unsere Kunden auf und empfehlen Anlagen, die sich lohnen. Und wo falsch beraten wurde und die Anlage deutlich zu groß ist, wird man die Fehler nicht durch teure Elektronik kompensieren. Denn aktuell fressen die Netzentgelte fast alle Vorteile auf, die mit dynamischen Stromtarifen zu erzielen wären, und die monatlichen Gebühren für Zähler etc. tun ihr übriges. Hier ist ganz klar die Politik aufgefordert, verbindliche und vernünftige Grundlagen zu schaffen, damit PV-Anlagenbetreiber planerische Sicherheit erhalten.

Sie interessieren sich für eine PV-Anlage mit Batterie-Speicher?

Vielleicht in Kombination mit einer Wärmepumpe? Wir beraten Sie gerne, damit Sie den höchstmöglichen Nutzen aus Ihrer neuen Anlage ziehen können – ohne dass die Kosten explodieren oder versteckte Kosten entstehen. Wir installieren in NRW jedes Jahr über 1.000 Anlagen mit eigenen Teams, direkt von Wuppertal aus. Unsere Berater kommen zu Ihnen und nehmen Ihre spezifischen Wünsche auf und wir erstellen daraus Ihr individuelles Angebot.



Geschäftsführer
Andreas Zehmisch

DUSW
Solar und Energietechnik GmbH
Buchenhofener Str. 21,
42329 Wuppertal
Tel.: 0202 971166-00,
info@dusw.de • www.dusw.de

NEUE EFFIZIENZ

INNOVATIVE MOBILITÄTSLÖSUNGEN ALS SCHNITTSTELLE ZWISCHEN WOHNEN UND ARBEITEN

Die Neue Effizienz gGmbH möchte zu einer lebenswerten Zukunft beitragen und beschäftigt sich mit nachhaltiger Transformation im Bergischen Städtedreieck. Arbeitsschwerpunkte sind die Themen Energiewende, Mobilitätswende, Circular Economy und Kompetenzentwicklung. Im Bereich der Mobilität läuft aktuell ein spannendes Projekt, das eine innovative Lösung als Schnittstelle zwischen Wohnquartieren und Gewerbegebieten finden will. Im ersten Schritt entstanden in Kooperation mit bürgerschaftlichen Gruppen und Vereinen vor Ort fünf Mobilstationen im Stadtgebiet. Sie bündeln nachhaltige Verkehrsoptionen und schaffen dadurch ein attraktives Angebot.

„Wir haben in hochverdichteten Quartieren wie der Wuppertaler Nordstadt ein großes Platzproblem“, erläutert Neue-Effizienz-Geschäftsführer Jochen Stieben. Gerade Parkflächen werden dort immer knapper. Vor diesem Hintergrund bedeuten die Mobilstationen eine Alternative. Der Standort am Schusterplatz dient etwa als Knotenpunkt für Nahverkehr, Carsharing-Station, diebstahlsichere Fahrrad-Abstellanlage und Taxistand. „So kann schnell und unkompliziert das passende Verkehrsmittel ausgewählt werden“, erläutert Jochen Stieben. Außerdem entstehe so ein Begegnungsort für die Nachbarschaft.



Fotos: Neue Effizienz



Dieses erfolgreiche Konzept soll nun auch auf Gewerbegebiete ausgeweitet werden. „Damit können wir für nachhaltige Mobilität auf dem Weg zur Arbeit sorgen“, erklärt Christoph Pusch, Neue-Effizienz-Bereichsleiter für Mobilitäts- und Stadtentwicklung. Nicht selten seien Industrie- und Gewerbegebiete über die Trassen gut angeschlossen. Es gebe bereits Gespräche mit mehreren Unternehmen, die sich an den Mobilstationen beteiligen würden. „Das Thema stößt auf großes Interesse“, sagt Pusch. Derzeit werden auch die bereits bestehenden Mobilstationen gut angenommen. Sie finden sich außerdem an der Charlottenstraße, an der Mozartstraße sowie an der Wiesenstraße und werden vom Stadtteilverein „Unternehmer/innen für die Nordstadt“ betrieben.

Neue Effizienz gemeinnützige GmbH
Wiesenstraße 118 • 42105 Wuppertal
Tel.: 0202 96 35 06-0 • E-Mail: info@neue-effizienz.de
www.neue-effizienz.de

GRÜNES WUPPERTAL

DIE WUPPER – EINE UNTERSCHÄTZTE LEBENSADER

Foto: Adobe Stock – bennytrapp

Noch vor wenigen Jahrzehnten war sie mehr oder weniger ein Abwasserkanal: die Wupper, Namensgeberin und geografisches Rückgrat Wuppertals. Jahrzehntlang trug sie die industrielle Last der Textil- und Metallverarbeitung, war grau, schäumend – und fast tot. Heute gilt sie als Beispiel gelungener Renaturierung: Fische kehren zurück, Spaziergänger flanieren am Ufer, Kinder spielen am Wasser. Die Wupper wird wieder zum Lebensraum.

Vom Kloake-Fluss zur ökologischen Rückgratader

Im 19. und 20. Jahrhundert war die Wupper ein industrieller Nutzfluss. Rund 500 Mühlen, Bleichen und Färbereien zapften sie entlang ihrer 116 Kilometer langen Strecke an. Abwässer wurden direkt eingeleitet – ohne Rücksicht auf Verluste. Erst in den 1970er-Jahren begann ein allmähliches Umdenken. Heute ist die Wupper ökologisch deutlich stabiler: Dank Kläranlagen, Umweltvorschriften und gezielten Maßnahmen des Wupperrverbands konnten sich viele Abschnitte erholen. Renaturierungsprojekte, Uferöffnungen und der Rückbau von Wehren machen das Flussbett wieder durchlässiger – auch für Fische.

Inzwischen leben wieder mehr als 30 Fischarten in der Wupper – darunter Bachforellen, Gründlinge und sogar der scheue Lachs. Letzterer wurde seit 1994 gezielt wieder angesiedelt. An mehreren Stellen entlang des Flusses wurden Fischtreppe und Umgehungsgerinne gebaut, etwa in Leverkusen, Solingen und Wuppertal-Beyenburg. Auch Libellen, Wasservögel und Amphibien kehren zurück – ein Zeichen für die deutlich verbesserte Wasserqualität. Der Wupperrverband veröffentlicht regelmäßig Berichte zur Gewässergüte: An vielen Messstellen erreicht das Wasser mittlerweile akzeptable Werte – ein enormer Fortschritt gegenüber den 1980er-Jahren. Aber:

Die Wupper als Fluss in einem Ballungsgebiet kann den Anforderungen an ein Badegewässer gemäß EU-Richtlinie nicht gerecht werden.

Wupper und Hochwasserschutz – eine neue Balance

Mit dem Klimawandel steigt auch in Wuppertal das Risiko für Starkregen und Überflutungen. Die Wupper spielt dabei eine doppelte Rolle: Einerseits kann sie Überflutungsgefahr bergen – andererseits ist sie selbst Teil der Lösung. Rückhaltebecken, begrünte Uferbereiche und renaturierte Auen helfen, Wasser gezielt zu speichern und abzuleiten. Der Wupperrverband betreibt 14 Talsperren, darunter die Wupper-Talsperre bei Radevormwald. Sie dienen neben Trinkwassergewinnung auch der Regulierung des Abflusses – ein wichtiger Bestandteil der Hochwasservorsorge.

Freizeit, Umweltbildung und Naherholung

Die Öffnung der Wupper in der Innenstadt – etwa am Islandufer oder im Bereich Loher Brücke – ist nicht nur ein städtebauliches, sondern auch ein ökologisches Signal: Der Fluss gehört wieder ins Leben der Stadt. An der Junior-Uni wurde eine Zuwegung zur Wupper zu Forschungszwecken eingerichtet.

Die Wupper steht heute exemplarisch für das, was ökologischer Strukturwandel bedeuten kann: Sie ist Symbol für industrielle Vergangenheit – und für eine nachhaltige Zukunft. Die Arbeit ist nicht abgeschlossen. Noch immer gibt es Schadstoffeinträge, versiegelte Flächen und Barrieren im Flusslauf. Doch der Weg ist sichtbar: Die Wupper ist keine „Kloake“ mehr, sondern Lebensraum und Landschaftselement mit Zukunft. Ein Stück Natur mitten in der Stadt – nicht perfekt, aber mit Potenzial.

Die Wupper in Zahlen

- Länge: **115 Kilometer**
- Einzugsgebiet: **813 km²**
- Ursprung: Das Quellgebiet umfasst circa **27 bis 37 kleinere Quellen**, je nach Jahreszeit, Niederschlags- und Temperatursituation, in Börlinghausen bei Marienheide
- Mündung: **In den Rhein bei Leverkusen-Opladen**
- Durchfluss durch Wuppertal: **knapp 34 km**
- Talsperren der Wupper: **3** (Wupper-Talsperre, Stauanlage Radevormwald-Dahlhausen, Stausee Beyenburg), **15** weitere Talsperren im Einzugsgebiet speisen den Fluss direkt oder indirekt.
- Fischarten: **ca. 32**
- Betreiber der Gewässerpflege: **Wupperrverband**

Jubiläum: 95 Jahre Wupperrverband

Am 8. Januar 1930 wurde der Wupperrverband gegründet. Die Verschmutzung der Wupper durch Abwässer aus Haushalten, Industrie und Gewerbe war das zentrale Problem, dem sich der Wupperrverband nach seiner Gründung zunächst widmete. Parallel dazu wurden bereits früh wichtige Maßnahmen zum Hochwasserschutz und zur Niedrigwasseraufhöhung eingeleitet – etwa durch die gezielte Wasserabgabe aus Talsperren in Trockenzeiten. Ab den 1950er-Jahren übernahm der Verband zusätzlich die Gewässerunterhaltung, also Pflege und Instandhaltung der Fluss-

läufe. In den 1990er-Jahren rückte zunehmend die Ökologie in den Mittelpunkt: Der Ausbau und die Modernisierung der Kläranlagen – nicht nur zum Schutz der Wupper, sondern auch von Rhein und Nordsee – sowie eine naturnahe Entwicklung der Gewässer wurden zentrale Aufgaben. Zwischen 2008 und 2018 setzte der Wupperrverband rund 180 Maßnahmen im Rahmen der EU-Wasserrahmenrichtlinie um. Diese reichten von Forschungsprojekten über Kartierungen – etwa von Laichgruben – bis hin zu umfangreichen Renaturierungen ganzer Flussabschnitte.



FAHRRADSTADT WUPPERTAL

WIE DIE NORDBAHNTRASSE
DEN ALLTAG VERÄNDERT

attraktiv. Wer von der Mirke nach Vohwinkel will, schafft das jetzt je nach Kondition in 15 bis 25 Minuten – ohne Ampelstress oder Parkplatzsuche.

Mehr als nur ein Freizeitweg

Was als Freizeitroute begann, wird zunehmend zur echten Verkehrsachse. Immer mehr Berufstätige nutzen die Trasse für den Arbeitsweg. Schulen organisieren Projektstage auf dem Rad. Gleichzeitig ist die Nordbahntrasse ein Ort der Begegnung – mit Cafés, Spielplätzen, Skaterampen, Deutschlands größter Parkour-Anlage, Street-Art und Kulturaktionen. Sie ist ein öffentlicher Raum mit Aufenthaltsqualität – ein sozialer Korridor durch die Stadt.

Noch Luft nach oben

Von der Fahrradstadt ist Wuppertal noch ein gutes Stück entfernt. Zwar wächst die Zahl der Radfahrenden, aber außerhalb der Trasse bleibt das Radfahren trotz beispielsweise Einbahnstraßenfreigaben oft mühsam: fehlende Radwege und die für das Bergische typischen Steigungen bremsen den Trend leicht aus. Aber: Die Nordbahntrasse

zeigt, wie es gehen kann – jetzt muss die Infrastruktur im restlichen Stadtgebiet nachziehen. Dafür arbeitet die Stadt intensiv unter anderem mit dem ADFC zusammen. Beim Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club weiß man: Die Flächen müssen gerechter verteilt werden: Für Kraftfahrzeuge, aber auch für Radfahrer, E-Scooter und natürlich Fußgänger. Solange es keine durchgängige einladende Radinfrastruktur gibt, werden viele Menschen davon absehen, auf das Rad umzusteigen.

Online gibt es einen übersichtlichen Plan der Trasse mit Einstiegspunkten, Parkplätzen, Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten



www.nordbahntrasse.de

Anzeige

MEHR ALS
BANKING
IHRE SPARDA-BANK
IN WUPPERTAL

Neu in Wuppertal? Dann heißt Sie nicht nur die Stadt, sondern auch die Sparda-Bank West herzlich willkommen! Ein neues Zuhause bringt viele organisatorische Veränderungen mit sich – vom Wohnsitz bis zum Bankkonto. Umso besser, wenn man dabei einen verlässlichen Partner an seiner Seite weiß, der fest in der Region verwurzelt ist. Als genossenschaftliches Kreditinstitut gehört die Sparda-Bank West ihren Mitgliedern – und stellt dabei Transparenz, Fairness und persönlichen Service konsequent in den Mittelpunkt. Ob beim Start in den neuen Alltag, beim Kontowechsel oder bei der Geldanlage: Wir begleiten Sie engagiert und auf Augenhöhe.

Girokonto & Tagesgeld: Flexibel, transparent und fair

In der Filiale in Wuppertal-Elberfeld stehen Filialleiterin Wioletta Bonny und ihr engagiertes Team aus 16 Kundenberaterinnen und -beratern Ihnen bei allen Fragen rund ums Banking zur Seite – sei es beim Kontowechsel oder für individuelle Beratung. Mit unseren attraktiven Kontomodellen SpardaGiro Flex, SpardaGiro Online und unserem SpardaYoung+, bieten wir für jede Lebensphase das passende Girokonto – ganz ohne Mindestgeldzugang, mit kostenfreier Bargeldverfügung und einem praktischen Kontowechselservice, um Ihnen den



Foto: Sparda-Bank

Umzug Ihrer Finanzen so einfach wie möglich zu machen. Wer darüber hinaus Geld flexibel und sicher anlegen möchte, profitiert beim Sparda-Tagesgeld Plus von aktuell 2,4 Prozent Zinsen p. a. für neues Geld.

Engagiert für die Region – mehr als nur Banking

Die Sparda-Bank West ist mehr als nur ein Finanzdienstleister. Über den Gewinnspareverein fördern wir jedes Jahr soziale und kulturelle Projekte in der Region. So kam beim 13. Neujahrskonzert im Wuppertaler Brauhaus eine Förderung in Höhe von 6.400 Euro für den Kinder-Tisch Vohwinkel e.V. zusammen – ein starkes Zeichen für Verantwortung und Zusammenhalt.



Werden auch Sie Teil dieser starken Gemeinschaft – telefonisch unter 0211 23 93 23 93 oder im Internet unter www.spardawest.de/termin

NACHHALTIGES FAHREN MIT DEM BUS

MOBIL IM BERGISCHEN –
NACHHALTIG MIT RHEINGOLD-
GOLD-REISEN

Mit einer fast 100-jährigen Tradition zählt Rheingold-Reisen zu den renommiertesten Unternehmen im Bergischen Land. Schon seit 1929 sind die roten Busse der Firma hier und in den umliegenden Städten als markanter Blickfang unterwegs. Rheingold-Reisen ist sich seiner langen Tradition sehr bewusst und setzt nach wie vor auf herausragenden Qualitätsstandards für erstklassige Mobilitätsdienstleistungen. Davon profitieren Kunden im öffentlichen Sektor und in der Privatwirtschaft. Ein wichtiger Bestandteil der Firmenphilosophie ist das Thema Nachhaltigkeit. Dazu wurde gerade mit der Anschaffung von zehn vollelektrischen Bussen eine wichtige Weichenstellung in Richtung Zukunft umgesetzt.

„Das ist für die private Mobilitätsbranche eine der größten E-Bus-Flotten hier in der Region“, freut sich Geschäftsführer Jörn Blankennagel. Seit März sind die Fahrzeuge beim Linien- und Schulbusverkehr im Bergische Land, Ennepe-Ruhr-Kreis und Radevormwald im Einsatz. „Das läuft mit einer Reichweite von bis zu 400 Kilometern reibungslos“, berichtet Blankennagel. Aufgeladen werden die Busse an fünf firmeneigenen Ladesäulen mit 180 kW Leistung. Für den Betrieb wurden die Fahrer speziell geschult und zertifiziert. „Er unter-



Fotos: Rheingold

scheidet sich aber nicht grundsätzlich von herkömmlichen Bussen“, erläutert der Geschäftsführer. Er leitet das Unternehmen zusammen mit seinem Bruder Tim Blankennagel und seinem Vater Axel Blankennagel in der dritten und vierten Generation.

Grundsätzlich ist der schonende Umgang mit Ressourcen ein wichtiger Schwerpunkt bei Rheingold-Reisen. So wurde der Betriebshof an der Dieselstraße mit einer großen Photovoltaikanlage auf dem Dach elektrifiziert. Durch eine moderne Wiederaufbereitungstechnik kann das Wasser in der Waschanlage bis zu sieben Mal wiederverwendet werden. Dazu kommt eine Zisterne mit Filter. Für die Zukunft sieht sich das Unternehmen gut aufgestellt, wünscht sich aber mehr Fahrer. „Bewerbungen sind immer willkommen“, sagt Jörn Blankennagel.



www.rheingoldbus.de

Rheingold REISEN
... wir vergolden Ihre Reise.



**EMISSIONSFREI
IN DIE ZUKUNFT**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Finanziert von der
Europäischen Union
Investitionsbank

FAHRE MIT RHEINGOLD
DIE ZUKUNFT FÄHRT VOR – UND DU KANNST DABEI SEIN!
ELEKTRISCH IN DIE ZUKUNFT!



**WUPPERTAL UNTERWEGS
IN EINE GRÜNE ZUKUNFT**

- 100 % elektrisch
- Emissionsfrei und energieeffizient
- Komfortabel & zukunftsorientiert

**MIT RHEINGOLD FÄHRT WUPPERTAL
LEISER, SAUBERER UND MODERNER!**



**JETZT EINSTEIGEN ALS
BUSFAHRER (M/W/D)**

- Unbefristeter Arbeitsvertrag
- Bezahlung nach NWO-Tarif
- Überdurchschnittliche Prämien, Spesen & Zuschläge

**DEIN PLATZ IST FREI –
STEIG EIN BEI RHEINGOLD**



**KONTAKT
BEWERBUNG & INFOS**

Dieselstraße 15 | 42389 Wuppertal
+49 (0) 202 / 76 96 30
personalbuero@rheingoldbus.de
www.rheingoldbus.de

**JETZT EINSTEIGEN –
GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT!**

WAS HOCHSCHULEN ZUR NACHHALTIGKEIT BEITRAGEN KÖNNEN

„EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT FÜR ALLE“



Foto: Bergische Universität Wuppertal



Foto: Adobe Stock — Markus Quabach

Julia Schumacher ist seit zwei Jahren Nachhaltigkeitsreferentin an der Bergischen Universität. Im WoW-Interview spricht sie über Nachhaltigkeitsstrategien, interdisziplinäre Ansätze sowie die Möglichkeiten der Vernetzung von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Frau Schumacher, seit wann gibt es die Position der Referentin für Nachhaltigkeit an der Bergischen Universität – und wie kam es dazu?

Ich bin die erste Nachhaltigkeitsreferentin, wobei sich an der Universität schon länger viele Beschäftigte und Studierende in diesem Bereich engagieren. Im Herbst 2022 wurde durch das Prorektorat für Nachhaltige Organisationsentwicklung und Diversität dafür ein Schwerpunkt geschaffen und mit Prof. Gertrud Oelerich besetzt. Ich selbst bin seit Juni 2023 als Referentin tätig. Ich habe mich zuvor in meinem Studium und bei meiner weiteren Arbeit intensiv mit Nachhaltigkeit beschäftigt. Es hat mich daher sehr gefreut, diese Position übernehmen zu dürfen.

Gibt es eine übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie der Universität? Welche Ziele verfolgt sie?

Die Schaffung eines eigenen Prorektorats war ein erster Schritt, Nachhaltigkeitsthemen an der Universität deutlich stärker umzusetzen. Es ging darum, das Thema strategisch und strukturell zu verankern. Es soll auch als eines der Schwerpunkte in den neuen Hochschulentwicklungsplan aufgenommen werden und dadurch einen noch höheren Stellenwert bekommen. Grundsätzlich möchten wir es in allen Bereichen sichtbar machen, Aktivitäten bündeln und vorantreiben und eine Kultur der Nachhaltig

keit schaffen. Bei rund 21.500 Studierenden und 4.000 Beschäftigten ist das keine kleine Herausforderung.

Wie wird Nachhaltigkeit bei Bauprojekten und der Campusgestaltung berücksichtigt?

Da wir als Universität Mieterin des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW (BLB) sind, können wir das zwar nicht in allen Bereichen direkt beeinflussen, unser Dezernat für Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement arbeitet aber natürlich sehr eng mit dem BLB zusammen. Bei den kommenden Bauprojekten wird beispielsweise bei jedem Gebäude die Möglichkeit etwa von Photovoltaikanlagen oder einer Dachbegrünung geprüft. Außerdem gibt es einige Projekte zum Schutz der Biodiversität auf unserem Campus. Die Bergische Uni ist seit Kurzem auch Mitglied in dem globalen Netzwerk „Nature Positive Universities“.

Gibt es eine CO₂-Bilanz der Universität?

Bisher noch nicht, aber es läuft zusammen mit den anderen Hochschulen und Universitäten in NRW ein Projekt im Rahmen der angestrebten Klimaneutralität der Landesverwaltung bis 2030. Dafür werden gerade die Daten für die Jahre 2019- bis 2021 erfasst und ausgewertet. Ein Gesamtbericht zu den CO₂-Emissionen aller Hochschulen und Universitäten für diesen Zeitraum wird voraussichtlich Anfang des nächsten Jahres veröffentlicht.

Wie ist das Thema Nachhaltigkeit in Studium und Lehre eingebunden? Gibt es spezifische Studiengänge oder Module dazu?

Ja, einiges. Etwa den Masterstudiengang „Sustainability Management“ in Zusammenarbeit mit dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie. Oder den Weiter-

bildungsstudiengang „Nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen“ sowie den Bachelorstudiengang „Sustainable Chemistry“. Darüber hinaus gibt es einzelne Module in verschiedenen Studiengängen, wie zum Beispiel „Nachhaltige Produkt- und Systemgestaltung“ im Maschinenbau oder „Entrepreneurship for Sustainability Transitions“ in der Wirtschaftswissenschaft. Es ist auch viel in der Entwicklung: Beispielsweise haben wir eine Lehrwerkstatt gegründet, unter anderem um die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu dem Thema zu fördern.

Werden auch interdisziplinäre Ansätze gefördert – also etwa zwischen Natur-, Ingenieur- und Gesellschaftswissenschaften?

Ja, das versuchen wir sehr deutlich. Die Bergische Universität hat in diesem Jahr vier neue Schwerpunkte geschaffen, um drängende gesellschaftliche Themen interdisziplinär zu bearbeiten, darunter das Forschungsfeld „Towards Zero Waste and Zero Carbon Technologies“. Dazu findet im Herbst ein erstes Symposium mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verschiedener Fachdisziplinen statt. Zum anderen das Feld „Shaping Sustainable Societal Transformation“, das Transformationsprozesse hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft in den Fokus nimmt.

In welchen Forschungsfeldern wird an der Bergischen Universität zu Nachhaltigkeit gearbeitet?

Das Thema ist in fast allen Fakultäten und Disziplinen zu finden, ob in den Geistes- und Sozialwissenschaften oder naturwissenschaftlich-technischen Disziplinen. So wird etwa zu nachhaltigen Energie- und Mobilitätssystemen, gesellschaftlichen Transformationspro-

zessen, nachhaltiger Chemie oder nachhaltigem Bauen geforscht. Ein Projekt ist zum Beispiel das „Living Lab NRW“ für klimaneutrales und nachhaltiges Bauen, das aus dem internationalen Wettbewerb Solar Decathlon hervorgegangen ist. Dort finden auch regelmäßig öffentliche Führungen und Veranstaltungen statt.

Gibt es konkrete Praxisprojekte oder Kooperationen mit Stadt, Wirtschaft oder anderen Hochschulen in der Region?

Viele Forschungsprojekte werden mit Partnern aus der Region durchgeführt. Ein aktuelles Beispiel ist das Projekt „bergisch.kompetenz“, an dem drei produzierende Unternehmen aus der Region beteiligt sind. Ziel des Projektes ist es, die Unternehmen dabei zu unterstützen, umfassende Kompetenzen beim Thema Kreislaufwirtschaft aufzubauen. Für die Bundesgartenschau 2031 gibt es ebenfalls eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Bergischen Universität. Mit den anderen Universitäten in NRW besteht ein enger Austausch über die Initiative „Humboldt“, in der unsere Rektorin, Birgitta Wolff, derzeit die Rolle der Sprecherin hat und die von den Universitäten gemeinsam mit dem Wuppertal Institut gegründet wurde. Hier geht es darum, das Thema Nachhaltigkeit in den Hochschulen noch intensiver zu fördern.

Wie nachhaltig ist der Uni-Alltag im Betrieb – etwa bei der Energieversorgung?

Daran arbeiten wir. Dazu gehört etwa der Austausch herkömmlicher Lampen durch energiesparende LED-Leuchten. Auch die Heizungsanlage wurde optimiert und läuft jetzt deutlich sparsamer.

Welche Rolle spielt das Thema Mobilität? Gibt es Förderungen für ÖPNV, Fahrradnutzung oder E-Mobilität?

Eine wichtige Rolle! Einige kleinere Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, etwa die Fahrradreparaturstation auf dem Campus oder die Anschaffung von E-Lastenrädern für die Beschäftigten der Universität. Zusammen mit der Stadt haben wir außerdem eine Arbeitsgruppe gebildet, um die Verkehrssituation auf dem Campus nachhaltiger zu gestalten. Dazu gehören verkehrssichernde Maßnahmen wie Zebrastreifen oder die Gestaltung der Gehwege. Mit den WSW und dem BLB sind wir aktuell im Austausch zur Installation von Ladesäulen für Elektroautos.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen – und wo die größten Chancen?

Eine der größten Herausforderungen ist sicher, dass die zu einem großen Teil aus den 1970er-Jahren stammenden Gebäude sanierungsbedürftig sind. Sanierung und Instandhaltung obliegen dem bereits erwähnten BLB NRW als Eigentümer. Der Einfluss der Universität auf die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im Rahmen dieser Maßnahmen ist natürlich wesentlich geringer als bei Eigentümern. Auch beim Thema Mobilität gibt es noch einiges zu tun. Die größten Chancen sehe ich demgegenüber sowohl in unseren vielen Forschungsprojekten zum Thema Nachhaltigkeit also auch in der Lehre. Damit haben wir die größten Hebel, um eine zukunftsfähige Gesellschaft mitzugestalten.

Was wünschen Sie sich von der Politik oder der Gesellschaft, um die Arbeit an der Universität noch nachhaltiger gestalten zu können?

Ganz konkret: Mehr Unterstützung von Seiten der Politik, um nachhaltiger sanieren und bauen zu können. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass wir trotz aller Krisen ein gemeinsames Ziel verfolgen und dieses nicht aus den Augen verlieren: eine lebenswerte Zukunft für alle zu gestalten – indem wir gemeinsam Lösungen entwickeln, das Engagement in der Gesellschaft weiter fördern und das Wissen schneller in die Praxis bringen.

Zur Person:

Julia Schumacher studierte Internationale Kommunikation und Übersetzen sowie Kulturwirtschaft an den Universitäten Hildesheim und Duisburg-Essen. Ihre Masterarbeit schrieb sie zu dem Thema „Nachhaltigkeitskommunikation von Unternehmen“. Seit 2018 war sie bei der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V. tätig und dort als Projektmanagerin für die Koordination und Durchführung verschiedener Wettbewerbe sowie für den Kongress des Deutschen Nachhaltigkeitspreises zuständig.

Foto: Bergische Universität Wuppertal

Foto: Bergische Universität Wuppertal

Foto: Bergische Universität Wuppertal

VOM REST ZUR RESSOURCE

WIE DIE AWG WUPPERTAL ABFALL NEU DENKT

Nachhaltigkeit spielt eine zentrale Rolle in Abfallwirtschaftsunternehmen, da sie direkt mit dem Kerngeschäft – dem Umgang mit Ressourcen, Abfällen und Umwelt – verbunden ist. Durch Recycling, Wiederverwertung und Abfallvermeidung tragen Abfallwirtschaftsunternehmen wesentlich zur Schonung natürlicher Ressourcen bei.



EKOCity – gebündelte Kraft für die Abfallentsorgung

Der Umgang mit Ressourcen, Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind die Herausforderungen unserer Zeit: Die AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal hat schon 2002 einen wichtigen Meilenstein gesetzt. Damals schlossen sich Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen unter dem Namen EKOCity zu einer Entsorgungskooperation zusammen, um die Entsorgung effizient, günstig und vor allem umweltfreundlich gestalten zu können. Zum Verbund gehören Bochum, Herne, Remscheid, Wuppertal sowie die Kreise Recklinghausen, Ennepe-Ruhr und der Kreis Mettmann. Zentrales Ziel: Stabile und sozialverträgliche Gebühren für die Abfallentsorgung zu gewährleisten. Dabei setzen die Partner auf die gemeinsame Nutzung moderner Anlagen – darunter die Thermische Abfallbehandlungsanlage (TAB) der AWG am Standort Korzert in Wuppertal. Weil die Kommunen seither ihre Kräfte bündeln, sind Investitionen in moderne Technik, die Sicherung von Arbeitsplätzen und moderne ökologische Standards realisierbar.

Wenn der Müll die Wohnung wärmt

Die TAB der AWG am Betriebsstandort Korzert in Wuppertal-Küllenhahn verarbeitet Abfälle von rund 1,5 Millionen Menschen aus dem EKOCity-Verbund. Bei der thermischen Behandlung des Mülls entsteht wertvolle Energie, die in Form von Strom und Fernwärme ins lokale Netz der Wuppertaler Stadtwerke (WSW) eingespeist wird. Die TAB auf Korzert erzeugte 2024 mehr als 130.000 MWh elektrische Energie. Circa 88.800 MWh Strom gingen direkt ins Netz der WSW.

Mit der 2024 abgegebenen Menge an Fernwärme von gut 470.000 MWh ließen sich etwa 39.200 Einfamilienhäuser – Größe: circa 140 m² – mit einem Verbrauch von je 12.000 kWh ein Jahr lang beheizen. Ein Meilenstein war 2018 der Anschluss an das Fernwärmenetz Elberfeld: Damit konnte das Kohlekraftwerk der WSW an der Kabelstraße abgeschaltet werden. So vermeidet Wuppertal jährlich mehrere hunderttausend Tonnen CO₂ – inzwischen summiert sich die Einsparung auf mehr als zwei Millionen Tonnen. Die Fernwärmeversorgung Wuppertals ist eine von den WSW und der AWG gemeinsam geschriebene Erfolgsgeschichte.

Auch das, was nach der thermischen Behandlung des Abfalls übrigbleibt, wird genutzt: Um die Rostasche kümmert sich die Wertstoffverwertung Wuppertal GmbH (WVW), eine 100-prozentige Tochter der AWG direkt am TAB-Standort Korzert. Die Rostasche enthält bis zu zehn Prozent Metalle wie Eisen, Kupfer oder Aluminium. Rund 12.000 Tonnen Sekundärrohstoffe werden jährlich zurückgewonnen – ein wichtiger Beitrag zur Ressourcenschonung und zum Klimaschutz.

Müll macht mobil

Dem erzeugten Strom kommt aber noch eine andere Bedeutung zu: So verbirgt sich hinter dem Slogan „Müll macht mobil“ ein Projekt von AWG, WSW und EKOCity zur Wassermobilität. Seit 2020 werden Brennstoffzellenbusse der WSW direkt auf dem Gelände der TAB auf Korzert mit Wasserstoff betankt. So fahren Busse zuverlässig und nahezu

emissionsfrei – selbst im bergigen Wuppertaler Stadtgebiet. Weniger Diesel bedeutet weniger Schadstoffe und bessere Luft für Wuppertal. Die Sektorenkopplung aus Entsorgung, Versorgung und Mobilität hat sich bewährt und wird auch in Zukunft von der AWG, den WSW und dem EKOCity-Verbund fortgesetzt.

Getreu dem Motto „Müll macht mobil“ hat die AWG im November 2024 ihr erstes vollelektrisches Abfallsammelfahrzeug in den Dienst gestellt. Der vom Unternehmen Designwerk elektrifizierte Lkw wird in ganz Wuppertal in der Restmüllsammmlung eingesetzt. Der Wagen schafft 80 Kilometer, ohne zwischendurch laden zu müssen, kann knapp 10 Tonnen Restmüll pro Tour aufnehmen und mit satten 680 PS ohne CO₂-Emissionen zur Verwertung in die TAB auf Korzert transportieren. Geladen wird der vollelektrische Abfallsammler praktischerweise über Nacht auf dem AWG/ESW-Betriebshof am Klingelholl, dem Startpunkt der täglichen Sammelroute durch Wuppertal. Die 450 kWh-Batterie-Einheit sorgt nicht nur für sichere Fahrt, sondern versorgt auch das Ladewerk und die Müllpresse. Willkommener Nebeneffekt: Beim müllsammlerüblichen Stop and Go fallen die lauten dieseltypischen Geräusche weg.

Familien und den Nachwuchs im Blick

Jedes Jahr statten die AWG und die WSW die Schulanfänger der Stadt mit Brotdosen (AWG) und Trinkflaschen (WSW) aus. Mit dem gemeinsamen Willkommensgruß lernen die Kinder so früh wie möglich, Müll zu vermeiden und im Alltag auf überflüssige Verpackungen zu verzichten. Auch im vergangenen Jahr wurden mehr als 4.600 Brotdosen und Trinkflaschen an die Wuppertaler Grundschulen verteilt. Ab diesem Jahr gibt's für die Schulstarter übrigens auch ein Willkommensgeschenk vom Eigenbetrieb Straßenreinigung Wuppertal (ESW) – einen ESW-Reflektor für mehr Verkehrssicherheit.



Die AWG ist auf Wuppertaler Stadtgebiet zuständig für die Abfuhr von

- mehr als 77.000 **grauen Tonnen** (Restmüll)
- mehr als 70.000 **gelben Tonnen** (LVP, Leichtstoffverpackungen aus Metall, Kunststoff und Verbundstoffen, Duale Systeme)
- mehr als 49.000 **braunen Tonnen** (Bio-Abfälle)
- mehr als 45.700 **blauen Tonnen** (Papier)

Die AWG-Depotcontainer zum Sammeln von wiederverwertbaren Rohstoffen:

- mehr als 450 Standplätze für insgesamt mehr als 2.500 Depotcontainer für Papier, Glas, Altkleider und Elektrokleingeräte
- auf etwa 800 Einwohner kommt ein Depotcontainer

Recyclinghöfe gibt es an folgenden vier Standorten:

- Widukindstraße (mit **Schadstoffannahmestelle**)
- Bornberg (mit **Schadstoffannahmestelle**)
- Korzert Straße
- Giebel

Bei vielen Veranstaltungen in der Stadt nutzt die AWG die Gelegenheit, Groß und Klein wertvolle Tipps zur Abfallvermeidung zu geben. Eine wichtige Zielgruppe: Kita- und Grundschulkinder. Im vergangenen Sommer ließen sich gut 150 Kinder aus Wuppertaler Grundschulen und Kitas beim Aktionstag der bundesweiten Initiative „Mülltrennung-wirkt.de“ auf dem Recyclinghof Widukindstraße die richtige Mülltrennung erklären. Im Herbst füllte die AWG die bundesweite Aktionswoche „Zu gut für die Tonne!“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) mit Leben und lud gut 100 Viertklässler zur Widukindstraße ein. Fürs neue Schuljahr 2025/2026 macht die AWG Grundschulen und Kitas weitere Bildungsangebote zu den Themen „Abfalltrennung“ und „Stadtsauberkeit“.

Seit vielen Jahren sind AWG und ESW wichtige Kooperationspartner beim Wuppertalputz, beim Talputz und bei sämtlichen Picobello-Aktionen der Stadt Wuppertal. Diese beliebten Aufräumaktionen haben in den vergangenen Jahren mehrere zehntausend Wuppertaler – Bürgervereine und -initiativen, Kindergärten, Sportvereine, Kirchengemeinden, vor allem aber Familien – motiviert, an einem dauerhaft verbesserten Stadtbild in Wuppertal aktiv mitzuwirken.



Die Klassiker der Abfallvermeidung: Spülmobil, Mehrwegbecher und Bücherboxen

- Mit ihren Spülmobilen und Mehrwegbechern hilft die AWG Vereinen und gemeinnützigen Einrichtungen, Müllberge aus Einweggeschirr und -besteck zu verhindern.
- Auch Geschirrsätze können direkt mit dem Spülmobil ausgeliehen werden.
- Das Angebot ist ein Dauerbrenner: In der Veranstaltungssaison zwischen Mai und September sind die Spülmobile jedes Wochenende im Einsatz.
- Kreislaufwirtschaft der anderen Art sind die neu gestalteten Bücherboxen, die die AWG auf ihren vier Recyclinghöfen aufgestellt hat. Sie bewahren gelesene Bücher vor dem Weg ins Altpapier. Stattdessen finden spannende Geschichten auf diese Weise neue Besitzer.



www.awg-wuppertal.de

WOHNEN IM WANDEL

MEHR WOHNQUALITÄT, MEHR KLIMASCHUTZ UND EIN QUARTIER, DAS ZUKUNFTSFÄHIG IST



Die gwg wuppertal wird in den kommenden Jahren ihren „Wohnpark Schellenbeck“ in Wuppertal-Nächstebreck umfassend modernisieren. Das Ziel: mehr Wohnqualität, mehr Klimaschutz und ein Quartier, das zukunftsfähig ist – für Mieter und Mieterinnen von heute und morgen. Im Interview erklärt gwg-Geschäftsführer Oliver Zier, was das Projekt besonders macht und warum es sinnbildlich für das steht, was die gwg auszeichnet.

Was genau ist der „Wohnpark Schellenbeck“ – und was haben Sie mit dem Projekt vor?

Der „Wohnpark Schellenbeck“ in der Agnes-Miegel-Straße ist eine unserer größten Wohnanlagen. Er wurde ab 1968 gebaut und besteht aus vier Hochhäusern und fünf Riegelbauten mit insgesamt 318 Wohnungen. In den kommenden Jahren modernisieren wir das gesamte Quartier umfassend – mit dem Ziel, es gemeinsam mit unseren Mieterinnen und Mietern in eine nachhaltige Zukunft zu führen. Es geht dabei um mehr als nur die Gebäudesubstanz: Wir möchten Lebensqualität schaffen und erhalten – heute und langfristig.

Welche Maßnahmen sind zur Erreichung Ihrer Ziele geplant?

Die Modernisierung folgt einem umfassenden nachhaltigen Energiekonzept. Dazu gehören die energetische Sanierung der Fassaden, der Einsatz moderner Dämmstoffe, die Installation von Dachbegrünung und Photovoltaik sowie die Nutzung von Geothermie. Die technische Infrastruktur wird vollständig erneuert. Außerdem werden die umlaufenden Balkone vollständig entfernt und durch neue Balkone, sogenannte Klimapuffer, ersetzt. All das trägt nicht nur zur Reduktion von CO₂ bei, sondern auch zur Senkung der Betriebskosten – und damit zur langfristigen Bezahlbarkeit.

Was bedeutet das konkret für die Wohnungen und das direkte Wohnumfeld?

Die Wohnungen selbst werden vollständig modernisiert – neue Bäder, moderne Grundrisse, überarbeitete Wohnungsgrößen von künftig bis zu fünf Zimmern auf bis zu 115 m², neue Balkone und barrierearme Zugänge. Auch im Außenbereich entwickeln wir das Quartier weiter: zum Beispiel mit neuen Aufenthalts- und Spielflächen sowie Ladestationen für E-Fahrzeuge. Unser Ziel ist ein Ort, an dem sich Menschen in jeder Lebensphase zuhause fühlen.

Welche Rolle spielen erneuerbare Energien, insbesondere Solarenergie, bei der nachhaltigen Gestaltung des Wohnparks?

Erneuerbare Energien, vor allem Solarenergie, spielen eine zentrale Rolle. Auf den Dächern der Gebäude werden Solaranlagen installiert, um umweltfreundlichen Strom zu erzeugen. Dadurch wird der ökologische Fußabdruck reduziert und die Energieversorgung nachhaltiger gestaltet.

Wie berücksichtigt die gwg bei der Planung ökologische Aspekte wie Biodiversität?

Bei der Planung wird auf die Förderung der Biodiversität geachtet. Es werden beispielsweise begrünte Dächer und naturnahe Grünflächen geschaffen, die Lebensräume für Vögel, Insekten und andere Tiere bieten. So trägt das Projekt aktiv zum Schutz der Artenvielfalt bei.

Wie binden Sie die Mieterinnen und Mieter in diesen Wandel ein?

Mit Transparenz, Verlässlichkeit und einem klaren Mietversprechen. Denn wir wissen: So eine Maßnahme bringt auch Herausforderungen mit sich. Deshalb bieten wir individuelle Unterstützung – je nach Lebenssituation – und begleiten unsere Mieterinnen und Mieter mit regelmäßigen Informationen, persönlichen Gesprächen und Veranstaltungen. Wir sind ansprechbar, offen für Lösungen – und machen Veränderung gemeinsam möglich.



WIE LEBENDIGES GRÜN DAS STADTKLIMA VERBESSERT

GRÜN STATT GRAU: DACH- UND FASSADENBEGRÜNUNG

Wuppertal ist eine Stadt mit viel Grün – im Tal, auf den Hängen, entlang der Wupper. Doch auch auf den Dächern und Fassaden wächst zunehmend Leben. Was früher eher Ausnahme war, gewinnt heute an ökologischer und stadtplanerischer Bedeutung: Begrünte Gebäude gelten als wichtiger Bestandteil der Anpassung an den Klimawandel. Sie sind Schönheitskur und Schutzmaßnahme zugleich.

Kühlende Wirkung in heißen Zeiten

DDach- und Fassadenbegrünung leistet einen entscheidenden Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas. In Hitzeperioden – die laut Klimamodellen auch in Wuppertal häufiger und intensiver auftreten – können begrünte Flächen Temperaturspitzen abmildern. Sie speichern Regenwasser, verdunsten es langsam und kühlen dadurch ihre Umgebung. Im Vergleich zu nackten, versiegelten Flächen kann eine begrünte Dachfläche die Umgebungstemperatur um mehrere Grad senken.

Auch Fassaden mit Kletterpflanzen wirken wie eine natürliche Klimaanlage: Sie beschatten die Wände, reduzieren die Aufheizung im Sommer und helfen gleichzeitig, Heizenergie im Winter zu sparen, da sie als zusätzliche Isolierung wirken. Das senkt den Energieverbrauch – und damit CO₂-Emissionen.

Natürlicher Regenwasserspeicher

Wuppertal ist eine Stadt mit viel Niederschlag. Die über ganz Deutschland gemittelte Niederschlagshöhe liegt bei circa 800 mm im Jahr. In Wuppertal hingegen bei 1200 mm und damit im oberen Bereich. Wupper-

tal gilt als eine der regenreichsten Regionen in Nordrhein-Westfalen. Der Niederschlag verteilt sich relativ gleichmäßig über das Jahr, mit etwas mehr Regen in den Wintermonaten.

Gerade in solchen Regionen bringt eine Dachbegrünung einen weiteren Vorteil mit sich: Sie puffert Regenwasser und entlastet bei Starkregen die Kanalisation. So wird die Gefahr lokaler Überflutungen reduziert – ein wichtiger Aspekt in Zeiten zunehmender Wetterextreme.

Grüne Dächer für die Artenvielfalt

Was aus der Ferne wie Moos oder Gras aussieht, ist in Wirklichkeit außerdem oft ein kleines Biotop: Bienen, Schmetterlinge, Käfer und Vögel finden auf begrünten Dächern Lebensraum in der Stadt. Besonders extensive Begrünungen, also pflegearme Bepflanzungen mit Sedum, Kräutern und Gräsern, fördern die biologische

Vielfalt. Damit sind sie nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch für das Auge.

Auch optisch haben grüne Dächer und Fassaden einiges zu bieten. Begrünte Hauswände brechen monotone Straßenzüge auf, schaffen Kontraste zu Beton und Ziegel und machen Wohnquartiere lebendiger. In dicht bebauten Stadtteilen wie Elberfeld oder Barmen könnten sie helfen, das Stadtbild freundlicher und lebenswerter zu gestalten – ohne dabei zusätzliche Flächen zu versiegeln.

Dach- und Fassadenbegrünung ist mehr als ein ökologischer Trend – sie ist eine Investition in die Resilienz der Stadt. Wer neu baut oder saniert, kann nicht nur durch Förderprogramme profitieren, sondern auch durch niedrigere Energiekosten, gesteigerten Wohnkomfort und ein besseres Mikroklima.



ZAHNARZTPRAXIS PD DR. DR. KRISTIAN BIENIEK

NACHHALTIGE UND RESSOURCENSCHONENDE BEHANDLUNGSMETHODEN



In der Fachpraxis für Zahnheilkunde von PD Dr. Dr. Kristian Bieniek sind Patienten bei allen zahnmedizinischen Themen bestens aufgehoben. Ein breites Leistungsspektrum von Implantaten, über Zahnersatz, Veneers, Hilfe bei Parodontitis bis hin zur Zahnreinigung lässt keine Wünsche offen. Das hochmotivierte Team setzt dabei auf neueste Behandlungsmethoden und modernste Technik. Der zentral gelegene Standort im Elberfelder Palais Tettenborn verfügt außerdem über ein angeschlossenes Meisterlabor. Ein wichtiges Thema ist für die Praxis auch ein schonender Umgang mit den natürlichen Ressourcen sowie eine nachhaltige Gesundheitsvorsorge.

„Das hat für uns eine hohe Priorität“, sagt Dr. Kristian Bieniek. Er und sein Team können durch neue Verfahren Material einsparen und gleichzeitig zum Wohlbefinden der Patienten beitragen. Ein Beispiel dafür ist die Cerec-Behandlung. Das englische Kürzel steht für „Ceramic Reconstruction“, was übersetzt keramische Rekonstruktion bedeutet. Dabei handelt es sich um eine computergestützte Anwendung, bei der mittels einer intraoralen Kamera ein optischer

Abdruck generiert wird. Das Bild wird anschließend im Computer in ein virtuelles 3D-Modell umgewandelt. Dieses wird dann direkt in der Praxis in Keramik umgesetzt. Das ganze Verfahren dauert nur etwa eine Stunde. Das Cerec-Verfahren wird in der Praxis zur Herstellung von vollkeramischen Restaurationen wie Inlays, Einzelkronen oder Veneers angewendet. Damit entfallen Abdrücke und Provisorien. „Das ist maximal substanzschonend und für die Patienten deutlich angenehmer“, erklärt Dr. Kristian Bieniek. Der intraorale Scan ersetzt digital die herkömmlichen Abformungen und Gipsmodelle, die oft als störend empfunden werden. Die Praxis verwendet ausschließlich hochwertige, bioverträgliche Materialien wie Reintitan und Keramik.

Ein Pluspunkt für die Umwelt ist auch die in der Praxis verwendete Filtertechnik, die etwa Amalgam abscheidet. „Dieses eigentlich toxische Material wird längst nicht mehr verwendet, findet sich aber teilweise noch in den Füllungen älterer Patienten“, erläutert Dr. Kristian Bieniek. Durch die Abscheidetechnik werde sichergestellt, dass entferntes Amalgam nicht in den Wasserkreislauf und das Abwasser gelangt.

Besonders am Herzen liegt Dr. Kristian Bieniek eine nachhaltige Gesundheitsvorsorge insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. „Wir möchten mit der entsprechenden Prophylaxe dafür ein Bewusstsein schaffen, damit Probleme wie Parodontose und Karies gar nicht erst entstehen“, sagt der engagierte Zahnmediziner. Unter anderem werden bei den jungen Patienten Bakterien im Mundraum mit Hilfe eines speziellen Färbemittels optisch sichtbar gemacht und dann die passenden Putztechniken zur Entfernung geübt. So verbindet die Praxis von Dr. Bieniek moderne Zahnmedizin mit einem verantwortungsvollen Blick auf Mensch und Umwelt.

Zahnarztpraxis Dr. Bieniek
PD Dr. Dr. Kristian Bieniek
Friedrich-Ebert-Straße 17
42103 Wuppertal
Telefon: 0202 / 30 50 50
www.dr-bieniek.de



SMART.WUPPERTAL

VERNETZT, DIGITAL, LEBENSWERT

Smarte Projekte für unsere Stadt



DigiTal Zwilling



Gesundes Tal



Smart Waste Tal



smart.lab



ALLE INFOS ZU DEN PROJEKTEN UNTER

smart.wuppertal.de

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

KFW



NEUES LEBEN IN DER BUNDESBAHNDIREKTION

Foto: Adobe Stock — veremama

Nach jahrzehntelangem Leerstand und umfangreicher Sanierung steht die ehemalige Bundesbahndirektion Wuppertal kurz vor der Wiedereröffnung. Ab dem dritten Quartal 2025 soll das markante Gebäude am Döppersberg als modernes Dienstleistungszentrum dienen und künftig zentrale Funktionen der Stadtverwaltung, des Jobcenters sowie der Bergischen Universität Wuppertal unter einem Dach vereinen. Damit wird ein wichtiges Stück Stadtgeschichte in die Gegenwart überführt und erhält eine neue Rolle im städtischen Gefüge.

Der Prachtbau aus dem Jahr 1875, der über Jahre hinweg dem Verfall preisgegeben war, wurde bis vor Kurzem durch die Clees-Gruppe im Auftrag der Stadt Wuppertal kernsaniert. Nach der baulichen Fertigstellung übernimmt nun das städtische Gebäudemanagement das Objekt als Mieterin. Rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt werden dort ihren Arbeitsplatz finden, unter anderem aus dem Einwohnermeldeamt, der Straßenverkehrsbehörde, dem Jugendamt, dem Sozialamt sowie dem Amt für Integration und Zuwanderung. Ergänzt wird das Nutzungskonzept durch Flächen für das Jobcenter und die Bergische Universität Wuppertal, die mit dem Institut für Bildungsforschung und Teilen der Zentralen Studienberatung einziehen wird – ganz nach dem Motto „Vernetzt, digital, lebenswert“.

Neues Leben in der Elberfelder City

Die städtischen Verantwortlichen betonen den Modellcharakter des Projekts. „Wir versprechen uns davon auch eine Belebung der Elberfelder Innenstadt“, sagt Sandra Zeh, Dezernentin für Personal, Wirtschaft

und Digitalisierung. Mit einem geschätzten Besucheraufkommen von mehr als 5.000 Personen pro Tag werde das neue Bürgerhaus zu einem entscheidenden Frequenzbringer für den Döppersberg. „Das kommt hoffentlich auch Einzelhandel und Gastronomie zugute. Zudem würden wir uns freuen, wenn die Aufenthaltsflächen rund um das Gebäude künftig besser genutzt würden.“

Auch inhaltlich markiert das Projekt einen Paradigmenwechsel in der öffentlichen Verwaltung. Anstelle klassischer Verwaltungsflure mit Papierakten und festen Büroarbeitsplätzen zieht eine digitalisierte, flexible Arbeitswelt ein. Die Stadt Wuppertal verfolgt dabei ein modernes Raumkonzept mit Desksharing, Clean-Desk-Policy und Homeoffice-Angeboten. In einer großen Schalterhalle werden Termingeschäfte an über 50 Schaltern abgewickelt.

„Im öffentlich zugänglichen Eingangsbereich im Erdgeschoss finden sich Einwohnermeldeamt, Sozialamt, Jugendamt und Straßenverkehrsamt“, erläutert San-

dra Zeh. „Die Räumlichkeiten in den oberen Etagen werden nicht für Besucher zugänglich sein.“ In sogenannten Bürgerdialogräumen finden dann Treffen mit den Kundinnen und Kunden statt. Diese gibt es in unterschiedlichen Größen, sie können von den Mitarbeitenden passend reserviert werden. Die Gespräche dort finden mit Laptop statt – ohne Papierakte.

Denn die Papierakten werden durch digitale Vorgänge ersetzt – tausende Fallakten wurden bereits im vergangenen Jahr digitalisiert. „Archivflächen werden künftig entfallen“, sagt Sandra Zeh. Die Räume sind daher auch in Sachen Schallschutz mit entsprechenden Elementen an der Decke gestaltet. „Akten und Aktenschränke haben bislang viel Schall geschluckt, das fällt jetzt weg.“ Papieranträge werden aber dennoch weiterhin vor Ort angenommen. Intern wird dann allerdings alles digitalisiert.

Sanierung ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet

Die Neuausrichtung betrifft nicht nur die Arbeits-

welt, sondern auch die bauliche Struktur. Um den Anforderungen einer barrierefreien Verwaltung gerecht zu werden, erhält das Gebäude Aufzüge, kontrastreiche Gestaltungselemente und taktile Leitsysteme. Die gesamte Sanierung folgt den Prinzipien der Nachhaltigkeit. Verbaut wurde Baustahl mit hohem Recyclinganteil, Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft und emissionsarme Lacke. Architektonische Herausforderungen, wie etwa ein historischer Gesimsstein, der statisch erhalten werden musste, verlangten besondere Lösungen, wurden jedoch ohne Verzögerungen umgesetzt. „Es wurde so gebaut, dass wir am Ende die höchste Nachhaltigkeitszertifizierung erhalten, die DGMB Zertifizierung Gold“, erläutert Sandra Zeh.

Bergische Universität bildet vor Ort Lehrkräfte aus

Das Institut für Bildungsforschung und die Talentscouts der Bergischen Universität beziehen rund 5.500 Quadratmeter auf fünf Ebenen in den neuen Räumlichkeiten am Döppersberg. Moderne Seminarräume mit Medientechnik, Labore, Co-Working-Spaces und Büros sollen das Arbeiten und Lernen am neuen Standort erleichtern. Der Umzug ist für Sommer 2025 geplant. Ab dem Wintersemester 2025/2026 sollen alle bildungswissenschaftlichen und sonderpädagogischen Seminare der Bergischen Universität am neuen Standort stattfinden.

Besonderen Wert legt die Universität auf kleinere Büroeinheiten mit akustisch wirksamen Decken und energieeffizienter Lichtsteuerung. „Die Uni hat sich für klassische Ein- und Zwei-Personen-Büros entschieden. Das wurde auf den vorgesehenen Flächen

entsprechend umgesetzt“, sagt Sandra Zeh. Der Schallschutz spielt auch hier eine Rolle: Die bis zu 90 Zentimeter dicken Fenster sorgen trotz der Nähe zu den Bahngleisen für eine lärmarme Umgebung. Für die Zentrale Studienberatung entstehen zusätzliche Beratungsräume und ein kleiner Seminarraum für Veranstaltungen mit Studieninteressierten.

Anmietung setzt neue Maßstäbe

Durch die Mischnutzung aus Verwaltung, Arbeitsplätzen, Lehre und Bürgerkontakt erhält das Gebäude eine neue gesellschaftliche Funktion. Die Einbindung von Smart-City-Komponenten sowie digitale Prozesse auf allen Ebenen zielen auf eine zukunftsfähige Infrastruktur. Die Anmietung statt eines Neubaus oder vollständigen Eigenumbaus wird dabei als Pilotmodell betrachtet. Laut Gebäudemanagement Wuppertal könnte dieses Vorgehen künftig Schule machen, um flexibel auf städtische Bedarfe reagieren zu können.

Mit dem Einzug in das modernisierte Gebäude im Laufe des Jahres 2025 werden bisher genutzte Verwaltungsflächen in anderen Stadtteilen, etwa am Steinweg, frei. Dies eröffnet mittel- und langfristig neue Spielräume für Nachnutzungen und eine strategischere Flächenverteilung der städtischen Infrastruktur. Der Umzug soll im Sommer nach Übergabe und Abnahme des Gebäudes beginnen. „Die Ämter ziehen sukzessive um“, erklärt Sandra Zeh. „Schwerpunktmäßig soll der Umzug der Stadt im August erfolgen.“ Mit einer Ausnahme: Das Einwohnermeldeamt zieht erst nach der Kommunalwahl um – ein Umzug während der Wahlvorbereitung wäre zu aufwendig.

Die neue Bundesbahndirektion wird so zu einem multifunktionalen Bürgerzentrum mit universitären, sozialen und verwaltungsbezogenen Angeboten. Sie ist ein Bindeglied zwischen historischer Substanz und digitaler Zukunft, zwischen Verwaltung, Wissenschaft und Öffentlichkeit – und damit ein wichtiger Baustein im Wandel der Wuppertaler Innenstadt.

Baustein 3

Der Umbau des Döppersbergs sowie die „Revitalisierung“ der Bahnhofs-direktion sind nur zwei Bausteine des Gesamtprojektes Döppersberg. Baustein 3 wird der Umbau des Hauptbahnhofs durch Investor Markus Bürger sein. Es bleibt noch viel zu tun: Nach der laufenden Entkernung folgen nun Arbeiten an Fenstern, Dach und Fassade sowie der Einbau modernster Technik. Unter dem künftigen – dann vollständig erneuerten – Dach des historischen Hauptbahnhofs entsteht ein vielfältig genutzter Ort. Ein renommiertes Wuppertaler IT-Unternehmen, die Bundespolizei mit einer eigenen Wache, ein Café und weitere Büroflächen werden dort künftig untergebracht sein. Teil der Gesamtinvestition von rund 170 Millionen Euro ist auch ein neuer, barrierefreier Verbindungsweg, der den Bahnhof direkt mit der Elberfelder Südstadt verbindet.

Foto: Stadt Wuppertal

TRADITIONELLE LANDWIRTSCHAFT MIT MODERNER TECHNOLOGIE

HOFLÄDEN IN WUPPERTAL
FRISCHE VOM FELD,
DIREKT AUF DEN TISCH

Hofläden bringen ländliche Qualität und Atmosphäre mitten in die Stadt. Sie bieten regionale Produkte mit transparenter Herkunft, fördern nachhaltigen Konsum und stärken die Gemeinschaft. Hofläden in und um Wuppertal zeigen, wie viel mehr im Einkaufserlebnis stecken kann.

Frisch gepflückte Erdbeeren, noch feucht vom Morgentau. Ein Blick in die Auslage: Eier vom Hof nebenan, Honig aus der Nachbarschaft, knuspriges Brot aus dem Holzofen. Wer einen Hofladen betritt, merkt schnell – hier geht es um mehr als nur um den schnellen Einkauf. Es riecht nach Heu, manchmal gackert ein Huhn in der Ferne, und oft kennt man die Namen der Menschen, die gerade hinter der Theke stehen. Hofläden bringen ein Stück Land in die Stadt. Sie bieten regionale Produkte mit nachvollziehbarer Herkunft, ermöglichen persönliche Gespräche statt anonymer Kassen und machen bewusst, was saisonale Frische wirklich bedeutet. In einer Zeit, in der viele nach nachhaltigen Alternativen suchen, erleben sie eine kleine Renaissance. Eine Auswahl von Hofläden in denen Sie in Wuppertal und Umgebung einkaufen können:

Hof Sondern Naturkost: Das Naturkostfachgeschäft wurde 1982 im Rahmen der sozialtherapeutischen Einrichtung Hof Sondern e.V. gegründet, um Produkte aus der neu entstandenen Demeter-Gärtnerei zu vermarkten. Was mit einem kleinen Bauwagen und hofeigenem Sortiment begann, entwickelte sich zu einem Biosupermarkt mit Vollsortiment und regelmäßigen Öffnungszeiten von Montag bis Samstag. Ziel der Zusammenarbeit mit Hof Sondern e.V. ist die berufliche Integration psychisch erkrankter Menschen – ein wichtiger Schritt zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Heute bietet der Laden neben Praktikums- auch Ausbildungsplätze im Einzelhandel an. Das Sortiment vereint regionale Erzeugnisse mit täglich gelieferter Bioware – ganz im Sinne des Mottos „Bio für jeden Tag“.

www.hofsondernnaturkost.de



Gut zur Linden: Der Hofladen ist seit 1988 fester Bestandteil des Guts zur Linden und ergänzt die landwirtschaftlichen Bereiche Bullenmast, Ackerbau und Forstwirtschaft. Das Angebot wurde seither stetig ausgebaut und umfasst heute eine große

Auswahl regionaler und saisonaler Lebensmittel. Viele Produkte stammen aus eigener Herstellung oder werden in Zusammenarbeit mit Landwirten aus der Umgebung bezogen. Die Auswahl orientiert sich an den Jahreszeiten und reicht von frischem Obst und Gemüse über Konfitüren, Honig und Säfte bis zu Fleisch, Eiern und Gebäck. Auch Dinkelprodukte, Getreide, Mehl, Müsli und regionale Weine gehören zum Sortiment. Ein besonderes Angebot sind hausgemachter Eierlikör, Pralinen sowie Blumen und Sonnenblumen aus dem eigenen Garten. Der Hofladen ist mittwochs bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr und samstags von 8 bis 14 Uhr geöffnet. Ergänzend steht ein gekühlter Verkaufsautomat zur Verfügung, der rund um die Uhr frische Grundprodukte wie Eier, Äpfel und Kartoffeln bereithält.

www.gut-zur-linden.de



Schröer's Hofladen: Schröer's Hofladen am Ochsenkamp in Wuppertal bietet regionale Spezialitäten in familiärer Atmosphäre. Geöffnet ist der Laden dienstags bis freitags von 17 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr. Neben hofeigenem Heu und Stroh für Haustiere finden sich Fleisch- und Wurstwaren wie Mettwurst, Leberwurst, Hausmacher Landwurst und saisonal bestellbare Gänse, Enten und Puten. Milchprodukte stammen von der Ehrenberger Bauernkäserei, Eier kommen aus Boden- und Freilandhaltung. Ergänzt wird das Sortiment durch Kartoffeln, Äpfel, Erdbeeren, Imkerhonig und Fruchtsäfte aus der Region. Auch Dinkelnudeln, Konfitüren, eingelegtes Gemüse, Nahe-Wein und Honigbonbons gehören zum Angebot. Der Hof ist QM-zertifiziert, wirtschaftet nach den Grundsätzen des integrierten Landbaus und setzt auf artgerechte Tierhaltung. Ein barrierefreier Zugang, Streicheltiere sowie Wanderwege und ein Freibad in der Nähe machen den Besuch besonders familienfreundlich.

schroers-hofladen.de



Foto: Adobe Stock – Sonja Birkelbach

Gut Einern: Gut Einern verbindet traditionelle Landwirtschaft mit moderner Technologie und erzielt so hohe Produktivität auf kleiner Fläche. Die nach dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft erzeugten Lebensmittel werden vor Ort in der Manufaktur verarbeitet. Beliefert werden Gastronomie, Manufaktur und der Hofladen „FRISCHR“. Alle Produkte im Hofladen stammen vom Gut Einern sowie von ausgewählten Erzeugern aus der Region und erfüllen hohe Standards in Frische, Qualität und Nachhaltigkeit. Der Einkauf unterstützt die lokale Landwirtschaft und ermöglicht bewussten, fairen Konsum. Mit dabei sind neben Gut Einern, die Windrather Talgemeinschaft, Brendt, Klosterbergerhof, Hof Dahlhoff, Troxler, GEPA, David Moore, Talbohne, MUH TO GO! und Imker Brinkmann.

www.gut-einern.org/hofladen



Anzeige

Anzeige

GUTE SICHT
MIT BRILLEN ARLT

Egal wann, egal wo – Brillen Arlt sorgt für Ihre gute Sicht. Neben einer breiten Auswahl an Fassungen steht vor allem die Beratung der Kunden im Fokus. Mithilfe moderner Technik überprüft das Team bei Brillen Arlt Ihre Sehschärfe, legt die genaue Sehstärke fest und kann Sie dank einer Videoberatung bei der Fassungs Auswahl mit allen technischen Feinheiten beraten.

Auch bei Kontaktlinsen sind Sie hier bestens aufgehoben. In den vergangenen Jahren ist der Tragekomfort für die Nutzer erheblich gestiegen. Sie können für alle Kontaktlinsenmarken aus Angeboten in verschiedenen Preissegmenten wählen. Über die jeweiligen Vorzüge berät das Team gern.

Brillen Arlt

Brillen Arlt GmbH
Augenoptik und Kontaktlinsen
Turmhof 15 • 42103 Wuppertal
Telefon: 02 02 / 45 43 21
E-Mail: info@brillen-arlt.de
www.brillen-arlt.de

BEI
DREIKLANG
HÖRSYSTEME
GEHT ES UM
MEHR ALS
HÖRSYSTEME.

Der Hörsinn spielt eine entscheidende Rolle in unserem Leben, ohne ihn wäre es still und Töne verlieren ihre Form. Unsere Aufgabe ist es, Sie auf dem Weg zu besserem Hören zu begleiten. Die persönliche Beratung steht dabei im Mittelpunkt. Wir nehmen uns die Zeit, die es benötigt, Ihre individuellen Anforderungen zu verstehen und maßgeschneiderte Lösungen zu finden. Im Vordergrund steht nicht allein die Anpassung der Hörsysteme, sondern vielmehr geht es uns um Ihr Wohlbefinden und Ihre Lebensqualität. Gern erstellen wir gemeinsam mit Ihnen ein Hörprofil und erarbeiten mit ihnen gemeinsam die Lösungen zurück in die hörende Welt.

NO ONE HEAR LIKE YOU



DREIKLANG
DREIKLANG · HÖRSYSTEME · SASCHA KELZ

BURGSTRASSE 11 • 42103 WUPPERTAL
www.dreiklanghoeren.de





NACHHALTIG WOHNEN OHNE SANIERUNG

ENERGIESPAREN
IM ALTBAU

Stadtteil, das von gründerzeitlichen Häuserzeilen, Nachkriegsbauten und unsanierten Mehrfamilienhäusern geprägt ist, stellt sich die Frage,

wie nachhaltiges Wohnen auch unter alltäglichen Bedingungen möglich ist. Denn oft sind es nicht die großen Investitionen, sondern kleine Maßnahmen, die langfristige Wirkung zeigen.

Effizient heizen – auch mit alter Technik

Ein zentrales Thema ist die Heiztechnik. In vielen älteren Wohnungen kommen noch Gasetagenheizungen zum Einsatz, deren Effizienz stark von der Handhabung abhängt. Regelmäßiges Entlüften der Heizkörper, das Vermeiden von Dauerlüften mit gekipptem Fenster und eine abgesenkte Raumtemperatur – ins-

besondere in wenig genutzten Räumen – können den Energieverbrauch deutlich senken. Intelligente Thermostate, die mittlerweile auch für wenig Geld erhältlich sind, bieten die Möglichkeit, die Raumtemperatur automatisch zu regeln und dem eigenen Tagesablauf anzupassen. So lässt sich Heizenergie sparen, ohne auf Komfort zu verzichten.

Strom sparen im Alltag

Auch beim Stromverbrauch lässt sich durch bewusstes Verhalten und kleine Investitionen viel erreichen. LED-Lampen, abschaltbare Steckerleisten oder energieeffiziente Haushaltsgeräte machen einen spürbaren Unterschied. In Wuppertal bieten die Stadtwerke (WSW) Ökostromtarife an, mit denen sich der persönliche CO₂-Fußabdruck senken lässt. Wer zusätzlich seinen Verbrauch im Blick behalten möchte, kann auf digitale Tools zurückgreifen, etwa Smart-Meter-Apps

Anzeige



**Die schönste und größte Fliesenausstellung
im Bergischen finden Sie bei uns!**

ENTDECKEN SIE
DIE GRÖSSTE UND
SCHÖNSTE FLIESEN-
AUSSTELLUNG
IM BERGISCHEN

Auf rund 400 m² präsentiert die Baubedarf Berg und Mark eG in Wuppertal eine beeindruckende Auswahl an Fliesen und Bodenbelägen führender Hersteller. Der modern gestaltete Showroom zeigt eindrucksvoll, wie sich Wohnräume stilvoll und zugleich umweltbewusst gestalten lassen.

Ein Highlight sind die individuell eingerichteten Kojen. Sie liefern Einrichtungsideen fürs Bad, die Küche und den Wohnbereich. Auch die 100 m² große Terrassenausstellung voller Inspiration, lädt zum Stöbern ein. Hier finden Besucher Anregungen, um ihren Garten oder ihre Terrasse individuell zu gestalten.

Zum Service gehört selbstverständlich eine kompetente Fachberatung, auf Wunsch auch direkt beim Kunden vor Ort. Für Familien mit Kindern steht eine Kinderspielecke zur Verfügung.

Die Mitarbeiter freuen sich darauf, Sie persönlich begrüßen und im Sinne des 100-jährigen Traditionsbetriebes kompetent beraten zu dürfen.

**Bauzentrum
i & M Berg und Mark**
100 Jahre sprechen für sich!

42283 Wuppertal-Barmen
Unterdrömmen 39-45
Telefon 0202 25542-0
Fax 0202 25542-55

42651 Solingen
Schwerdtstraße 12 a
Telefon 0212 22268-0
Fax 0212 22268-48

info@bergundmark.com • www.bergundmark.com



Foto: Adobe Stock — Pixel-Shot

oder Geräte zur Messung des Stromverbrauchs einzelner Haushaltsgeräte.

Fenster abdichten statt Wärme verlieren

Ein häufiger Schwachpunkt vieler Altbauwohnungen sind alte Fensterrahmen mit undichten Spalten. Dort entweicht Heizwärme unbemerkt – und steigert die Energiekosten. Schon selbstklebende Dichtungsbänder aus dem Baumarkt können Abhilfe schaffen und die Dämmwirkung deutlich verbessern. Auch schwere Vorhänge oder Thermovorhänge halten im Winter die Kälte draußen und sorgen für ein behaglicheres Raumklima ohne Mehrverbrauch.



Foto: Adobe Stock — davenor

Wasser und Warmwasser clever nutzen

Ein vielfach unterschätzter Aspekt ist der Wasserverbrauch. Durchflussbegrenzer für Duschköpfe und Wasserhähne senken nicht nur den Wasser-, sondern auch den Energiebedarf für Warmwasser. Bei elektrisch betriebenen Durchlauferhitzern fällt die Ersparnis besonders ins Gewicht. Gerade in Mietwohnungen lassen sich solche Hilfsmittel einfach montieren – ganz ohne bauliche Veränderungen.

Kühlen ohne Klimagerät

Im Sommer heizen sich viele Altbauwohnungen stark auf, was den Griff zum stromintensiven Ventilator oder gar Klimagerät nahelegt. Dabei helfen einfache Maßnahmen wie gezieltes nächtliches Querlüften, verdunkelnde Rollos oder reflektierende Fensterfolien dabei, die Hitze tagsüber draußen zu halten. Ein feuchtes Handtuch vor dem Fenster oder eine Schale mit Wasser auf der Fensterbank erhöhen zudem die Luftfeuchtigkeit und verbessern das Raumklima – ganz ohne Energieaufwand.

Beratung und Unterstützung nutzen

Zahlreiche Tipps und konkrete Hilfestellungen bie-

tet die Verbraucherzentrale NRW, auch speziell für Menschen, die in älteren Gebäuden wohnen. Informationsmaterialien, Online-Ratgeber und Beratungsangebote helfen dabei, das eigene Wohnverhalten zu analysieren und umweltfreundlicher zu gestalten – unabhängig davon, ob eine energetische Sanierung des Gebäudes geplant ist oder nicht.



Foto: Adobe Stock — nicholasjerry

Was ist der CO₂-Fußabdruck?

Der CO₂-Fußabdruck beschreibt die Menge an Kohlendioxid (CO₂) und anderen Treibhausgasen, die durch menschliches Handeln verursacht wird. Er wird meist in Kilogramm oder Tonnen CO₂-Äquivalent (CO₂e) angegeben.

Zur Berechnung wird der gesamte Lebensstil betrachtet. Der individuelle Fußabdruck lässt sich über Online-Rechner (z. B. vom Umweltbundesamt) schätzen. Zum privaten CO₂-Fußabdruck zählen unter anderem:

- Strom- und Heizenergieverbrauch im Haushalt
- Mobilität (Auto, Flugreisen, ÖPNV)
- Ernährung (Fleischkonsum, regionale/biologische Produkte)
- Konsum (Kleidung, Elektronik, Möbel etc.)
- Abfallaufkommen und Recyclingverhalten

In Deutschland liegt der durchschnittliche Pro-Kopf-Ausstoß laut Umweltbundesamt bei rund zehn Tonnen CO₂e pro Jahr. Um das 1,5-Grad-Ziel einzuhalten, müsste dieser Wert auf unter zwei Tonnen sinken. Schon kleine Verhaltensänderungen im Alltag helfen, die persönliche Klimabilanz deutlich zu verbessern.

Anzeige

**MITEINANDER
WOHNEN.
SEIT 1898!**



Eisenbahn-Bauverein Elberfeld eG
(0202) 73941-0 ebv-wuppertal.de

ebv

WUPPERTAL – GROSSSTADT IM GRÜNEN

NAHERHOLUNG
IN WUPPERTAL

Entdecken Sie auf dieser Karte eine Auswahl der schönsten Naherholungsgebiete von Wuppertal – Talsperren, Landschaftsgärten und kleinere Stadtparks (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).



LANDSCHAFTSGÄRTEN

A Barmer Anlagen: Zweitgrößter privater Erholungspark in Deutschland, im Besitz des Barmer Verschönerungsvereins. Ein beliebter Aussichtspunkt ist der Toelleturm. Größe: 100 Hektar

B Hardt-Anlagen: Einer der ältesten Stadtparks in Deutschland, mit einem 2,5 ha Botanischem Garten, Elisenturm und Gastronomie. Die in einem alten Steinbruch gelegene Waldbühne wird in den Sommermonaten für Konzerte genutzt. Größe: ca. 57 Hektar

C Nordpark: Sein Wahrzeichen sind traditionell die 'Turmterrassen' und seit einigen Jahren der Skywalk. Um den Park kümmert sich der Nordstädter Bürgerverein. Beliebte bei Familien ist das Damwild-Gehege. Größe: ca. 33,5 Hektar

D Nützenbergpark: Der Nützenbergpark (auch als Kaiserhöhe bekannt) ist ein historischer Park aus

dem 19. Jahrhundert, gelegen in einem Waldgebiet auf dem Nützenberg. Größe: ca. 41 Hektar

E Mirker Hain: Der Mirker Hain ein beliebtes Naherholungsgebiet im Uellendahl, das durch seine zwei Spielplätze und seinen parkähnlichen Aufbau auch für Kinder ein Erlebnis ist. Größe: ca. 20 Hektar

F Vorwerkpark: Die Parkanlage Vorwerk wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Adolf Vorwerk (Gründer des gleichnamigen Unternehmens) als Privatpark nahe der Vorwerk'schen Villa am Rand der Barmer Anlagen eingerichtet. Höhepunkt ist die Rhododendron-Blüte im Mai. Größe: ca. 5,8 Hektar

G Ronsdorfer Anlagen: Die Anlagen liegen im Norden von Ronsdorf südlich und nördlich der Parkstraße (L 419). Sie sind im Besitz des Ronsdorfer Verschönerungsvereins, der sich um deren Unterhaltung kümmert. Die Anlagen sind ein beliebtes Naherho-

lungsgebiet insbesondere für Spaziergänger und Jogger. Größe: ca. 31 Hektar

H Kaiser-Wilhelm-Hain: Weniger als zwei Kilometer vom dicht besiedelten Zentrum von Elberfeld entfernt, lädt der Kaiser Wilhelm Hain zu Naherholung unter altem Baumbestand ein. Der Hain liegt auf dem Dorrenberg, das Gebiet ist im Besitz der Stadt Wuppertal. Größe: ca. 11,7 Hektar
Foto: Kaiser-Wilhelm-Hain, Archivfoto: Kevin Bertelt

STADTPARKS

A Deweerth'scher Garten: Zusammen mit dem Luisenpark bildet der Garten einen Stadtpark in Elberfeld. Ursprünglich eine zusammenhängende Anlage wurden die beiden Parks durch die Anlage der Luisenstraße in zwei Teile getrennt. Größe: ca. 1,8 Hektar

B Engelsgarten: Eine kleine Parkanlage, mit zwei beeindruckenden Skulpturen, sanft geschwungenen

Hügeln und dekorativer Bepflanzung. Der alte Baumbestand stammt teilweise noch aus dem ehemaligen Garten der Familie Engels. Größe: ca. 0,62 Hektar

C Hohenstein: Der Hohenstein ist Felsklippe aus Dolomit, der dem Park seinen Namen gab. Schüler der Realschule Hohenstein, haben als Paten den Park 2009 wieder auf Vordermann gebracht. Der Park bietet eine schöne Aussicht über Barmen auf die Südhöhen. Größe: ca. 0,45 Hektar

D Von-der-Heydt-Park: In der Parkmitte steht ein Denkmal für den Dichter Heinrich Heine, gestiftet von Selma von-der-Heydt. Der Park war eine Schenkung ihres Mannes, August Freiherr von-der-Heydt an die Stadt Elberfeld. Größe: ca. 0,4 Hektar

E Klopheus-Park: Kleine Parkanlage auf der Kluser Höhe. Schmuckstück ist ein achteckiger, klassizistischer Pavillon, der das einzige Überbleibsel einer

ursprünglich privaten Parkanlage ist. Fußläufig ist der Park aus dem Tal über die restaurierte Wolkenburgtreppe erreichbar. Größe: ca. 1,3 Hektar

F Halstenbachpark: Als ehemaliger Garten der Villa Halstenbach wurde die Fläche im Stil eines englischen Landschaftsgartens angelegt. 2018 wurde der Halstenbachpark in Wichlinghausen grundsaniert. Er verfügt über einen barrierefreien Rundweg. Größe: ca. 0,64 Hektar

G Stationsgarten: Kleiner Park in Vohwinkel, direkt am Kaiserplatz gelegen. Im Park sind originale Elemente des Schwebebahngerüsts ausgestellt. Beliebte bei Kindern ist die Wipp-Schwebebahn. Der alte Baumbestand spendet Ruhesuchenden Schatten. Größe: 0,23 Hektar

TALSPERREN

A Beyenburger Stausee: Eine der kleinsten

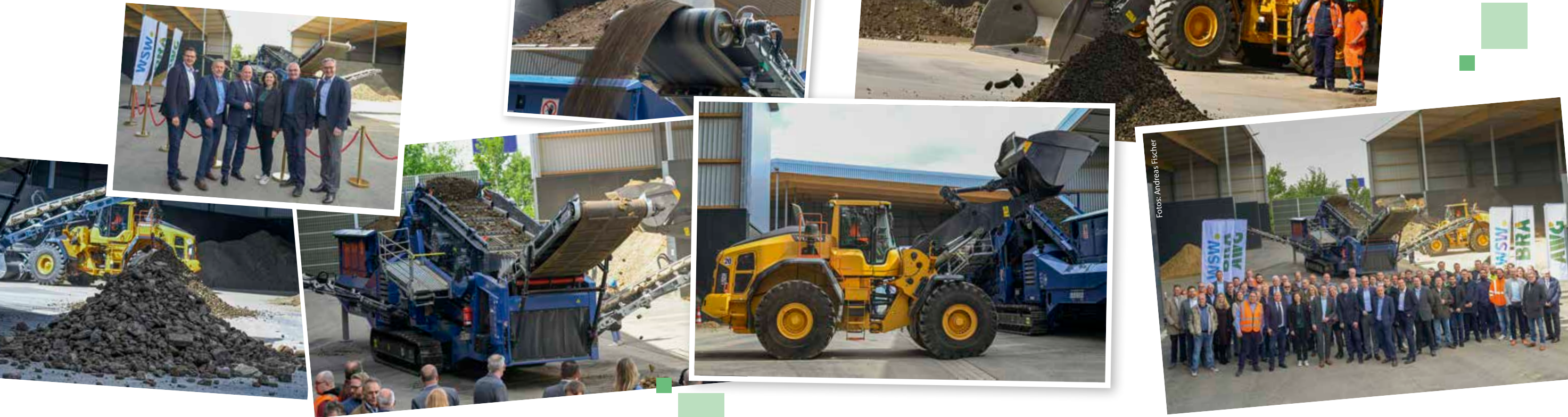
Talsperren im Bergischen Land, in Betrieb seit 1954. Er staut die Wupper vor der Beyenburger Wupperschleife. Beliebtes Ausflugsziel von Anglern, Kanufahrern und Spaziergängern. Größe: 15,5 Hektar

B Ronsdorfer Talsperre: Die 1899 in Betrieb genommene Talsperre staut den Saalbach im Stadtteil Ronsdorf. Rund um den Stausee gibt es viele Spazierwege. Aus Naturschutzgründen ist der direkte Zugang zum größten Teil des Uferbereiches des Stausees nicht möglich. Größe: 2,47 Hektar

C Herbringhauser Talsperre: Auch bekannt als „Barmer Talsperre“ staut sie den Herbringhauser Bach. Seit 1901 in Betrieb dient sie heute der Trinkwasserversorgung, der Brauchwasserspeicherung und dem Hochwasserschutz. Rund um die Sperre laden Spazierwege zum Wandern ein. Größe: 28 Hektar

KLIMASCHUTZ UND KREISLAUFWIRTSCHAFT

NEUE BODENRECYCLING-ANLAGE VON WSW, BRA UND AWG AM WESTRING ERÖFFNET



Der Wuppertaler Baustellenaushub wird künftig sinnvoll wiederverwertet, anstatt ihn über weite Strecken zu umliegenden Deponien transportieren zu müssen. Die Wuppertaler Stadtwerke (WSW), die BRA Bodenrecyclinganlage Wuppertal GmbH und die AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal haben am Westring im Stadtteil Vohwinkel im Mai 2025 ein wegweisendes Gemeinschaftsprojekt eröffnet – die Wuppertaler Bodenrecyclinganlage. Hier wird Bodenaushub, der beim Kanal- und Leitungsbau der Stadtwerke anfällt, aufbereitet und in den Stoffkreislauf zurückgeführt. Für alle Beteiligten ist das ein großer Schritt im Sinne von mehr Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung, CO₂-Reduktion und Klimaschutz.

Das Gemeinschaftsprojekt von WSW, BRA und AWG mit einem Investitionsvolumen von mehr als zwölf Millionen Euro hat Modellcharakter. Entsprechend prominent besetzt war die Eröffnungsfeier. Dabei wurde die besondere Bedeutung der Bodenrecyclinganlage mehrfach betont.

„Diese Anlage ist ein Meilenstein nachhaltiger Stadtentwicklung“, erklärte WSW-Vorstandsvorsitzender Markus Hilkenbach. Die enge Kooperation mit der AWG und der BRA sei ein gelungenes Beispiel für kommunale Zusammenarbeit in zentralen Zu-

kunftsfragen wie Klimaschutz und Ressourcenschonung. Auch AWG-Geschäftsführer Sascha Grabowski sieht in dem Projekt ein starkes Signal: „Wir beweisen, dass ökologische Verantwortung, wirtschaftliches Denken und soziale Aspekte zusammengehören.“ Statt den Aushub zur Deponie zu fahren – oft über 60 bis 90 Kilometer – wird dieser künftig direkt am Standort verwertet. BRA-Geschäftsführer Frank Schlenz: „Das reduziert die Emissionen erheblich. Wir können jährlich rund 3800 Tonnen CO₂ einsparen. Außerdem verringert die Wiederverwendung des Aushubs den Bedarf an Primärmaterial aus Steinbrüchen.“

Photovoltaik, Siebmaschine und Batteriespeicher: Technik für die Energiewende

Ein sichtbares Zeichen für den Anspruch, möglichst emissionsfrei zu arbeiten, ist auch die große Photovoltaikanlage der WSW, die auf den Dächern der Lagerhallen installiert wird. Auf rund 4.500 Quadratmetern Fläche sollen Solarstrommodule künftig die Energieversorgung der Anlage unterstützen – unter anderem auch für das technische Herzstück: eine hybride Doppeldeck-Siebmaschine. Außerdem ist perspektivisch ein Batteriespeicher vorgesehen, der überschüssigen Strom zwischenspeichern kann. Ergänzt wird das Konzept durch eine Tankstelle für den klimafreundlichen, nicht-fos-

silien Kraftstoff HVO 100. Auch für den WSW-Aufsichtsratsvorsitzenden Dietmar Bell ist die BRA ein Vorzeigebauwerk für kommunale Innovationskraft: „Die Anlage steht für gelebte Verantwortung gegenüber der Umwelt, den Menschen in der Stadt und den kommenden Generationen“. Dass mit der Umsetzung auch ein neues Geschäftsfeld erschlossen wurde, wertet AWG-Aufsichtsratsvorsitzender Klaus-Jürgen Reese positiv. „Aus gutem Grund hat der Aufsichtsrat den Bau und den Betrieb der BRA einstimmig ermöglicht“, so Reese.

Um mögliche Belastungen für die Nachbarschaft gering zu halten, wurde das Gelände mit einer zusätzlichen Lärmschutzwand ausgestattet. „Der mobile Brecher wird nur dann eingesetzt, wenn ausreichend Material vorliegt“, erklärt BRA-Prokuristin Nicole Neukirchen. Nacht- oder Wochenendbetrieb sei nicht vorgesehen, betont BRA-Geschäftsführer Frank Schlenz.

Verkehrsführung, Lärmschutz und neue Arbeitsplätze

Ein zentrales Anliegen für die Vohwinkeler Stadtteilpolitik ist die Verkehrsführung. Bezirksbürgermeister Georg Brodmann (SPD) geht davon aus, dass die täglich erwarteten 50 Lkw-An- und Abfahrten nicht durch das Zentrum Vohwinkels führen. Die

AWG hat das zugesichert und verweist auf die sehr gute Anbindung der BRA zur A46. Um die Straßen sauber zu halten, ist auf dem Gelände zusätzlich eine Reifenwaschanlage in Betrieb. Auch auf die Landschaftsplanung haben die Kooperationspartner großen Wert gelegt. In enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde sind Pflanz- und Begrünungsmaßnahmen am Rand des Betriebsgeländes vorgesehen.

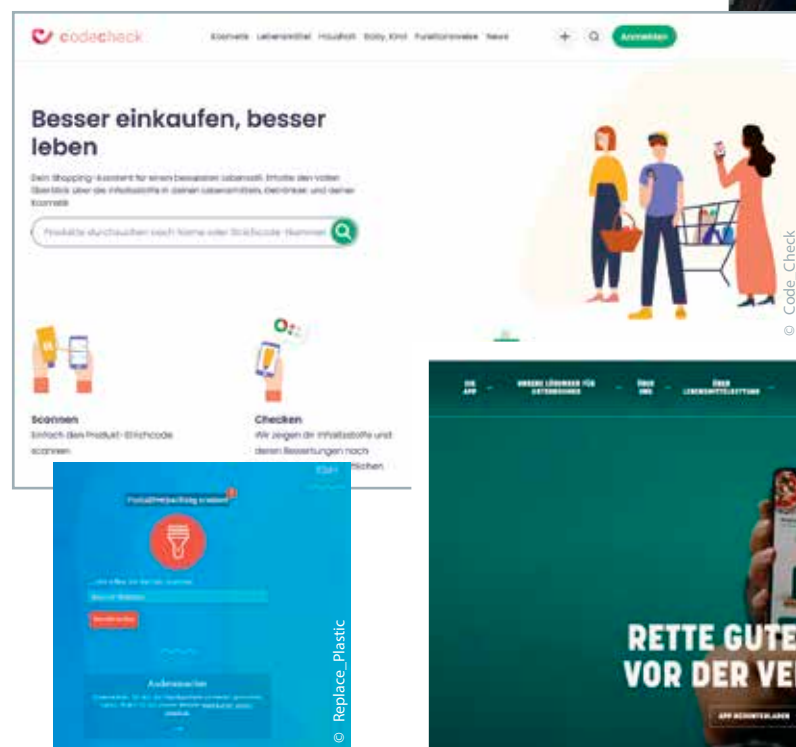
Neben diesen Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsaspekten schafft die AWG mit ihrer Tochterfirma BRA als Betreiber acht neue Arbeitsplätze. Für den Betrieb und die Lagerung der Materialien und der Maschinen stehen drei Lagerhallen mit Nutzflächen von rund 1.700, 2.300 und 2.400 Quadratmetern zur Verfügung.

Effizienter Kreislauf für 76.000 Kubikmeter Erdaushub pro Jahr

Pro Jahr fallen auf etwa 700 Baustellen der WSW in Wuppertal rund 76.000 Kubikmeter Bodenaushub an – rund 36.000 davon im Kanal- und 40.000 im Versorgungsbereich. Nach aktuellen Schätzungen sind rund 80 Prozent des Aushubs verwertbar – also unter anderem geeignet für den Wiedereinsatz im Kanal- und Versorgungsbau der WSW. Ein effizienter Kreislauf, der Ressourcen schont, Emissionen senkt und Wuppertal in Sachen Klimaschutz ein gutes Stück voran bringt.

Fotos: Andreas Fischer

SCHRITT FÜR SCHRITT, APP FÜR APP

NACHHALTIGER LEBEN:
HILFREICHE APPS

Wer nachhaltiger leben möchte, findet mittlerweile viele hilfreiche Apps, die dabei unterstützen, umweltbewusster zu handeln – sei es beim Einkaufen, Reisen, Essen oder im Alltag.

Eine der bekanntesten Anwendungen ist **Too Good To Go**. Sie hilft, Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, indem sie sogenannte „Überraschungstüten“ vermittelt: Restaurants, Bäckereien oder Supermärkte stellen überschüssige, aber noch einwandfreie Lebensmittel zum stark reduzierten Preis bereit. Nutzer reservieren die Tüten per App und holen sie vor Ort ab. So wird gutes Essen gerettet, das sonst im Müll landen würde.

Auch beim täglichen Einkauf lässt sich mit Apps wie **CodeCheck**, **Replace Plastic** oder **KaufDa** umweltfreundlicher handeln. CodeCheck erlaubt es, Produkte im Supermarkt zu scannen und zeigt an, ob sie problematische Inhaltsstoffe oder Mikroplastik enthalten – bei Kosmetik ebenso wie bei Lebensmitteln. Replace Plastic wiederum gibt Konsumenten die Möglichkeit, Herstellern direkt Feedback zu geben, wenn zu viel Plastikverpackung verwendet wurde. KaufDa bündelt digitale Prospekte und reduziert so den Papierver-

brauch – und bietet oft auch Informationen zu nachhaltigeren Angeboten in deiner Region.

Im Modebereich schafft **Good On You** (nur auf Englisch) Transparenz: Die App bewertet Modemarken nach Kriterien wie Umweltfreundlichkeit, faire Arbeitsbedingungen und Tierschutz. Wer wissen will, wie nachhaltig eine Marke produziert – oder Alternativen sucht –, findet hier fundierte Informationen. Wer dagegen lieber auf Second-Hand setzt, kann mit Vinted Kleidung verkaufen oder tauschen. Das spart Ressourcen und verlängert den Lebenszyklus von Kleidungsstücken.

Für den digitalen Alltag lohnt sich ein Blick auf **Ecosia**, eine Suchmaschine in App-Form, die pro getätigter Suchanfrage Werbeeinnahmen generiert – und diese in weltweite Aufforstungsprojekte steckt. Bis heute wurden bereits über 200 Millionen Bäume gepflanzt. Die Server der Plattform laufen mit Ökostrom, und Ecosia veröffentlicht regelmäßig Transparenzberichte. So wird nachhaltiges Handeln auch beim Surfen im Netz möglich.

Wer seinen eigenen CO₂-Fußabdruck besser verstehen möchte, kann sich die App **Oroeco** (Englisch) ansehen.

Sie analysiert das Nutzer-Verhalten in Bereichen wie Mobilität, Konsum und Energieverbrauch und zeigt auf, wie groß der persönliche Klimaeinfluss ist. Anhand der Ergebnisse gibt Oroeco praktische Tipps, wie sich Emissionen im Alltag senken lassen.

Im Bereich Mobilität fördern Apps wie **BlaBlaCar** nachhaltige Lösungen: Nutzer können Mitfahrgelegenheiten buchen oder anbieten und so gemeinsam mit anderen reisen – kostengünstig und mit geringerem CO₂-Ausstoß. Für die Fortbewegung innerhalb der Stadt bieten sich Fahrrad- und E-Scooter-Apps wie **Nextbike** oder **Call a Bike** an. Sie ermöglichen eine flexible und emissionsarme Alternative zum Auto – besonders praktisch auf kurzen Strecken oder für Pendler.

Auch zu Hause lässt sich nachhaltiges Verhalten digital unterstützen. Die App **joulebug** (englischsprachig) motiviert mit Tipps und kleinen Alltagsschritten zu einem umweltfreundlicheren Lebensstil – ob beim Energiesparen, Recycling oder Konsum. Durch Challenges und soziale Funktionen macht sie Nachhaltigkeit spielerisch und motivierend.

Mit dem Smartphone lässt sich also vieles verändern – Schritt für Schritt, App für App.

DIE VEREINIGUNG BERGISCHER UNTERNEHMERVERBÄNDE

EIN STARKER PARTNER FÜR DIE WIRTSCHAFT
IM BERGISCHEN - SEIT 125 JAHREN

Die Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände e.V. (VBU®) ist ein bedeutender Partner für rund 560 Unternehmen in Wuppertal, Niederberg und Solingen. Sie bietet umfassende Unterstützung in allen Bereichen des Personalmanagements, denn besonders in Zeiten knapper Fachkräfte spielt die Personalgewinnung eine entscheidende Rolle. Die VBU® bietet kompetente Beratung zur strategischen Nachwuchssuche, unterstützt Unternehmen bei der Einstellung neuer Mitarbeiter und berät hinsichtlich der Bestimmung des richtigen Arbeitsentgelts.

Ein weiterer Fokus der VBU® liegt auf der strategischen Personaleinsatzplanung, die zunehmend Relevanz gewinnt. Michael Schwunk, Sprecher der Geschäftsführung, betont: „Insbesondere der Arbeits- und Gesundheitsschutz gewinnt im Sinne einer nachhaltigen Planung des Personaleinsatzes und der Personalführung an Bedeutung.“ Darüber hinaus sorgt die VBU auch dafür, dass Unternehmen rechtliche Vorschriften einhalten und sich vor kostspieligen Fehlern schützen. Ihre Juristen und Arbeitswirtschaftler leisten wertvolle Dienste im Rahmen der Compliance.

Die VBU hat eine lange Tradition, die bis in das Jahr 1900 zurückreicht – am 5. Februar vor 125 Jahren trafen sich auf Anregung des Barmer Fabrikantenvereins mehrere Unternehmer, um einen Zusammenschluss von Arbeitgebern zu gründen. Unter den ersten Mitgliedern waren einflussreiche Persönlichkeiten wie Fr. Tillmanns, Carl Vorwerk sen. und F. W. Boelling, deren Anliegen es war, ungerechtfertigten Forderungen von Arbeitnehmern entgegenzutreten. In der Gründungsversammlung am 8. März 1900 wurde dann der Verband von Arbeitgebern im Bergischen Industriebezirk, kurz VABI, ins Leben gerufen. Der VABI zielte darauf ab, die Löhne und Arbeitsbedingungen in der Region zu harmonisieren und den Austausch zwischen den Unternehmen zu fördern.

In den Jahren nach seiner Gründung entwickelte sich der VABI zu einem wichtigen Akteur im Bereich Tarifpolitik und konnte im Laufe der Zeit eine Vielzahl von Mitgliedsunternehmen gewinnen. Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem gestiegenen Einfluss der Gewerkschaften wurde die Rolle des VABI als Tarifträger zunehmend be-

deutender. Die Herausforderungen wuchsen jedoch, und neben der Tarifpolitik sah sich der Verband auch mit der Selbstverwaltung in den Sozialversicherungssystemen und einem Anstieg arbeitsrechtlicher Vorschriften konfrontiert.

Trotz der Auflösung des VABI während der nationalsozialistischen Herrschaft konnte der Verband nach dem Zweiten Weltkrieg wiederhergestellt werden. Nach einer schnelllebigen Neugründungsphase entstanden zwischen Dezember 1946 und Januar 1947 mehrere Arbeitgeberverbände – eine entscheidende Phase in der Wiederbelebung eines starken Netzwerks für Unternehmen.

Die anschließenden Jahrzehnte waren von Fusionen und der Entstehung neuer Verbände geprägt, die zur Konsolidierung der Verbandslandschaft führten. Heute vereint die VBU® neun selbstständige Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände.

Da der Bedarf an umfassenden Beratungslösungen für Unternehmen stetig wächst, legt die Vereinigung Bergischer Unternehmerverbände e.V. den Fokus darauf, den Mitgliedsunternehmen weiterhin als verlässlicher und starker Partner zur Seite zu stehen – für eine gemeinsame und erfolgreiche Zukunft!

Gefeiert wird das 125-jährige Bestehen der VBU® am 7. Oktober 2025 in der Historischen Stadthalle Wuppertal. Eine historische Schatzkammer und ein buntes Programm – von der Talkrunde mit Mitgliedern über ein interaktives Improvisationstheater bis hin zu einem Tanz durch die Jahrzehnte – werden die Gäste auf eine Reise durch 125 Jahre Verbandsgeschichte mitnehmen.



VBU®
Vereinigung Bergischer
Unternehmerverbände e.V.

www.jubilaum.vbu-net.de



Foto © Stadthalle

JUBILÄUM

125 JAHRE HISTORISCHE STADTHALLE

Die Historische Stadthalle Wuppertal ist ein architektonisches Juwel und eine der renommiertesten Veranstaltungsstätten Deutschlands.

Ihre außergewöhnliche Akustik, ergänzt durch eine hochmoderne Konzertorgel, stellt sie in eine Reihe mit internationalen Spitzenhäusern wie dem Concertgebouw Amsterdam oder dem Wiener Musikverein. Neben einem prachtvollen Foyer und zahlreichen stilvollen Nebensälen bietet der prächtige „Große Saal“ mit seinen 1000 Quadratmetern eine exzellente Bühne für Konzerte, Kongresse und Feierlichkeiten aller Art.

2025 feiert die Historische Stadthalle Wuppertal Jubiläum: 125 Jahre kulturelle Exzellenz.



Foto © Simon Wierzb



Foto © Swen Hoppe

Während des vergangenen Jahrhunderts überstand das Gebäude nicht nur beide Weltkriege unbeschadet, sondern wurde auch mehrfach an die sich wandelnden Geschmäcker und Anforderungen der Zeit angepasst. Nach mehr als 80 Jahren Betrieb waren zwischen 1992 und 1995 umfangreiche Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten notwendig, um die wilhelminische Pracht der Festhalle in ihrer vollen Schönheit wiederherzustellen. Die Sanierungskosten unter Federführung des Architekturbüros Baltzer & Partner beliefen sich auf etwa 85 Millionen DM.

Am 8. Dezember 1995 wurde das Haus feierlich wiedereröffnet. Mit der Gründung einer mehrheitlich städtischen GmbH zur professionellen Verwaltung des Veranstaltungsbetriebs begann eine neue Ära. Werner Wittersheim übernahm die Geschäftsführung, während Herbert Heck als sein Stellvertreter fungierte.

Die Historische Stadthalle wurde wieder zur Heimspielstätte des traditionsreichen Sinfonieorchesters Wuppertal und entwickelte sich rasch zu einem Zentrum hochkarätiger Konzerte. Die Initiative des Freundeskreises Wuppertaler Orgeltage und eine großzügige Spende von Dr. Jörg Mittelsten Scheid ermöglichten den Bau einer neuen Orgel. Diese wurde 1996 durch einen unglücklichen Vorfall schwer beschädigt: Ein technischer Defekt löste während einer Orchesterprobe die Sprinkleranlage aus, wodurch die Bühne und die frisch installierte Orgel mit rund 20.000 Litern Wasser überflutet wurden. Das Instrument musste vollständig erneuert werden, bevor es 1997 feierlich eingeweiht wurde.

Die ersten Jahre nach der Wiedereröffnung waren geprägt vom Aufstieg der Historischen Stadthalle in die Liga der gefragtesten europäischen Veranstaltungsorte. Die Konzertreihe „Meisterkonzerte“ lockte Weltstars der klassischen Musik nach Wuppertal. Im Jahr 2000 wurde das 100-jährige Bestehen der Stadthalle mit einer Festspielreihe gefeiert. In diesem Rahmen erlebte die 3. Sinfonie „Le Tombeau de Vienne“ von Lutz-Werner Hesse ihre Uraufführung.

Internationale Spitzenorchester und renommierte Dirigenten gastierten regelmäßig in Wuppertal. 2001 trat der legendäre Günter Wand mit dem NDR-Sinfonieorchester letztmals in der Historischen Stadthalle auf – ein denkwürdiges Konzert, das als musikalisches Vermächtnis des berühmten Dirigenten in die Geschichte einging. Der Jahrtausendwechsel brachte weitere organisatorische Veränderungen mit sich: Holger Kruppe übernahm 2002 die Geschäftsführung und führte das Haus durch eine Phase wachsender Beliebtheit mit über 500 Veranstaltungen pro Jahr.

Doch die weltweite Finanzkrise 2009 machte auch vor der Historischen Stadthalle nicht halt. Und die GmbH musste finanzielle Herausforderungen bewältigen. Dank kluger wirtschaftlicher Entscheidungen und einer Neuausrichtung der Geschäftsstrategie konnte sich die Stadthalle jedoch stabilisieren. 2012 trat Silke Asbeck die Geschäftsführung an und führte das Haus in eine neue Phase wirtschaftlichen Aufschwungs.



Foto © Mike König



Foto © Lars Langemeier



Foto © Lars Langemeier

Das Jahr 2013 markierte einen weiteren Meilenstein: Professor Tapio Lokki und sein Team führten eine umfassende akustische Analyse des „Großen Saals“ durch. Ihr Ergebnis bestätigte die exzellente Klangqualität der Stadthalle, die als eine der besten Europas anerkannt wurde. Dies trug dazu bei, dass Wuppertal regelmäßig Gastgeber für internationale Musikereignisse wurde. 2016 wurden auf Initiative des Mäzens Detlef Muthmann die 1934 entfernten Namen der jüdischen Komponisten Mendelssohn, Meyerbeer und Offenbach wieder an der Fassade der Stadthalle angebracht – ein symbolträchtiges Zeichen der Erinnerung und Wertschätzung.

Neben ihrer Rolle als Konzertstätte entwickelte sich die Stadthalle auch zu einem beliebten Ort für hochkarätige Veranstaltungen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Zahlreiche Firmenjubiläen, Kongresse, Hochzeiten und Tanzbälle fanden hier statt. Die multifunktionale Nutzung des Gebäudes ermöglichte es, ein breites Publikum anzusprechen und die wirtschaftliche Grundlage des Hauses zu sichern.

Die Corona-Pandemie 2020 stellte eine der größten Herausforderungen in der Geschichte der Stadthalle dar. Alle Veranstaltungen mussten abgesagt werden, der Betrieb kam zeitweise völlig zum Erliegen. Doch das Team reagierte flexibel: Streaming-Konzerte und digitale Formate ermöglichten es, das kulturelle Angebot schon bald wieder aufzunehmen. Ein Highlight dieser Zeit war „Met Stars Live in Concert“ 2021, das im Livestream der Metropolitan Opera New York weltweit übertragen wurde.

Mit der Rückkehr zur Normalität in der Saison 2022/2023 kehrte auch das Publikum zurück. Ein besonderer Moment war die Aufführung von „RESOUND Beethoven 9“ im Mai 2024, eine originalgetreue Rekonstruktion des Programms der Uraufführung von Beethovens neunter Sinfonie 1724. Das Jahr 2025 steht ganz im Zeichen des 125-jährigen Jubiläums: Die Jubiläumssaison umfasst ein spektakuläres Programm mit einem Zukunftsfestival, Konzerten, Führungen und einem Familienmusikfest. Zu Gast sind u.a. Urbanatix, die WDR Big Band, Max Raabe & Palastorchester und Igor Levit.

Neben ihrer kulturellen Bedeutung engagiert sich die Historische Stadthalle verstärkt für Nachhaltigkeit. Der umfassende Nachhaltigkeitsbericht des Hauses informiert über Maßnahmen zur ökologischen und sozialen Verantwortung. Besucher werden ermutigt, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen – der ICE-Hauptbahnhof liegt nur zwei Gehminuten entfernt, und das Deutschland-Ticket ermöglicht eine bequeme Anreise. Moderne Busse, darunter wasserstoffbetriebene Fahrzeuge, tragen zur Reduzierung der CO₂-Emissionen bei.

Heute ist die Historische Stadthalle Wuppertal nicht nur ein Denkmal vergangener Zeiten, sondern ein lebendiges Zentrum für Kultur, Musik und Begegnung. Ihre Wände erzählen Geschichten von großen Künstlern, bewegenden Konzerten und unvergesslichen Momenten. Als eine der akustisch besten Konzertstätten Europas zieht sie Jahr für Jahr Musiker, Dirigenten und Besucher aus aller Welt an. Mit ihrem Engagement für Innovation, Nachhaltigkeit und musikalische Exzellenz bleibt die Historische Stadthalle Wuppertal eine der bedeutendsten Kulturinstitutionen Deutschlands – gestern, heute und für die kommenden Generationen.



stadthalle.de



Wach- u. Schließgesellschaft

Seit über 120 Jahren sind wir für Ihren Schutz bestens gerüstet!

Eine moderne, arbeitsteilige und digitalisierte Welt stellt neue Anforderungen an den Schutz und die Sicherheit von Menschen und Werten. Die Wach- und Schließgesellschaft (WSG) ist ein zukunftsorientiertes und digitalisiertes Familienunternehmen. Wir sind Ihr kompetenter, zuverlässiger und vertrauensvoller Sicherheitspartner.

Mit Erfahrungen, Innovationen und effizienten Prozessen kümmern wir uns um Ihre individuellen Sicherheitsanforderungen! Die Wach- und Schließgesellschaft steht für: Sicherheit. Erfahrung. Kompetenz. Für Privat- und Firmenkunden gilt: **Ihre Sicherheit ist unsere Kompetenz!**

ALARM-MANAGEMENT

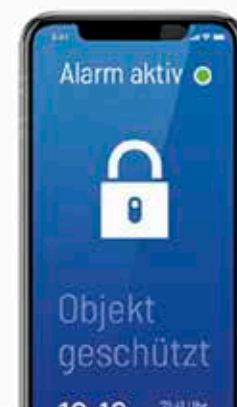
OBJEKTSCHUTZ

FUNKSTREIFENDIENST

DIGITALE NOTFALL-
UND INTERVENTIONS-MANAGEMENT

VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

REVIERBEWACHUNG

SICHERHEITS-
UND RISIKOMANAGEMENT

Hauptverwaltung Wuppertal

Deutscher Ring 88 · 42327 Wuppertal
Tel. (02 02) 2 74 57 0 · Fax (02 02) 2 74 57 47

Niederlassung Solingen

Führstraße 21 · 42719 Solingen
Tel. (02 12) 88 07 30 44

Niederlassung Remscheid

Lennepstraße 47-49 · 42855 Remscheid
Tel. (0 21 91) 93 12 91 · Fax (0 21 91) 3 10 59

www.wachundschliessgesellschaft.de

HISTORISCHES WUPPERTAL

ALS TUFFI IN DIE WUPPER SPRANG - EINE ELEFANTENGESCHICHTE, WIE SIE NUR WUPPERTAL SCHREIBEN KONNTE

Es war ein Sommertag im Juli 1950, als sich in Wuppertal eine Szene abspielte, die heute kaum jemand glauben würde, hätte es nicht so viele Zeugen gegeben – und Fotos, die um die Welt gingen. Ein Elefant in der Schwebebahn? Und dann auch noch ein Sprung in die Wupper? Klingt nach einem Kinderbuch. Doch es ist eine wahre Geschichte, die sich tief ins Gedächtnis der Stadt eingebrannt hat.

Ihr Name war Tuffi. Ein vierjähriges Elefantenmädchen, das eigentlich nur Werbung machen sollte – für den Zirkus Althoff, der gerade in der Stadt gastierte. Die Idee war kühn: Ein Elefant in der Schwebebahn, dem stolzen Wahrzeichen Wuppertals, das schon seit 1901 über der Wupper schwebt. Damit, so dachte man, würde man Aufmerksamkeit erregen, die Schlagzeilen wären sicher. Doch dass Tuffi wenige Minuten später aus der Bahn durch die Seitenwand in die Wupper springen würde – damit hatte niemand gerechnet.

Tuffi, die kleine große Hauptdarstellerin

Tuffi war kein Riese, wie man es vielleicht erwarten würde. Noch jung, kaum 300 Kilogramm schwer, ein Elefantenkind auf vier stämmigen Beinen. Ihr Name kommt aus dem Italienischen – „Tuffi“ bedeutet „Tauchgänge“ –, was im Nachhinein fast prophetisch erscheint. Tuffi war unter Menschen aufgewachsen und an den Trubel des Zirkus-

lebens gewöhnt. Doch was ihr an jenem Tag bevorstand, war selbst für eine versierte Zirkuselefantendame zu viel.

Die Presse war geladen, es gab Kameras, Reporter und eine Schar neugieriger Zuschauer. Tuffi, oder besser ihr Dompteur und Zirkusdirektor Franz Althoff, erwarb am Schalter fünf Tickets. Vier für Tuffi, eines für sich. Um kurz nach zehn Uhr morgens wurde Tuffi am Bahnhof Wuppertal-Oberbarmen in eine Schwebebahn-Gondel geführt. Schon beim Einstieg zögerte sie. Die Stufen, das ungewohnte Material unter den Füßen, der enge Raum – alles war fremd. Franz Althoff versuchte, sie mit beruhigenden Worten und etwas Futter zu locken. Dann setzte sich die Bahn in Bewegung. Was dann geschah, schildern Zeitzeugen bis heute mit einem Lächeln des Unglaubens. Tuffi wurde unruhig. Die ungewohnten Bewegungen der Bahn, das leichte Schwanken, das metallische Knarzen des Schwebebahngerüsts – all das löste Panik aus. Sie trampelte, schrie laut, warf sich hin und her. Und dann, kurz hinter der Station Adlerbrücke, geschah das Unfassbare: Mit einem wuchtigen Stoß durchbrach sie die Seitenwand der Bahn und sprang – oder fiel – rund zehn Meter tief in die Wupper.

Eine Landung mit Glück im Unglück

Was wie ein Drama klingt, endete glücklicherweise glimpflich. Tuffi landete im Wasser, rappelte sich auf – durchnässt, aber bis auf ein paar Schrammen am Hinterteil unverletzt. Sie war in einem recht schlammigen Teil der Wupper gelandet. Auch die



Fotorechte: Otmar Grimm



Foto: Andreas Fischer



Fotorechte: Otmar Grimm



Archivfoto: Anna Schwartz

Menschen an Bord kamen mit dem Schrecken davon. Nur ein paar blaue Flecken und kleinere Verletzungen wurden gemeldet. Die Sensation war perfekt. Schon am nächsten Tag berichteten Zeitungen in ganz Europa über den „fliegenden“ Elefanten von Wuppertal.

Was folgte, war eine Mischung aus Empörung und Amusement. Die Verantwortlichen mussten sich kritischen Fragen stellen. Althoff und der verantwortliche Leiter der Verkehrsabteilung der Wuppertaler Stadtwerke, der die Fahrt genehmigt hatte, wurden in einem Gerichtsverfahren wegen „fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung“ zu Geldstrafen von 450 D-Mark verurteilt. Franz Althoff jedoch, bekannt für seine unkonventionellen Werbeideen, nahm es gelassen. „Die Kleine wollte wohl einfach ein Bad nehmen“, soll er gesagt haben – halb schmunzelnd, halb zerknirscht.

Humorvolle Notiz am Rande: In unmittelbarer Nähe zu Tuffis Absturzstelle befand sich damals die Elefanten-Apotheke – die zu diesem Zeitpunkt bereits 30 Jahre so hieß.

Tuffi wird zur Legende

Tuffis Geschichte ging in die Stadtchronik ein. Bis heute ist sie fester Bestandteil des Wuppertaler Selbstverständnisses. Es gibt ein Kinderbuch über sie, Plüschtiere namens „Tuffi“ und eine Tuffi-Statue. Ende der 1950er-Jahre gaben die ehemaligen Milchwerke Köln-Wuppertal ihren Milchprodukte in Anlehnung an die Elefantenküh den Markennamen Tuffi (heute gehört die Marke Tuffi zur Hochwald Foods GmbH). An der Stelle ihres legendären Sprungs nahe der Station Adlerbrücke prangt ein Wandbild mit der fliegenden Elefantendame von Erika Nagel, das an den Sprung erinnert und von der Schwebebahn aus gut zu sehen ist.

Auch wenn die Schwebebahn heute nicht mehr für tierische PR-Stunts genutzt wird, lebt die Geschichte weiter – als charmantes Kuriosum, als Zeichen dafür, dass selbst eine gut geölte Maschine wie die Wuppertaler Schwebebahn manchmal für Überraschungen gut ist.

Ein Sprung in die Herzen

Tuffi starb 1989 in Frankreich, fern von der Stadt, in der sie zur Legende wurde. Doch in Wuppertal wird sie nie vergessen. Ihr Sprung war mehr als nur eine Schlagzeile – er ist ein Symbol für das Unerwartete, das Schräge, das irgendwie doch typisch Wuppertal ist. Eine Stadt, die sich selbst nicht zu ernst nimmt, aber ihre Geschichten mit Herz bewahrt.

Und so jährt sich der Sprung in diesem Sommer zum 75. Mal. Vielleicht blickt man dann an der Adlerbrücke wieder ein bisschen länger in die Wupper, schmunzelt – und hört im Rattern der Schwebebahn für einen Moment das leise Trompeten eines kleinen Elefanten, der einst Geschichte schrieb.

Der „Sprung“ – ein Bild, das es nie gab

Das berühmte Foto von Tuffis Sturz aus der Schwebebahn zeigt, wie der Elefant scheinbar in hohem Bogen aus der Bahn in die Wupper fliegt – ein spektakuläres Motiv, das in vielen Köpfen fest verankert ist. Doch die Wahrheit ist: Dieses Bild ist eine Fotomontage.

Am 21. Juli 1950 befanden sich alle Fotografen und Journalisten in der Schwebebahn selbst – dicht gedrängt rund um Tuffi. Als das Tier in Panik geriet und schließlich durch die Seitenwand sprang, gab es niemanden außerhalb der Bahn, der den entscheidenden Moment hätte festhalten können. Was heute als Bild kursiert, wurde nachträglich aus mehreren Aufnahmen zusammengesetzt – unter anderem von der beschädigten Bahn und dem Elefanten am Ufer der Wupper.

Trotzdem ist die Montage berühmt geworden – nicht als Fälschung, sondern als Symbol für eine der unglaublichsten Geschichten, die Wuppertal je erlebt hat.

1946

Geburt von Tuffi – Das Elefantenmädchen wird vermutlich in Indien geboren und später vom Zirkus Althoff übernommen.



Fotorechte: Otmar Grimm

1950 – Juli

Zirkus Althoff gastiert in Wuppertal – Zur Werbung plant Direktor Franz Althoff eine spektakuläre Aktion mit Tuffi in der Schwebebahn.

21. Juli 1950

Der Sprung in die Geschichte – Tuffi fährt in der Schwebebahn mit, gerät in Panik und springt bei der Station Adlerbrücke rund zehn Meter tief in die Wupper.

22. Juli 1950

Tuffi geht um die Welt – Zeitungen berichten europaweit über den Vorfall. Die Stadt Wuppertal verhängt eine Geldstrafe gegen den Zirkus wegen Verkehrsgefährdung.

1950er Jahre

Weiteres Zirkusleben – Tuffi bleibt einige Jahre Teil des Zirkusprogramms von Althoff.



Foto: Hochwald Foods GmbH

Ende 1950er-Jahre

Unter dem Markennamen „Tuffi“ kommen verschiedene Milchprodukte auf den Markt.

1968

Tuffi wird nach Auflösung des Zirkus Althoff an den französischen Cirque Alexis Gruss abgegeben

1989

Tuffis Tod – Der Elefant stirbt im Winterquartier des Zirkus in Frankreich, fern von der Stadt, in der sie zur Legende wurde.

1992

Eine Bronzestatue von Tuffi wird auf dem Werth in Barmen eingeweiht.



Foto: Edition Könighen

2010

Das Bilderbuch „Tuffi - Eine fantastische Geschichte“ erscheint in der Edition Könighen

2015

Seit 2015 installiert die ISG Barmen-Werth jährlich eine festlich beleuchtete Lichtskulptur des Zirkuselefanten Tuffi. Die vier mal sechs Meter große Installation mit dem Titel „Winter-Tuffi“ ist Teil der Barmer Illuminationen, die in der Winterzeit die Innenstadt von Barmen stimmungsvoll erleuchtet.

2016

Im Wuppertaler Zoo wird ein kleines Elefantenmädchen geboren. Es wird auf den Namen Tuffi getauft.

2020

Im September 2020 wurde zum 70. Jahrestag des „Wuppersprungs“ an der Stelle des Sturzes ein 1,80 Meter großer Störstein in Elefantenform in die Wupper gehoben. Geschaffen hat ihn der Langenberger Künstler Bernd Bergkemper.



2022

Seit Dezember 2022 erinnert ein Kunstwerk in Oberhausen an den Elefanten Tuffi: eine Bronzeplastik die schwebend an Stahlbögen befestigt ist – jenen Bögen, die ursprünglich in Oberhausen für die Wuppertaler Schwebebahn gefertigt wurden.

Heute

Unvergessen in Wuppertal – Tuffi lebt weiter: als Wandbild, als Namensgeberin für Produkte, als Kinderbuchheldin – und als Symbol für eine Geschichte, die selbst Märchenautoren nicht besser hätten erfinden können.



Foto: Wuppertal Marketing



125 JAHRE KAISERLICHE SCHWEBEBAHNFAHRT

Die Fahrt von Kaiser Wilhelm II. in der Wuppertaler Schwebefahrt ist ein besonderes historisches Ereignis für Wuppertal. Am 24. Oktober 1900 fand diese vielzitierte „kaiserliche Probefahrt“ in der noch nicht offiziell eröffneten Wuppertaler Schwebefahrt statt. Kaiser Wilhelm II. und seine Gemahlin Auguste

Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg waren auf Staatsbesuch im Rheinland und ließen es sich nicht nehmen, auch die technische Sensation der beiden Städte Barmen und Elberfeld auszuprobieren – eine Hängebahn, die an einem Stahlgerüst über der Wupper schwebte.

Anzeige



Foto: Adobe Stock — ON-Photography

Die Fahrt führte vom Bahnhof Döppersberg in Elberfeld über Sonnborn bis nach Vohwinkel und wurde damals in der Presse als „so ruhig und sicher wie ein kaiserlicher Wagen auf glattem Pflaster“ beschrieben. Der Schwebefahrtswagen mit dem Kaiserpaar verließ den Bahnhof Döppersberg um 13.11 Uhr und traf um 13.50 Uhr in Vohwinkel ein. Aus Sicherheitsgründen wurden für die Sonderfahrt drei Wagen eingesetzt. Dabei blieb streng geheim, in welchem das Kaiserpaar saß (es war der zweite).

Übrigens: Der Kaisergattin war die Fahrt nicht ganz geheuer. Trotzdem machte sie den Chronisten zufolge „trotz der bleichen Gesichtsfarbe von den reichlich vorhandenen Tüten keinen Gebrauch“, wie Harald Windgassen in seiner Abhandlung über die Schwebefahrt 1972 zu berichten wusste.

Nach der Fahrt soll Wilhelm II. gesagt haben „Die Bahn ist mir genehm.“ Ein kurzer Satz – aber mit kaiserlicher Wirkung. Denn diese Zustimmung galt damals wie ein Ritterschlag für das gesamte Projekt. Ob diese Aussage korrekt ist oder ins Reich der Anekdoten fällt, lässt sich heute nicht mehr überprüfen. Die Probefahrt wurde auch zur Namensgebung der Bahn Nummer 5, der seither als „Kaiserwagen“ bekannt ist. Er wird heute noch für Ausflugsfahrten eingesetzt und kann für besondere Anlässe gemietet werden – seit 2018 pausieren diese Fahrten. Aktuell wird das gute Stück aufwendig modernisiert und soll, wenn alles klappt, im Lauf des zweiten Halbjahrs 2025 auf die Strecke zurückkehren.

Wer nun wissen will, wie sich eine Fahrt mit dem Kaiserwagen zu seiner Zeit angefühlt haben mag, kann das im Schwebodrom in Barmen erleben: Mittels Kopfhörer und Virtual-Reality-Brille geht es zurück ins Jahr 1929 und in einem Schwebefahrtswagen auf der 13,3 Kilometer langen Strecke virtuell entlang der historischen Kulisse der 1920er-Jahre.



www.schwebodrom.com/de

125 JAHRE Historische Stadthalle
Wuppertal



Foto: RINKE TREUHAND

RENÉ SCHUT
Geschäftsführer RINKE TREUHAND



Foto: Andreas Fischer

SEVKET KILIC
Inhaber Elite Juwelier

Wuppertal ist meine Geburtsstadt und meine Heimat. Ich lebe für diese Stadt, sie liegt mir am Herzen und ich liebe sie sehr. Ich bin ein absoluter Lokalpatriot. Auch wenn ich durch meine türkischen Wurzeln viel auf Reisen bin, ist für mich klar, dass Wuppertal mein zu Hause bleibt und ich immer wieder hierher zurückkehren werde. Die direkte und herzliche Art der Menschen im Tal mag ich sehr und als Barmer Jung bin ich damit aufgewachsen. Für mich ist die Stadt in ihrer Gesamtheit einzigartig und am Ende meines Lebens möchte ich auch hier begraben werden.

ELITE JUWELIER



Foto: gwg

OLIVER ZIER
Geschäftsführer gwg

Seit über 15 Jahren pendle ich von Essen fast täglich zu RINKE nach Wuppertal – eine Stadt mit Substanz und Charakter. Vielleicht nicht auf den ersten Blick glamourös, aber vielseitig, leistungsstark und für die Region als wirtschaftlicher Standort unverzichtbar. Wuppertal blickt auf eine lange Kunstgeschichte zurück und hat eine tolle landschaftliche Lage. Von jedem Punkt in der Stadt ist man innerhalb weniger Minuten im Grünen. Es ist ein Vergnügen, durch Parks wie die Hardt, die Barmer Anlagen oder Wälder wie das Arboretum Burgholz zu gehen. Der Zoo, das Tanztheater, die Stadthalle und die Schwebefahrt, das sind nur wenige Beispiele für bemerkenswerte Sehenswürdigkeiten im wahrsten Sinne des Wortes. Als Wirtschaftsprüfer interessieren mich auch die wirtschaftlichen Faktoren der Stadt. Wuppertal gehört zu den stärksten Regionen Deutschlands. In Wuppertal sind 15 Weltmarktführer zuhause. Global Player wie Bayer, Vorwerk oder Erfurt sind weltbekannt, Unternehmen wie Knipex, Riedel oder Vok Dams spielen im Konzert der Großen mit. Die Ideen zahlreicher Start-ups und innovative Arbeitsansätze wie Coworking fallen in Wuppertal auch auf fruchtbaren Boden.



Foto: Sonnenschein Bestattungen

PHILIPP HARNISCH
Geschäftsführer Sonnenschein-Bestattungen

Wuppertal war für mich schon immer eine Stadt der Begegnung – geprägt von Vielfältigkeit, Offenheit und gelebter Toleranz. Diese Werte begleiten mich nicht nur privat, sondern auch beruflich in meiner Arbeit als Bestattermeister und Inhaber von Edith Sonnenschein Bestattung und Trauerbegleitung. Hier finde ich täglich bestätigt, wie wichtig menschliche Nähe, Verständnis und ein respektvoller Umgang mit Leben und Tod sind – genau so, wie ich es in dieser Stadt immer erfahren durfte.

EDITH SONNENSCHNEIN
BESTATTUNGEN & TRAUERBEGLEITUNG

Wuppertal ist für mich eine besondere Stadt. Sie besticht durch ihre einzigartige Mischung aus urbanem Leben und grüner Natur – die Wuppertaler Schwebefahrt, ist dabei natürlich ein besonderes Wahrzeichen, welches die Stadt einzigartig macht. Besonders gefällt mir auch die lebendige Gemeinschaft und die vielfältigen Möglichkeiten, die Wuppertal im Grünen, als auch in der Stadt zu bieten hat. Hier wird Tradition und Moderne verbunden, und das macht Wuppertal für mich zu einem lebenswerten Ort.



Foto: Birgit Seidel

SCHUNK
Geschäftsführer der VBU

Wuppertal ist nach wie vor ein attraktiver Standort für Unternehmen und hat seinen ganz eigenen Charme. Die Stadt verbindet auf einzigartige Weise modernes Arbeiten mit einer hohen Lebensqualität. Die vielfältigen kulturellen Angebote von Museen bis hin zu lokalen Veranstaltungen bereichern nicht nur das Freizeitangebot, sondern fördern auch Kreativität und Innovationsgeist im Berufsleben. Für mich persönlich bedeutet Wuppertal außerdem Ursprung und Kern einer starken Industrie in NRW.



STATEMENT WAS BEDEUTET IHNEN WUPPERTAL?



Foto: vom Stein Medienzentrum Wuppertal

EVA PLATZ
Vorständin der Wirtschaftsförderung Wuppertal AöR

„Wuppertal ist geprägt von einem starken, oft familiengeführten Mittelstand, der nicht nur wirtschaftlich erfolgreich ist, sondern auch Verantwortung für die Stadt übernimmt. Viele Unternehmen sind seit Generationen fest in Wuppertal verankert – mit großer Standorttreue und lokaler Identifikation. Gleichzeitig sind sie sehr innovativ, technologisch führend und international aktiv – dank Kund*innen, Partner*innen und Niederlassungen weltweit. Diese Verbindung aus Tradition und Zukunftsorientierung, aus Heimatverbundenheit und Internationalität macht den Wirtschaftsstandort Wuppertal so besonders.“



ETWAS AUS DEM LEBEN MACHEN

proviel ermöglicht Menschen mit psychischen Erkrankungen Teilhabe.



Was sie getan haben, bevor sie jeden Morgen zu proviel kamen? Die Antworten der Menschen mit psychischen Erkrankungen klingen in den meisten Fällen ähnlich: Serien geguckt, im Bett geblieben, Computerspiele gedaddelt. Jeder Schritt vor die Tür fiel schwer. Soziale Kontakte blieben die Ausnahme.

Bei proviel werden Menschen so angenommen, wie sie sind. Sie finden helle, moderne Räume vor, professionelle Fachkräfte und ein Konzept, das stetig evaluiert und weiterentwickelt wird. In der beruflichen Reha werden die Neuankömmlinge an einen strukturierten Tagesablauf gewöhnt, erleben neue Erfolge, können verschiedene Tätigkeiten ausprobieren, werden qualifiziert und können am Ende entscheiden, ob sie ein Praktikum auf dem ersten Arbeitsmarkt wagen oder lieber erst einmal im geschützten Bereich arbeiten.

Für Claudia Lenz brachte proviel die Kehrtwende: Sie arbeitet seit gut 15 Jahren bei proviel und sagt: „Durch proviel ist meine Krankheit in den Hintergrund getreten und meine Lebensqualität stark gestiegen. Ich habe mehr Selbstbewusstsein bekommen und bin auch körperlich stärker und belastbarer geworden.“ Sie ist stolz darauf, dass sie weiß, was an den verschiedenen Arbeitsplätzen der Metallabteilung zu tun ist. Einen Wechsel Richtung erster Arbeitsmarkt kann sie sich trotzdem nicht vorstellen: „Der Druck würde dazu führen, dass ich morgens nicht aus dem Bett komme.“ Trotzdem nimmt sie das Angebot zur Qualifizierung gerne an. Jede Woche absolviert sie Theorie- und Praxisstunden, um sich zur Fachkraft für Metalltechnik weiterzubilden. In vier Modulen können Fähigkeiten erworben und zertifiziert werden, die am Schluss in ein IHK-Ausbildungszeugnis münden können. „Ich habe jeden Tag das Gefühl, ich habe aus meinem Leben etwas gemacht“, sagt Claudia Lenz.

SELBSTSICHER WERDEN

Stefan Allendorf ist es wichtig, nicht nur zu Hause rumzuhängen. „Ich möchte den Anschluss nicht verlieren“, betont er. Auf dem ersten Arbeitsmarkt sieht er aufgrund körperlicher Einschränkungen und seines Alters kaum Chance für sich. Immer wieder hangelt er sich von Projekt zu Projekt. Jetzt ist er in der Maßnahme Train2be im Auftrag des Jobcenter Wuppertal bei forum, dem Mutterverein von proviel. „Ich habe hier



meine Freiheit, kann selbstständig arbeiten und übernehme auch Verantwortung, das tut mir gut“, stellt Stefan Allendorf fest.

Durch die Gespräche mit den Fachkräften von proviel habe sie gelernt, nicht so viel Druck auf sich selbst auszuüben, sagt Kristina Axtmann: „Ich fühle mich nicht mehr so unsicher wie früher, habe viel mehr Selbstbewusstsein. Ich bin insgesamt entspannter.“ Das komme auch ihren drei Kindern zugute. proviel habe sie persönlich und beruflich vorangebracht. Jetzt absolviert sie die Modul-Ausbildung in Zusammenarbeit mit der IHK zur Verkäuferin.

In Ergänzung zur langjährig organisierten Teilhabe am Arbeitsleben mit vielfältigen Möglichkeiten an unterschiedlichsten Standorten im Stadtgebiet gibt es unter dem Dach von proviel/forum auch ein Angebot zur Assistenz in der eigenen Wohnung. Insgesamt also eine echte (Arbeits-)Leben-Begleitung seit über 30 Jahren.

Fotos: proviel

SPORTLICH IN WUPPERTAL

WASSERSPORT AUF WUPPER UND STAUSEE

Die Wupper bietet in Wuppertal vielfältige Möglichkeiten für Wassersportbegeisterte – vom ruhigen Paddeln bis zum sportlichen Kajakfahren. Besonders beliebt ist der Flussabschnitt zwischen Sonnborn und Oberbarmen, wo Kanufahrer die reizvolle Mischung aus Naturerlebnis und urbanem Ambiente genießen können. Geführte Touren und Kajakurse machen den Einstieg auch für Anfänger leicht.

Ein besonderer Hotspot für Wassersport ist der Bezenburger Stausee im Osten der Stadt. Hier kommen Stand-Up-Paddler, Ruderer und Freizeitkanuten voll auf ihre Kosten. Der See bietet mit seiner ruhigen Wasserfläche ideale Bedingungen für entspannte Ausflüge, aber auch für sportliches Training. Mehrere Vereine, darunter der Wuppertaler Kanu-Club, sind hier aktiv und bieten Schnupperkurse sowie Trainingsmöglichkeiten für Jung und Alt an.

Ob auf dem Fluss oder dem See – Wassersport in Wuppertal verbindet Bewegung, Naturerlebnis und Entspannung direkt vor der Haustür.

SPORTVEREINE:

- www.wuppertaler-kanu-club.de
- www.vfk-wuppertal.de
- www.ksg-wuppertal.de

GEFÜHRTE TOUREN:

- www.wupperkanutouren.de



Foto: Adobe Stock — Markus Quabach

Archivfoto: Anna Schwartz

Anzeige

Hörbar

www.hoerbar-hoergeraete.de
Friedrich-Ebert-Straße 47
Tel. 0202-3727220



Ihr Hörgeräte-Spezialist in Wuppertal-Elberfeld

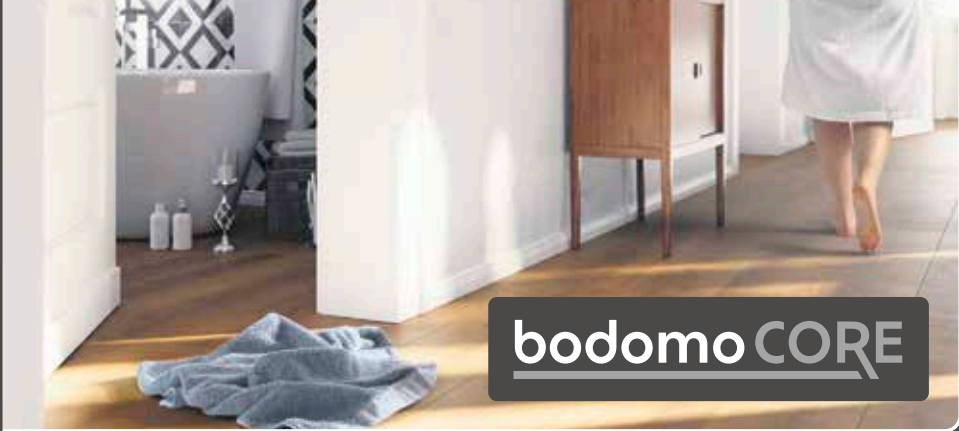
Ihr Hörgeräte-Spezialist in Wuppertal-Elberfeld

**Gutschein
für einen
kostenlosen
Hörtest**

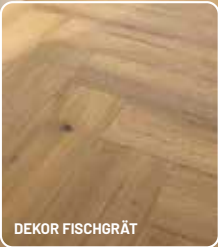
Friedrich-Ebert-Str. 47 · 42103 Wuppertal
www.hoerbar-hoergeraete.de · 0202-37 27 22 0

Vinylboden mit

lebenslanger
Garantie!



bodomoCORE



DEKOR FISCHGRÄT

LEBENS-LANGE

GARANTIE

LEBENS-LANGE

CORE

elastisch

LVT-DECKSCHICHT

BASIS

NATURKORK

UV

KERAMIKLACK

ÄUSSERST

stabil

bis zu 400 g/m² ohne Dehnungsfuge!

FÜHLBAR

authentisch

HERVORRAGEND

lichtecht

ECHT

wasserfest

EINFACH

verlegbar

ANGENEHM

leise

bodomoCORE
Rigid-Vinylboden
in 30 verschiedenen Dekoren

- Äußerste Strapazierfähigkeit
- 100%ige Wasserfestigkeit
- Hervorragende Lichtechtheit
- Zuverlässige Rutschfestigkeit
- Sehr hohe Fleckenunempfindlichkeit
- Pflegeleichtigkeit
- Mit integrierter Korkdämmung
- 8,5 mm Stärke, 0,7 mm Nutzschicht
- Nutzungsklasse 34

Unser Preis
ab €/m²

49,99
inkl. Dämmung
und Fußleisten

Laminat
DEPOT

Mehr als nur Böden

Besuche eine unserer 19 Filialen, den CitySTORE
oder shoppe 24/7 auf laminatdepot.de



44866 Bochum-W.
Im Steinhof 5a
02327-965285

47138 Duisburg
Essen-Steeler-Str. 65
0203-41719204

45145 Essen
Schederhofstr. 123
0201-89945031

59067 Hamm
Lange Str. 293
02381-3049290

45478 Mülheim/R.
Timmerhellstr. 2
0208-74068910

42697 Solingen
Landwehr 57
0212-64578102

42109 Wuppertal
Uellendahlstr. 408
0202-2571770

44149 Dortmund
Arminiusstr. 50
0231-9252390

40699 Erkrath
Niemannsweg 2
0201-89945031

45881 Gelsenkirchen
Lockhofstr. 5a
0209-17744374

58636 Iserlohn
Osemundstr. 5
02371-7791356

41061 M°Gladbach*
Hindenburgstr. 139
02161-847380

42549 Velbert
Am Buschberg 60
02051-57355

Und in 7 weiteren
Standorten in
Deutschland.

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 Uhr – 19.00 Uhr
Sa. 08.00 Uhr – 16.00 Uhr

*Abweichende Öffnungszeiten im CitySTORE M°Gladbach

Unsere Servicenummer:
0800 800 26336



SONNTAG IST SCHAUTAG!

Jeden Sonntag 12.00 Uhr – 16.00 Uhr
ohne Verkauf und Beratung

Anzeige

ELITE JUWELIER

MEISTERWERKE KLASSISCHER ELEGANZ UND INDIVIDUELLE BERATUNG



Fotos: Andreas Fischer

Traditionelle Handwerkskunst verbindet sich mit modernem Design: Bei Elite Juwelier im Herzen von Wuppertal-Elberfeld gibt es eine riesige Auswahl von edlen Schmuckstücken, hochwertigen Uhren sowie Feingold in allen üblichen Größen. Dazu kommt ein umfassendes Service- und Reparaturangebot. Im Januar wurde die Boutique an der Herzogstraße eröffnet und erlebt seitdem eine erfreuliche Resonanz.

„Wir sind sehr zufrieden, zumal wir viele Stammkunden haben, die unseren hohen Anspruch zu schätzen wissen“, sagt Inhaber Sevket Kilic. Für ihn bleibt Schmuck weit mehr als eine bloße Zierde. „Er ist ein Ausdruck von Persönlichkeit und Emotion“, betont der engagierte Jungunternehmer. Es gehe darum, Unikate von bleibendem Wert zu schaffen.

Elite Juwelier steht für ehrliche Beratung, hochwertige Materialien und faire Preise. „Die Kunden finden bei uns statt Massenware ausgewählte Stücke, die mit Sorgfalt gefertigt wurden – individuell, langlebig und stilvoll“, sagt Sevket Kilic.

Der Elberfelder Standort liegt ihm sehr am Herzen und wurde mit viel Sorgfalt eingerichtet. „Unsere

Boutique ist weit mehr als ein Geschäft, sie ist ein Ort der Begegnung“, erzählt der 28-Jährige. Hier sollen nicht die Produkte, sondern die Menschen und ihre Geschichten im Mittelpunkt stehen. Ob Verlobung, Hochzeit, ein besonderes Geschenk oder persönliche Beratung – das Team von Elite Juwelier nimmt sich Zeit, seine Kunden mit Erfahrung und Feingefühl zu begleiten.

Ein wichtiger Schwerpunkt sind dabei Trauringe als Symbol für die Liebe und ein gemeinsames Versprechen. „Uns ist diese Bedeutung sehr bewusst und entsprechend sensibel gehen wir mit dem Thema um“, erklärt Sevket Kilic. Paare erhalten eine ausführliche Beratung für die Auswahl der perfekten Ringe. Dabei setzt das Unternehmen unter anderem auf moderne 3D-Technik zur Visualisierung.

Auch sonst bleiben beim Thema Schmuck keine Wünsche offen. Für jeden Anspruch und Geldbeutel ist etwas dabei. Die Bandbreite reicht vom bezahlbaren Silberanhänger bis zu exklusiven Brillantringen. „Wir möchten, dass alle Menschen bei uns glücklich werden“, sagt Sevket Kilic. Bald soll es auch eine eigene Kollektion geben. Stammkunden erhalten in der Boutique einen Rabatt von zehn Prozent. Das gilt auch für Mitglieder von Polizei, Feuerwehr und Rettungs-

dienst. „Damit möchten wir unseren Dank für diese wichtige Arbeit ausdrücken“, sagt der Inhaber.

Wer sich für Edelmetalle interessiert, ist bei Elite Juwelier ebenfalls genau richtig. Das Unternehmen bietet als einziger Wuppertaler Vertriebspartner Investmentbarren von Heimerle + Meule an. „Dabei handelt es sich um die älteste Gold- und Silberscheideanstalt Deutschlands“, erläutert Sevket Kilic.

Für ihn ist die Boutique ein erster wichtiger Schritt, weitere Standorte sollen folgen. „Die positiven Rückmeldungen unserer Kunden bestätigen unsere Philosophie“, freut sich der Inhaber. Seine Vision ist es, eines der umsatzstärksten Unternehmen in der Bergischen Region zu entwickeln. Mit Elite Juwelier hat er dafür die Weichen bereits gestellt.

Elite Juwelier GmbH

Herzogstraße 25
42103 Wuppertal
Telefon: 0202 / 399 183 8
Mobil: +49 / 173 1000 350
E-Mail: info@elitejuwelier.com

www.elitejuwelier.com

ZUKUNFTSSICHER DURCH GEZIELTE DIGITALISIERUNGsinvestitionen



Das Wuppertaler Unternehmen Bohnen IT ist Spezialist rund um das Thema Digitalisierung. Vor mehr als 35 Jahren als Systemhaus gegründet, steht heute die Entwicklung und Umsetzung komplexer Software-Lösungen für den Mittelstand im Mittelpunkt. Dabei sollen die unternehmerischen Ziele der Kunden nachhaltig unterstützt werden. Der Ansatz stößt in der Bergischen Region auf große Resonanz. Nach Erfahrung der Bohnen IT-Experten habe die Mehrzahl der Betriebe die Bedeutung der digitalen Entwicklung erkannt.

„Der Wille, auf diesem Gebiet sinnvoll in die Zukunft zu investieren, ist auf jeden Fall da“, sagt Geschäftsführer Pierre Roth. Zusammen mit Gründer Ulrich Bohnen leitet er die IT-Firma mit rund 60 Beschäftigten. Die Auftragsbücher seien gut gefüllt. „Zwar bleibt die angespannte wirtschaftliche Situation für den Mittelstand eine Herausforderung, aber die Digitalisierung wird sehr ernst genommen“, sagt Roth. Dafür gebe es gute Gründe. „Wir haben etwa ein Cronenberger Unternehmen noch vor der Coronazeit dabei unterstützt, seine Prozesse deutlich effizienter zu gestalten“, berichtet der Geschäftsführer. Obwohl sich der dortige Umsatz durch die Krisen der Folgejahre erheblich verringert habe, sei der Ertrag gleichgeblieben.

Es müsse auch nicht immer gleich alles umgestaltet werden. „Wichtig sind Leuchtturmprojekte, die nicht überfordern und zeigen, dass es geht“, sagt Pierre Roth. Ein Beispiel dafür sei die Implementierung von Personal-Software. Nicht wenige Unternehmen verfügen nach Erfahrung der Experten über keinen digitalen Urlaubsplan und Lohnabrechnungen kommen per Post. „Da lässt sich in kurzer Zeit sehr viel bewegen“, erklärt Roth.

„Der Wille der Unternehmen, bei Digitalisierung sinnvoll in die Zukunft zu investieren, ist da“

Bohnen IT betreut unter anderem acht große Universitäten im NRW. Auch dort seien die Ansätze oft sehr grundsätzlich. „Es geht beispielsweise darum, ein flächendeckendes WLAN auf dem Campus zu ermöglichen“, erläutert Pierre Roth.

Immer wichtiger werde das Thema IT-Sicherheit. Nahezu alle Geräte eines Unternehmens seien heutzutage über das Internet oder mit der Cloud, virtuellen Speichern, Anwendungen und weiteren Ressourcen vernetzt. „Das hat viele Vorteile, birgt aber auch Gefahren“, warnt Pierre Roth. Moderne Netzwerksicherheit, die Bedrohungen erkennt und alle notwendigen Maßnahmen ergreift, um die IT erfolgreich zu schützen, sei unerlässlich.

Ein Meilenstein ist für den Experten das Thema Künstliche Intelligenz. „Das wird in den kommenden Jahren unsere Arbeitswelt und die Gesellschaft enorm verändern“, sagt der Geschäftsführer. Deshalb dürfe dieser Bereich ebenfalls nicht vernachlässigt werden.

Bohnen IT wird Anfang des kommenden Jahres als Ankermieter in das denkmalgeschützte Bahnhofsgebäude einziehen. „Wir hoffen auf eine Schlüsselübergabe im Januar“, sagt Pierre Roth. Die neuen Räume sollen ein Ort des persönlichen Austauschs im Herzen der Stadt werden. „Wir haben gelernt, dass dieser menschliche Faktor auch in der IT für die Entwicklung von Projekten und Ideen eine große Rolle spielt“, sagt Pierre Roth.

Bohnen IT GmbH

Hastener Straße 2
42349 Wuppertal
Telefon: 0202 / 24755 - 0
E-Mail: info@bohnen.it

www.bohnen.it

KUNST IM AUTOHAUS

KUNST TRIFFT INNOVATION BEI MERCEDES-BENZ



Fotos: Andreas Fleckner

Mit rund 250 Gästen war die Veranstaltung „Kunst im Autohaus“ in der Mercedes-Benz Niederlassung Wuppertal ein voller Erfolg. Drei Wuppertaler Künstler – Frank Gleitsmann, Marko Leckzut und Jule Companie – präsentierten im Showroom ein breites Spektrum ihres Schaffens. Bereits vor Beginn der offiziellen Begrüßung durch Verkaufsleiter Frank Marx und Olaf Kupfer von der Westdeutschen Zeitung kamen Besucher mit den Künstlern ins Gespräch.

Ein besonderes Highlight des Abends: die exklusive Enthüllung des neuen Smart #5 – ein vollelektrisches Mittelklasse-SUV, das es zu diesem Zeitpunkt nur einmal in Europa gab. Direkt aus Düsseldorf eingetroffen, wurde das Modell in der Farbe „Atomic Grey“ präsentiert und stieß auf

großes Interesse. Die großzügigen Maße und die Reichweite von bis zu 600 Kilometern beeindruckten die Gäste sichtlich.

Für Unterhaltung sorgte Zauberer Michael Peskov mit verblüffenden Tricks. Auch künstlerisch bot der Abend Abwechslung: Marko Leckzut gestaltete live ein Wandbild mit einem Porträt von Carl Benz, Frank Gleitsmann zeigte eindrucksvolle Fotokunst – etwa von der Wupper im Hochwasser – und Jule Companie begeisterte mit farbstarken Tierporträts und surrealen Bildwelten.

Die Mischung aus Kunst, Technik und Gesprächskultur sorgte für einen inspirierenden Abend, der erst nach drei Stunden langsam ausklang.



<https://vimeo.com/1071437400/f0923ce5bd>

Anzeige

DIE ALTE PAPIERFABRIK IM HERZEN WUPPERTALS: UNVERGESSLICHE VERANSTALTUNGEN FÜR JEDEN ANLASS.

Hier werden Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis. Das erfahrene Team der Veranstaltungswelt in der Alten Papierfabrik sorgt dafür, dass alle Wünsche und Träume ihrer Gäste in Erfüllung gehen. Ob Hochzeiten, Tagungen, Seminare, Firmenevents, Teamabende, Privatfeiern oder andere Events – das denkmalgeschützte und liebevoll restaurierte Fabrikgebäude in Wuppertal-Elberfeld ist die perfekte Location für jeden Anlass. Die Räumlichkeiten offerieren neben 400 möglichen Sitzplätzen und bis zu 1000 Stehplätzen ausreichend Parkplätze direkt vor der illuminierten Fassade. In der großen Papier-Halle, im Restaurant Aposto, auf der Bowlingbahn oder auf der Minigolfanlage genießen die Gäste ausgezeichneten Service. Wer einen unkonventionellen, aber sehr hochwertigen Rahmen mag, ist hier genau richtig.

ALTE PAPIERFABRIK

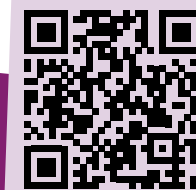
Friedrich-Ebert-Str. 130
42117 Wuppertal
kubik@altepapierfabrik.eu

www.altepapierfabrik.eu

IHRE EVENTLOCATION IN WUPPERTAL!

Die im Herzen von Wuppertal-Elberfeld gelegene Location bietet Ihnen für jeden Anlass die richtigen Räumlichkeiten.

Ob Firmenevent, Präsentationen, Hochzeiten, Betriebsfeiern, Workshops, Messen, Party oder Privatfeiern – in der Alten Papierfabrik sind Sie immer richtig und jederzeit herzlich Willkommen.



ALLE INFOS UNTER
www.altepapierfabrik.eu

ALTE PAPIERFABRIK
RESTAURANT & BAR & EVENTS

MEMORY OF THE FUTURE!

PINA BAUSCH
ZENTRUM

Es besteht die seltene Chance der Erfindung und Entwicklung einer neuen interdisziplinären Kunst- und Kulturinstitution für das 21. Jahrhundert: Offen für alle, ganztags geöffnet – 24/7 und 360° – mit einem hohen Anspruch an Exzellenz ebenso wie Diversität, an Nachhaltigkeit und Teilhabe. Die Basis ist der künstlerische Mut von Pina Bausch. Weltweit gibt es im letzten Jahrhundert nur wenige Künstler*innen, die eine vergleichbare Wirkung hatten und haben. Wie kann ein Ort der Kunst ganz neu zum Resonanzraum für die Gesellschaft werden?

Mit dem Zukunftsprojekt Pina Bausch Zentrum widmet die Stadt einer ihrer wichtigsten Künstler*innen eine neue Kunst- und Kulturinstitution. Zugleich sichert sie einen der schönsten denkmalgeschützten Theaterbauten der Nachkriegszeit, das 1966 mit einer Rede vom späteren Nobelpreisträger Heinrich Böll zur Freiheit der Künste vom damaligen Bundespräsidenten eröffnete Schauspielhaus. „Die Kunst muss zu weit gehen, um herauszufinden, wie weit sie gehen darf“, so Böll. Architekt war Prof. Gerhard Graubner, gemeinsam mit einem der renommiertesten japanischen Landschaftsarchitekten, Dr. Akira Sato. Tradition und Labor der Zukunft – beides ist diesem neuen „Heart of the City“ in die DNA geschrieben.



Foto: © Diller Scofidio + Renfro

Eines der weltweit führenden Architekturbüros für Kulturbauten, Diller Scofidio + Renfro aus New York, hat den internationalen Architekturwettbewerb gewonnen. Als Referenzen kann das Büro die Renovierung und Erweiterung für das Museum of Modern Art (MoMA), des Lincoln Center for the Performing Arts, die High Line und Kulturbauten in New York, Los Angeles, Boston, London, Budapest, Adelaide und China vorweisen. Ein großes nationales und internationales choreographisches Zentrum, das die Türen weit öffnet, gefördert von Stadt, Land und Bund.

Was macht die Identität einer Stadt aus und ihre Lebensqualität? In Wuppertal – dem „German Manchester“ – ist es eine historisch starke Allianz aus Wirtschaft, Kunst, sozialem und bürgerschaftlichem Engagement. Für das neue Zentrum sind das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch und die Arbeit der Pina Bausch Foundation mit dem Archiv ein starkes Fundament.

Dazu kommen internationale interdisziplinäre Produktionen und partizipative Projekte. Pina Bausch kreierte mit ihrem Ensemble 46 Werke des Tanztheaters, die weiter in Wuppertal und auf der ganzen Welt zu sehen sind, zuletzt in Adelaide und Taipeh, in London und Paris, in Kopenhagen und Wien. Bis zur Eröffnung wird die Zukunft erprobt – im Schauspielhaus und an vielen Orten der Stadt und der Welt.

Kommende Highlights:

Ubuntu Summer Lab, 11. – 19. Juli 2025

Science Slam, 18. November 2025

SWEAT von Rimini Protokoll, 24. bis 26. November 2025

Weitere Informationen:

www.pinabauschzentrum.de

www.under-construction-wuppertal.de

www.pina-bausch.de

www.pinabausch.org

DIALEKT IN WUPPERTAL

WER SPRICHT WIE
IN WUPPERTAL?

Auch wenn heute kaum noch ein Wuppertaler echtes „Platt“ spricht – das ein oder andere Wort dürfte Neubürgern und Touristen unbekannt sein. Zumal sich die Dialekte zwischen den einzelnen Stadtteilen auch noch gründlich unterscheiden. Das hat historische Gründe.

Das heutige Wuppertal war historisch Ziel unterschiedlicher Territorialinteressen. Bereits im Frühmittelalter verlief hier eine Grenze zwischen fränkischen und sächsischen Siedlungsräumen, was sich bis heute in der Trennung von Rheinland und Westfalen widerspiegelt. Zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert wurde das Wuppergebiet von beiden Seiten besiedelt.

Im 13. Jahrhundert entstanden erste Siedlungskerne, deren sprachliche Eigenheiten bis heute in den lokalen Dialekten fortleben. Diese spiegeln eine komplexe Entwicklung, die durch die Lage Wuppertals im Schnittpunkt der Herrschaftsbereiche von Rheinland, Westfalen und dem Erzbistum Köln geprägt wurde. So bildeten sich drei Dialektgebiete. Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert strömten Menschen ins Tal, besonders nach Barmen und Elberfeld. Die beiden Städte übertrafen wirtschaftlich sogar Köln und Düsseldorf. Der Zuzug verstärkte die sprachliche Vielfalt: Es entwickelten sich unter anderem Barmer, Elberfelder, Ronsdorfer und Cronenberger Platt. Wuppertal liegt im Übergang zwischen bergischen (Süd, Mitte, Westen) und westfälischen (Osten) Dialekten. Die wichtigsten Sprachgrenzen sind:

- **Benrather Linie (maken/machen):** Verläuft südlich der Stadt, trennt niederdeutsche von hochdeutschen Dialekten.
- **Uerdinger Linie (ek/ech):** Trennt östliche Stadtteile vom südniederfränkischen Raum.
- **Westfälische Linie (et/en):** Entspricht alten politischen Grenzen und teilt Barmen bis heute.
- **Wupper-Linie:** Unterscheidet Sprachformen beiderseits der Wupper, etwa zwischen Cronenberg und Solingen.

Übrigens: Wenn Sie ein Wuppertaler als **Bangböxe** bezeichnet, ist das wenig schmeichelhaft. So wird nämlich im Bergischen der Angsthase genannt. Der **Knösterpitter** hingegen kann durchaus lobend sein. So wird nämlich jemand bezeichnet, der geduldig und ausdauernd ein handwerkliches Problem bearbeiten kann. Und falls Sie zu „**Erpelschlot**“ (je nach Dialekt auch Ärpelschlot, Äpelschlot oder Ädärpelschlot, manchmal auch mit zwei „o“) und „**Bütterken**“ eingeladen werden, sagen Sie zu. Dahinter verbergen sich Kartoffelsalat und Butterbrot.



Foto: Adobe Stock – Jarepa



Foto: Adobe Stock – Jarepa

Anzeige

KULTUR IN WUPPERTAL

WUPPERTALER BÜHNEN
GROSSE VIELFALT IN
DEN DREI SPARTEN

Mit der Spielzeit 2025/26 erwartet die Besucher_innen der Wuppertaler Bühnen ein buntes und aufregendes Programm in Oper, Schauspiel und Sinfonieorchester. Immer im Mittelpunkt: das gemeinsame Erleben und die kollektive Vorfreude, kurz bevor sich der Vorhang hebt oder der erste Ton erklingt. Opernintendantin Rebekah Rota, Schauspielintendant Thomas Braus und Generalmusikdirektor Patrick Hahn bringen Italiens Sonne, Fragen nach Familie und Heimat und Wagners „Ring“ auf die Bühne!

OPER Mit gespitztem Ohr das Herz weit öffnen, das ist das Ziel der Oper Wuppertal. Hier wird gelacht, geweint und gejubelt – getragen von der Zauberkraft der menschlichen Stimme. In der Spielzeit 2025/26 begibt sich die Oper Wuppertal auf eine musikalische Entdeckungsreise ins Land der Sonne, der Kunst und natürlich der Oper – nach Italien. Auf das Publikum wartet ein spannender und abwechslungsreicher Spielplan.

SCHAUSPIEL Im Theater werden Geschichten zum Leben erweckt. Jede Geschichte nimmt ihren Lauf, hat ihre Wendungen und ihren eigenen Zauber. Auf der Bühne entfaltet sich die Handlung, die Spielenden verleihen ihre Stimmen



Foto: Björn Hickmann

und ihre Körper. Das Bühnenbild schafft die Kulisse für die Geschichte. Licht und Musik verstärken die Stimmung und entführen in neue Welten. Unter der Intendanz von Thomas Braus werden in der Spielzeit 2025/26 wieder überraschende Geschichten erzählt.

SINFONIEORCHESTER Mit der Spielzeit 2025/26 verabschiedet sich Patrick Hahn als Wuppertaler Generalmusikdirektor – aber nicht, ohne ein letztes Mal alle Register zu ziehen. Aus diesem Anlass bringen das Sinfonieorchester Wuppertal und er ein einmaliges Konzertprojekt auf die Bühne: Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ als konzertante Aufführung in der Historischen Stadthalle Wuppertal. Natürlich finden sich auch auf allen anderen Konzertprogrammen wieder große und kleine, sinfonische und kammermusikalische, bekannte und weniger bekannte Höhepunkte der Musikgeschichte und -gegenwart.



Foto: Holger Talinski



www.wuppertaler-buehnen.de

TANZTHEATER WUPPERTAL
PINA BAUSCH

2025

10. 11. 12. 14. 15. 17. 18. 19. Oktober

CAFÉ MÜLLER / DAS FRÜHLINGSOPFER

Choreographie Pina Bausch
Opernhaus Wuppertal
VVK 13.06.25

19. 20. 21. Dezember

UNDERGROUND / NEUE CHOREOGRAPHIEN

Mit eigenen Kreationen von
Tänzer*innen des Ensembles
Pina Bausch Zentrum
VVK 28.10.25

2026

23. 24. 25. 27. 28. 30. 31.
Januar und 1. Februar

MASOCCA FOCO

Ein Stück von Pina Bausch
Neueinstudierung
Opernhaus Wuppertal
VVK 28.11.25

20. 21. 22. 24. 25. 27.
28. 29. März

VOLLMOON

Ein Stück von Pina Bausch
Opernhaus Wuppertal
VVK 23.01.26

6. 7. Juni

KONTAKTHOF

Ein Stück von Pina Bausch
Opernhaus Wuppertal
VVK 17.04.26

18. 19. 20. 21. Juni

WELKEN

Ein Stück von Pina Bausch
Opernhaus Wuppertal
VVK 23.04.26

26. 27. 28. Juni

SWEET MAMBO

Ein Stück von Pina Bausch
Opernhaus Wuppertal
VVK 30.04.26

pina-bausch.de

SAISON 2025-2026



UNSER SUMMER SPECIAL: DER TOYOTA C-HR HYBRID



Toyota Easy Finanzierung

**1,99 %
FINANZIERUNG**
OHNE ANZAHLUNG

Toyota C-HR Flow

**319 €¹
mtl.**
zzgl. Überführung

Unser Finanzierungs-Angebot¹:

Fahrzeugpreis ² zzgl. Überführung	33.990,00 €	abzgl. Aktionsrabatt	2.295,35 €	Anzahlung	0,00 €
einmalige Schlussrate	18.694,50 €	Nettodarlehensbetrag	31.694,65 €	Gesamtbetrag zzgl. Überführung	33.687,50 €
Vertragslaufzeit	48 Monate	gebundener Sollzins	1,97 %	effektiver Jahreszins	1,99 %
47 monatl. Raten à	319,00 €				

Toyota C-HR 5-Türer Flow: 17-Zoll-Leichtmetallfelgen, Toyota Safety Sense, 7 Airbags, Brems-Assistent (BA)

Energieverbrauch Toyota C-HR 5-Türer Flow, Hybrid: 1,8-l-VVT-i, Benzinmotor 72 kW (98 PS) und Elektromotor 70 kW (95 PS), Systemleistung 103 kW (140 PS), stufenloses Automatikgetriebe (4x2): kombiniert: 4,7 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 105 g/km, CO₂-Klasse: C. Abb. zeigt Sonderausstattung.

¹Ein unverbindliches Finanzierungsangebot der Toyota Kreditbank GmbH, Toyota-Allee 5, 50858 Köln für den Toyota C-HR 5-Türer Flow. Das Finanzierungsangebot gilt nur für Privatkunden und nur bei Anfrage und Genehmigung bis zum 30.06.2025 und entspricht dem Beispiel nach § 17 Abs. 4 PAngV. Individuelle Preise und Finanzangebote erhalten Sie bei uns.

²Unverbindliche Preisempfehlung der Toyota Deutschland GmbH, Toyota-Allee 2, 50858 Köln, inkl. MwSt., zzgl. Überführung. Wir vermitteln ausschließlich Darlehensverträge der Toyota Kreditbank GmbH.

Autohaus
Lackmann GmbH
lackmanngruppe.de

Heidestr. 22 · 42549 Velbert · T 0 20 51-60 66-0
Seibelstr. 30 · 40822 Mettmann* · T 0 21 04-14 37-0
Carl-Ruß-Str. 1 · 42719 Solingen · T 02 12-6 45 90-0
Uellendahler Str. 437 · 42109 W'tal · T 02 02-2 81 50-0

*Standort für Service Toyota und Vertrieb & Service Crosscamp

Anzeige

MÖBELHAUS WELTEKE

FAMILIENTRADITION MIT WEITBLICK

KÜCHENSTUDIO WELTEKE QUALITÄT UND TRADITION SEIT 1901



Foto: Andreas Fischer



Seit mehr als 120 Jahren steht der Name Welteke für Qualität, Zuverlässigkeit und gelebte Leidenschaft rund ums Wohnen. Gegründet wurde das Familienunternehmen im Jahr 1901 von Carl Welteke – damals noch als kleine Schreinerei an der Jesinghauser Straße. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich aus dem Handwerksbetrieb ein weit über die Stadtgrenzen hinaus bekanntes Möbelhaus. Mit jeder Generation kamen neue Ideen, neue Räume, neue Visionen dazu: Etwa der Bau des heutigen Stammhauses 1977 und der Ausbau der Ausstellungsfläche in den 1990er-Jahren, 2016 der grüne Kubus in moderner Darstellung. Mit ständigen Investitionen in die Gebäude, den Fuhrpark, die Ausstellung und in einen Aufzug im Eckhaus „Schlafen“, versucht die Familie immer mit der Zeit zu gehen.

Heute arbeitet mit David Welteke, Tanja Welteke und Sven Loeper bereits die fünfte Generation voller Engagement daran, das Erbe weiterzuführen. Die Geschäftsführung liegt aktuell noch bei Frank und Dirk

Welteke – Vertreter der vierten Generation. Dass sich junge Familienmitglieder wie David Welteke so selbstverständlich einbringen, spricht für das lebendige Miteinander im Familienbetrieb. Als ausgebildeter Einzelhandelskaufmann mit Spezialisierung auf Möbel und echter Technikliebhaber war für ihn schnell klar: Seine Leidenschaft gilt der Küchenplanung. Er ist stolz darauf, die Familientradition fortzuführen

Im neu gestalteten Küchenstudio, dessen Umbau erst kürzlich erfolgte und noch weitergeht, kann man diese Begeisterung spüren. Decken und Wände wurden geöffnet, um Platz für eine großzügige, moderne Ausstellung zu schaffen. Bei den Arbeiten entdeckte David Welteke ein altes Fenster aus Vorkriegszeiten. Vermutlich vor dem Zweiten Weltkrieg sorgsam versteckt über der Eingangstür. Heute ist es als charmanter Originalstück ein echter Blickfang im Eingangsreich des Studios.

Im Küchenstudio Welteke finden Kundinnen und Kun-

den hochwertige Produkte sowie perfekte Planung. Und natürlich Küchen für jeden Geldbeutel – ob funktionale Einsteigerküche für die erste Wohnung, stilvolle und individuelle Lösungen für das eigene Zuhause oder exklusive Hi-End-Küchen mit modernster Technik und den besten Geräten der Branche.

Neben hochwertigen Produkten finden Kundinnen und Kunden bei Welteke kompetente Beratung und maßgeschneiderten Service: David Welteke und sein Team hören genau hin, wenn es um spezielle Ideen geht. Mit einem feinen Gespür für Design, Qualität und Kundenwünsche steht das Team von Welteke für Einrichtungen, die Generationen überdauern.

So wie das Unternehmen selbst.



www.welteke.de

EINE KIRCHE FÜR ALLE

Eine Kirche mitten in der Stadt mit offenen Türen für alle, die Spiritualität und Inspiration, Gemeinschaft und Beratung, Diskussion und Orientierung suchen – dafür steht die evangelische CityKirche Wuppertal in Elberfeld. Mehrfach pro Woche gibt es spirituelle Angebote und Gottesdienste. Gleichzeitig ist die Kirche ein wichtiger Veranstaltungsort für Wuppertal. Hier finden Lesungen, Konzerte oder Veranstaltungen zu ethischen, sozialpolitischen oder theologischen Themen statt.

Die Alte Reformierte Kirche, wie die CityKirche ursprünglich hieß, repräsentiert in einzigartiger Weise die Geschichte Wuppertals. Ihre Apsis (halbrunde Nische) ist der älteste Gebäudeteil in der Stadt, sie stammt aus dem 13. Jahrhundert. Nachdem die Reformation im 16. Jahrhundert in Elberfeld Einzug gehalten hat, war die Kirche sozusagen Zentrum der Macht: ab 1610 wurden dort für lange Zeit die Bürgermeister gewählt.

Heute möchte die CityKirche mit ihren spirituellen und kulturellen Angeboten Impulse setzen und Menschen im Alltag begleiten. Zum seelischen Heil gehört auch das leibliche Wohl: Direkt an den Kirchraum grenzt das WeltCafé, nur eine Glasfront vom Raum der Spiritualität getrennt. Ob man im Kirch- oder Gastraum sitzt: Man sitzt in einer Kirche.

Dort gestalten Pfarrer Johannes Nattland und Pfarrerin Christina Falkenroth nicht nur die Andachten und besondere Gottesdienste. Sie haben auch ein offenes Ohr für persönliche Fragen und Nöte der Gäste. „Manche wollen sich einfach mal alles von der Seele reden“, erzählt Johannes Nattland. „Andere diskutieren mit uns über die großen Fragen dieser

Zeit nach Krieg und Frieden, Globalisierung, Digitalisierung oder Klimawandel und wieder andere bitten ganz konkret um Hilfe.“ Schließlich ist die CityKirche auch eine Anlaufstelle für Menschen in Not. Es gibt eine enge Zusammenarbeit mit der Diakonie und anderen Sozialverbänden in Wuppertal.

Als CityKirche bewahrt die Alte Kirche ihre ursprüngliche reformierte Tradition, daher gibt es auch jetzt kein Kreuz und keine Bilder, sie ist absolut schlicht. „Ich liebe das Offene und Durchlässige der Architektur“, sagt Pfarrer Nattland. „Es zeigt, dass wir spirituelle Heimat für viele sein können.“

Angebot:
CityKirche Elberfeld (Alte reformierte Kirche)
Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal

www.weltcafe-wuppertal.de
www.citykirche-elberfeld.de



Das Team der CityKirche: Pfarrer Johannes Nattland mit Pfarrerin Christina Falkenroth und WeltCafé-Chef Biniam Gebremedhin (v.l.)

Evangelisch in Wuppertal

Die Ev. CityKirche am Kirchplatz ist Montag bis Samstag geöffnet.



DER GEDENK- UND LERNORT KEMNA

Auf dem Gelände des früheren KZ Kemna plant die evangelische Kirche in Wuppertal die Einrichtung eines Gedenk- und Lernortes. Dies geschieht in Kooperation und Unterstützung mit der Stadt Wuppertal und den bergischen Nachbarn Remscheid und Solingen. Bis heute erinnert nur ein Mahnmal an die Leiden der Inhaftierten des bergischen Konzentrationslagers Kemna, das von Juli 1933 bis Januar 1934 bestand.

„Es spielt nicht nur für unsere Region, sondern für ganz NRW eine besondere Rolle, denn Kemna war eines der etwa 100 frühen KZ-Lager, die es damals in Deutschland gab“, erklärt Superintendentin Ilka Federsmidt. Die evangelische Kirche habe damals versäumt, Partei für die Inhaftierten zu ergreifen und eine beschämende Rolle in Kemna gespielt, so die leitende Pfarrerin. „Aus dieser Verantwortung heraus haben wir die Initiative für die Entstehung eines neuen Gedenkortes in NRW ergriffen.“



Barbara Herfurth-Schlömer
0202 97440 805
E-Mail: info@kemna-erinnern.de

www.kemna-erinnern.de
Instagram: @gedenkstaette_kemna

Von Juli 1933 bis Januar 1934 war in einem leer stehenden Fabrikgebäude an der Beyenburger Straße das Konzentrationslager Kemna untergebracht. Kemna gilt als eines der ersten Konzentrationslager, das die Nationalsozialisten direkt nach ihrem Machtantritt zur gewaltsamen Durchsetzung und Festigung ihrer Diktatur errichteten. In Kemna waren bis zu 2.500 politische Häftlinge aus dem Bergischen Land und aus dem Ruhrgebiet unter katastrophalen Bedingungen inhaftiert. 2019 erwarb die

evangelische Kirche in Wuppertal die Immobilie auf der Suche nach einem neuen Standort für das Kirchenarchiv. Im Bewusstsein der historischen Bedeutung des Gebäudes wurde es bauhistorisch untersucht. In Zusammenarbeit mit Fachleuten wird eine Konzeption für den Gedenk- und Lernort entwickelt.

VIELFÄLTIGES GEMEINDELEBEN

Zum Evangelischen Kirchenkreis Wuppertal gehören 17 Kirchengemeinden – von der ländlichen Gemeinde Beyenburg-Laaken über die Gemeinde Gemark-Wuppertal im Osten der Stadt bis hin zur Gemeinde Vohwinkel. Mit ihren Gottesdiensten, Gesprächskreisen, Gruppen und vielen Angeboten im Bereich Musik und Jugendarbeit prägen sie die Gesellschaft der Stadt. Mehr Infos über den Kirchenkreis, seine Gemeinden und Aktivitäten gibt es unter

www.evangelisch-wuppertal.de

Ausstellung

Gemarkter Kirche, Zwinglistraße 5, 42275 Wuppertal

Kontakt: Barbara Herfurth-Schlömer • 0202 97440 805
E-Mail: info@barmen34.de • www.barmen34.de
Instagram: @gelebtereformation

Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags 11 bis 17 Uhr, samstags 10.30-13.30 Uhr. Auf Anfrage werden Führungen auf Deutsch oder Englisch angeboten, auch außerhalb der Öffnungszeiten.



Einzigartig ist die unmittelbare Nähe der Gemarkter Kirche zur Synagoge der Jüdischen Kultusgemeinde.

WER GLAUBT, ÜBERNIMMT VERANTWORTUNG

„Gelebte Reformation“ heißt die Ausstellung in der Gemarkter Kirche, die einen Überblick über die evangelische Kirchengeschichte von 1517 bis 1934 gibt. Und die sich zugleich mit den Auswirkungen der Vergangenheit auf heute beschäftigt.

Von der Reformation im 16. Jahrhundert über Kaiserreich und Weimarer Republik bis hin zum Widerstand gegen die nationalsozialistische Kirchenpolitik, der schließlich in der Unterzeichnung der Barmer Theologischen Erklärung gipfelt, reicht die Ausstellung. Sie zeigt historische Dokumente, dazu aber auch Film- und Audioausschnitte, Schulhefte und Fotos aus Leben und Zeit von bekannten und weniger bekannten Mitgliedern der Bekenntenden Kirche. Die Ausstellung hört nicht mit 1945 auf, sondern sie fragt kritisch weiter: Welche Orientierung gibt der christliche Glaube für das Leben in der Gegenwart? Einzigartig ist die unmittelbare Nähe der Gemarkter Kirche zur Synagoge der Jüdischen Kultusgemeinde.

Die Barmer Theologische Erklärung treffe auch heute den Nerv kirchlicher Existenz, betont Superintendentin Ilka Federsmidt. „Sie nimmt uns in die Pflicht, gegen jeden Antisemitismus einzutreten.“ Zwar fehle eine entsprechende „siebte These“, aber sie wäre eine logische Konsequenz aus dem klaren Bekenntnis zu Jesus Christus gewesen, der als das eine Wort Gottes zugleich die Treue Gottes zu seinem Volk Israel verkörpert. „Ich bin daher dankbar, dass 2002 neben der Gemarkter Kirche die Neue Synagoge errichtet werden konnte“, sagt Ilka Federsmidt.

„Wer glaubt, übernimmt Verantwortung – auch heute“, so steht es an einer Wand in der Ausstellung „Gelebte Reformation“. Die Schau thematisiert auch das Schweigen der Bekenntenden Kirche gegenüber dem Antisemitismus und der Judenverfolgung. Und sie blickt über den Tellerrand hinaus und erklärt, warum mit der Barmer Erklärung die Gemarkter Kirche im Ausland und z.B. auch in Afrika berühmt ist. „In der Ausstellung geht es nicht nur um trockene Dokumente, sondern die Geschichte wird anhand vieler Lebensläufe erlebbar“, sagt Projektleiterin Barbara Herfurth-Schlömer.



Barbara Herfurth-Schlömer in der Ausstellung

Foto: Tim Polick

Foto: Kurt A. Holz, EKIR

WUPPERTAL – WIRTSCHAFTLICHE ZUKUNFT

ARBEITEN, WO DIE IDEEN FLIESSEN



Coworking-Spaces boomen – auch in Wuppertal. Sie verändern die Arbeitskultur einer Stadt. Flexibel, kreativ, gemeinschaftlich: Coworking ist mehr als nur ein Schreibtisch mit WLAN. Was in Berlin, Hamburg oder Köln längst Alltag ist, hält auch in Wuppertal zunehmend Einzug – mit ganz eigener Prägung. In der ehemaligen Industriestadt entstehen Räume für neue Formen des Arbeitens, jenseits von Einzelbüro oder Homeoffice.

Vom Industrieloft bis Bahnhofsgebäude

Ob im historischen Bahnhofsgebäude, einem sanierten Fabrikloft oder mitten in der City: Coworking-Spaces in Wuppertal sind oft genauso individuell wie ihre Nutzerinnen und Nutzer. In Wuppertal verbinden sie zudem oft Industriecharme mit modernem Arbeiten.

Für wen lohnt sich Coworking?

Freiberufler, Kreative, Start-ups oder kleine Unternehmen finden hier günstige, flexible Bürostrukturen – oft ergänzt durch Konferenzräume, Netzwerkveranstaltungen oder gemeinschaftliche Küchen. Auch Pendler nutzen Coworking als Zwischenlösung, um nicht täglich nach Düsseldorf oder Köln zu fahren.

Der Trend zur geteilten Fläche

Gerade nach der Corona-Zeit und im Zeitalter des hybriden Arbeitens wächst die Nachfrage nach professionellen Arbeitsplätzen außerhalb der eigenen Wohnung. Coworking-Spaces bieten Struktur, Austausch und Infrastruktur – mit Buchungsmodellen, die sich von Tagestickets bis zu festen Monatsplätzen erstrecken.

ÜBERBLICK: COWORKING-SPACES IN WUPPERTAL

codeks (Arrenberg):

Einer der größten und bekanntesten Spaces der Stadt – mit viel Raum für Start-ups, Events und Coworker-Gemeinschaften. Zum Portfolio gehören Schreibtische, Büros, Meetingräume und Eventräume. Jeden Donnerstag findet von 17 bis 20 Uhr das Feierabendbier statt. Bei schönem Wetter geht es sogar auf die Terrasse zum Grillen (Wurst im Brötchen mit Saucen für 3 €). Wer sich in der Community vernetzen und neue Mitglieder kennenlernen möchte, kann das am besten in dieser entspannten Runde machen. Die Preise beginnen bei 10 Euro für ein Tagesticket über 229 Euro monatlich für ein Fix Desk in der Coworking-Area bis hin zu den abschließbaren Büros in drei Größen (550 bis ab 860 Euro monatlich).

www.codeks.de

Utopiastadt (Mirke):

Utopiastadt ist ein Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft mit dem Fokus auf nachhaltiger Stadt- und Regionalentwicklung. Der Standort bietet ideale Bedingungen für Start-ups, studentische Projekte und bürgerschaftliches Engagement. Eine gute Infrastruktur und aktive Netzwerke vor Ort unterstützen die Umsetzung und Weiterentwicklung vielfältiger Ideen. Utopiastadt ist ein wachsender Ort im denkmalgeschützten Bahnhof Mirke, mitten in der kulturell vielfältigen Wuppertaler Nordstadt. Direkt an der Nordbahntrasse und nahe der A46 gelegen, ist er gut erreichbar, bietet Parkmöglichkeiten und ein urbanes, grünes Umfeld. Ein Probetag ist gratis, eine Tageskarte kostet 10 Euro, ein 10er-Ticket 100 Euro. Das Monatsticket Flex liegt bei 150 Euro/Monat (flexibler Arbeitsplatz), das Monatsticket Fix bei 190 Euro/Monat (fester Arbeitsplatz).

www.utopiastadt.eu



worqs (Luisenviertel):

Das worqs Wuppertal ist ein moderner Penthouse-Space im Herzen des Luisenviertels – inklusive Dachterrasse. Ausgestattet mit Meetingräumen, privaten Büros, Virtual-Office-Angebot (Geschäftsanschrift) und flexiblen Arbeitsmodellen bietet der Standort optimale Bedingungen für konzentriertes und effizientes Arbeiten – alles inklusive. Im worqs Wuppertal stehen flexible Arbeitsplätze als Membership oder fester Private Desk zur Verfügung. Inklusive sind Kaffee-Flat, schnelles WLAN, Meetingraum-Rabatt und Drucker-Nutzung – für sofort startbereites Arbeiten. Ein Coworking-Arbeitsplatz kostet ab 99 Euro/Monat, ein Private Desk ab 249 Euro/Monat. Preise für das Private Office auf Anfrage. Meetingräume kosten je nach Größe ab 35 Euro/Stunde.

www.worqs.de/standorte/wuppertal/

Websaal Creative Coworking (Unterbarmen):

Der Websaal ist ein kreativer Coworking Space in einer ehemaligen Bandweberei in Wuppertal – ein denkmalgeschützter Ort, an dem Geschichte auf moderne Arbeitskultur trifft. Auf 500 Quadratmetern bieten offene Atelierräume und hohe Decken viel Raum für Ideen und Zusammenarbeit. Flexible Arbeitsbereiche, vernetzte Gemeinschaftsflächen und inspirierende Architektur schaffen ein Umfeld für konzentriertes



Arbeiten und kreativen Austausch. Die Gemeinschaft besteht aus Kreativen, Gründerinnen und Unternehmern, die voneinander profitieren – in einer Atmosphäre, die Offenheit und Rückzug gleichermaßen ermöglicht. Preise: Kennenlern-Tag gratis, Tagesticket 29 Euro, Shared Creative Desk 99 Euro/Monat, Mini-Atelier 290 Euro/Monat, Atelier 490 Euro/Monat, Parkplatz 29 Euro/Monat.

www.websaal.com

studio_one (Elberfeld):

studio_one ist mehr als ein klassisches Coworking-Space – es ist eine Community für kreative Menschen mit Lust aufs Machen. In entsprechender Atmosphäre treffen konzentriertes Arbeiten, kreative Freiheit und gemeinschaftlicher Spirit aufeinander. Flexibles Arbeiten, moderne Ausstattung, Räume für Meetings und Events sowie eine offene Kultur machen studio_one zum idealen Ort für Projekte mit Anspruch. Gemeinschaft, Nachhaltigkeit und Wachstum stehen im Zentrum – für alle, die Dinge anders denken und umsetzen möchten. Preise: Tagesticket 25 Euro, Coworking Flatrate 150 Euro/Monat, Fix-Desk 295 Euro/Monat, Solo-Office ab 375 Euro/Monat, Balcony Office (bis 4 Personen) ab 425 Euro/Monat. Weitere Optionen

www.studio-one-coworking.de



ONLINE-BEWERTUNG REICHT NICHT

was Eigentümer beim
Immobilienverkauf 2025
wissen müssen

Foto: Adobe Stock – Alimmanation

Verkaufen Sie mit
einem starken Partner an Ihrer Seite.

Alfred Vollmer Immobilien KG – Persönlich. Erfahren. Engagiert.

Schnell den Immobilienwert im Internet checken und selbst vermarkten? Klingt verlockend – ist aber riskant. Denn 2025 stellt der Immobilienmarkt deutlich höhere Anforderungen an Eigentümer. Warum professionelle Begleitung jetzt wichtiger ist denn je.

Digitale Tools sind kein Ersatz für Marktkenntnis

Online-Rechner liefern schnelle Richtwerte – doch sie kennen weder den Zustand der Immobilie noch ihre energetische Ausstattung oder juristische Besonderheiten wie Erbbaurecht, Altlasten oder Teilungserklärungen. Eine fundierte Marktpreiseinschätzung erfordert mehr als ein paar Klicks: Sie braucht Erfahrung, Fingerspitzengefühl und fundierte regionale Kenntnisse.

Der Markt hat sich gedreht

Die Zinsen sind gestiegen, die Nachfrage ist zurückhaltender, und die Anforderungen an Gebäudeenergie und Sanierung wachsen. Käufer prüfen genauer und erwarten Transparenz. Wer jetzt verkauft, braucht eine klare Strategie – von der Preisfestlegung über die Zielgruppenansprache bis hin zur Verhandlungsführung.

Verkaufen mit Plan – statt auf gut Glück

Ein erfahrener Immobilienmakler begleitet nicht nur bei der Preisfindung, sondern übernimmt die gesamte Verkaufsstrategie:

- Zielgerichtete Präsentation
- Rechtssichere Unterlagen
- Persönliche Interessentenansprache
- Verhandlung auf Augenhöhe
- Sicherer Weg bis zur Beurkundung

Gerade bei komplexeren Objekten oder besonderen Lagen zahlt sich diese professionelle Herangehensweise aus – oft sogar in barer Münze.

Unser Fazit für Eigentümer

Technik kann unterstützen – aber sie ersetzt keine Expertise. Wer den Verkauf seiner Immobilie erfolgreich, rechtssicher und stressfrei gestalten möchte, sollte auf persönliche Beratung und Marktkenntnis setzen.



Foto: Vollmer

Alfred Vollmer Immobilien KG



Schloßbleiche 34 • 42103 Wuppertal
Telefon: 0202 945801 • E-Mail: info@vollmer-moebius.de

www.vollmer-moebius.de

BERGISCHE IHK BERÄT

UNTERSTÜTZUNG

BEI NACHHALTIGKEIT UND DIGITALISIERUNG



**Ralph
Oermann**

In diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten sind Themen wie Nachhaltigkeit und Digitalisierung bei den Unternehmen im Bergischen Land keine Selbstläufer. Angesichts weltweiter Krisen kämpfen nicht wenige Betriebe in der Region um ihre Existenz. Gleichwohl verzeichnet die Bergische IHK durchaus ein reges Interesse an nachhaltigen Unternehmensstrategien sowie digitaler Weiterentwicklung und berät Unternehmen auf diesen Gebieten. Außerdem setzt sie sich für verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen gegenüber Politik und Verwaltung ein.

„Wir bekommen immer wieder positive Rückmeldungen, auch wenn die Situation bei rund 42.000 von uns vertretenen Unternehmen natürlich sehr heterogen ist“, sagt Ralph Oermann, Leiter des Stabsbereichs Industrie, Innovation und Energie bei der Bergischen IHK. Er ist zuständig für Nachhaltigkeit sowie Digitalisierung und verweist etwa auf Angebote wie das Energie-Scouts-Programm. Dabei geht es um eine entsprechende Weiterbildung von Auszubildenden für eine bessere Identifikation von Einsparpotenzialen



**Claudia
Novak**

bei Energie, Material und Ressourcen. Dazu gibt es eigenständige Projekte und Wettbewerbe. „Das wird sehr gut angenommen“, berichtet Ralph Oermann. Bei Beratungsangeboten zu Umwelt-, Energie- und Nachhaltigkeitsstrategien sei die Nachfrage ebenfalls erfreulich. Das Bestätigt Lennart Diepmans, Referent für nachhaltiges Wirtschaften und Energie bei der Bergischen IHK. „Das Interesse ist da, gerade beim Thema Photovoltaik“, sagt Diepmans. Selbst kleinere Firmen würden verstärkt Solarmodule auf den Dächern ihrer Hallen installieren. „Dabei spielen auch die gesunkenen Preise für die Technik eine Rolle, so dass sich das Investment schneller rechnet“, erklärt Lennart Diepmans.

Digitalisierungsexpertin Claudia Novak, Referentin im Geschäftsbereich Industrie, Innovation und Energie, sieht beim IT-Bereich ein wachsendes Interesse der Unternehmen. „Gerade zum Thema IT-Sicherheit haben wir viele Anfragen“, berichtet sie. Daher bieten die IHKs in NRW auch in diesem Jahr wieder den IT-Sicherheitstag NRW am 3. Dezember in Dortmund an. „Mit Digitalisierung lässt sich außerdem die Effi-



**Lennart
Diepmans**

zienz erhöhen, was in Zeiten des Fachkräftemangels ebenfalls ein wichtiger Faktor für viele Betriebe ist“, erläutert die Expertin.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Kooperation der Bergischen IHK mit Universitäten und Forschungseinrichtungen. „Die IHK agiert als Scharnier zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und fördert die Zusammenarbeit, insbesondere bei Themen wie Nachhaltigkeit und Energie. Das ermöglicht den Transfer von innovativem Wissen und praktischen Lösungen für wirtschaftliche Herausforderungen, etwa bei der Entwicklung nachhaltiger Energietechnologien und Kreislaufkonzepten“, sagt Ralph Oermann.

Er wünscht sich beim Thema Nachhaltigkeit weniger Bürokratie insbesondere bei den Berichtspflichten. „Hier ist die Politik gefragt“, sagt Oermann. Das bestätigt auch Lennart Diepmans. „Wenn bei Referenzjahren unterschiedliche Zeiträume gemeint sind, wird es schwierig“, erklärt er. Grundsätzlich seien die Unternehmen für das Thema aufgeschlossen und vielfach bereits sehr aktiv.

PENDLERSTADT WUPPERTAL

WO WUPPERTALER ARBEITEN -

UND WER TÄGLICH IN DIE STADT KOMMT



Wuppertal liegt mittendrin – geografisch wie verkehrstechnisch. Mit direkter Anbindung an die A1, die A46, die A43 und die A535, mehrere Bahnlinien und mit einer zentralen Lage zwischen Ruhrgebiet und Rheinland ist die Stadt nicht nur Wohnort, sondern auch Durchgangsstation. Doch wie sehr ist Wuppertal eigentlich eine Pendlerstadt?

Wuppertaler unterwegs

Laut Daten der Bundesagentur für Arbeit pendeln täglich rund 55.000 Wuppertalerinnen und Wuppertaler zum Arbeiten in andere Städte – vor allem nach Düsseldorf, Köln, Essen und Solingen. Beliebt sind insbesondere Berufspendlerziele mit Sitz großer Unternehmen oder Behörden. Die gute Erreichbarkeit per Bahn und Auto spielt dabei eine zentrale Rolle. Wer etwa in Düsseldorf arbeitet, ist mit der S-Bahn in 30 bis 40 Minuten am Ziel – ohne Umsteigen.

Wer kommt nach Wuppertal?

Umgekehrt kommen ebenfalls mehr als 50.000 Menschen jeden Tag zur Arbeit nach Wuppertal. Viele von ihnen wohnen in Nachbarstädten wie Remscheid, Radevormwald, Velbert oder Sprockhövel. Sie arbeiten in Unternehmen auf den Südhöhen, in Industriegebieten von Vohwinkel bis Nächstebreck oder in öffentlichen Einrichtungen wie Kliniken, Schulen oder der Universität sowie im Einzelhandel.

Das große Kommen und Gehen

Die Zahlen zeigen: Wuppertal ist beides – Wohnstadt und Arbeitsort. Die Stadt profitiert vom regen Austausch mit der Region. Doch der Pendelverkehr bringt auch Herausforderungen: Stoßzeiten im Nahverkehr, volle Straßen, begrenzte Parkflächen. Gerade in der Innenstadt und rund um große Arbeitgeber ist das täglich spürbar.

Neue Trends: Wohnen und Arbeiten in der Stadt

Mit dem Trend zum Homeoffice und flexiblen Arbeitsmodellen entstehen neue Chancen. Immer mehr Menschen möchten dort arbeiten, wo sie auch leben – und umgekehrt suchen Unternehmen nach Standorten mit hoher Lebensqualität. Wuppertal könnte davon profitieren: mit günstigen Mieten, grüner Umgebung und einer kreativen Szene in Stadtteilen wie dem Luisenviertel oder Arrenberg.

Wuppertal ist zwar keine klassische Pendlerstadt wie Köln (Einpendler) oder Neuss (Auspendler) – aber sie gehört zu den Städten mit regem Berufsverkehr in beide Richtungen. Die Zahlen zeigen eine starke regionale Vernetzung.

Pendlerzahlen Wuppertal laut Pendleratlas:

- Einpendler: **52.554**
- Auspendler: **55.641**
- Binnenpendler (innerhalb Wuppertals): **78.876**
- Gesamtzahl täglicher Pendlerbewegungen: **187.071**
- Pendlersaldo: **-3.087** (mehr Auspendler als Einpendler)

MONORAIL, HISTORY AND SCIENCE



Foto: Adobe Stock — Andrie



Foto: Adobe Stock — JfSpic

On October 24th 1900, Kaiser Wilhelm II. and his consort Auguste took a test ride in the suspension monorail. At that time, only the western section was completed. The service for ordinary passengers began on March 1st 1901. The suspension monorail gives access to places in the valley, providing a convenient connection between Vohwinkel and Oberbarmen, but there are attractive parts of Wuppertal some distance from the track.

Two of these are Beyenburg and Langerfeld, which have very different traditions. Langerfeld was a centre of ribbon making, and today there are firms still producing some of their ribbons on historical looms and using traditional patterns and techniques from the heyday of the textile industry. Beyenburg developed from 1296 around a monastery of the Crosiers (Brethren of the Holy Cross). The Gothic monastery church is reflected picturesquely in a lake used for water sports.

Ronsdorf and Cronenberg are on the southern uplands above the Wupper. Cronenberg was a centre for the production of tools as early as the Middle Ages and its half-timbered buildings, waterpowered drop forges and grindstones are reminders of this tradition, but Ronsdorf was not founded until

the 18th century, its nucleus the settlement of the Ellerianer, a sect that formed around Elias Eller and his wife Anne von Büchel.

Woodchip paper, Aspirin, the Thermomix and the Kobold vacuum cleaner – Wuppertal firms have established makes and products considered leaders on the world market. Typical of Wuppertal's economy is the strength of its medium-sized businesses renowned for reliability and innovation. Market leaders such as Bayer and Vorwerk look back on a long tradition, and newcomers such as Riedel Communications have achieved impressive success in just a few years.

Wuppertal's significance for research and development is demonstrated by Bayer's Research Centre, the Wuppertal Institute for Climate, Environment and Energy, and its university (Bergische Universität), which was founded in 1972 and has eight faculties and a School of Education.



www.wuppertal-marketing.de



© Fotorechte Stadtarchiv Wuppertal

The elephant Tuffi jumped out of a train into the Wupper near the station Adlerbrücke on July 21st 1950. The elephant's ride in the suspension monorail was intended as advertising, but it became scared, broke open the side of the carriage and plunged into the Wupper. Fortunately, Tuffi suffered only a bruise. Souvenirs of Tuffi and the suspension monorail are available from www.wuppershops.de

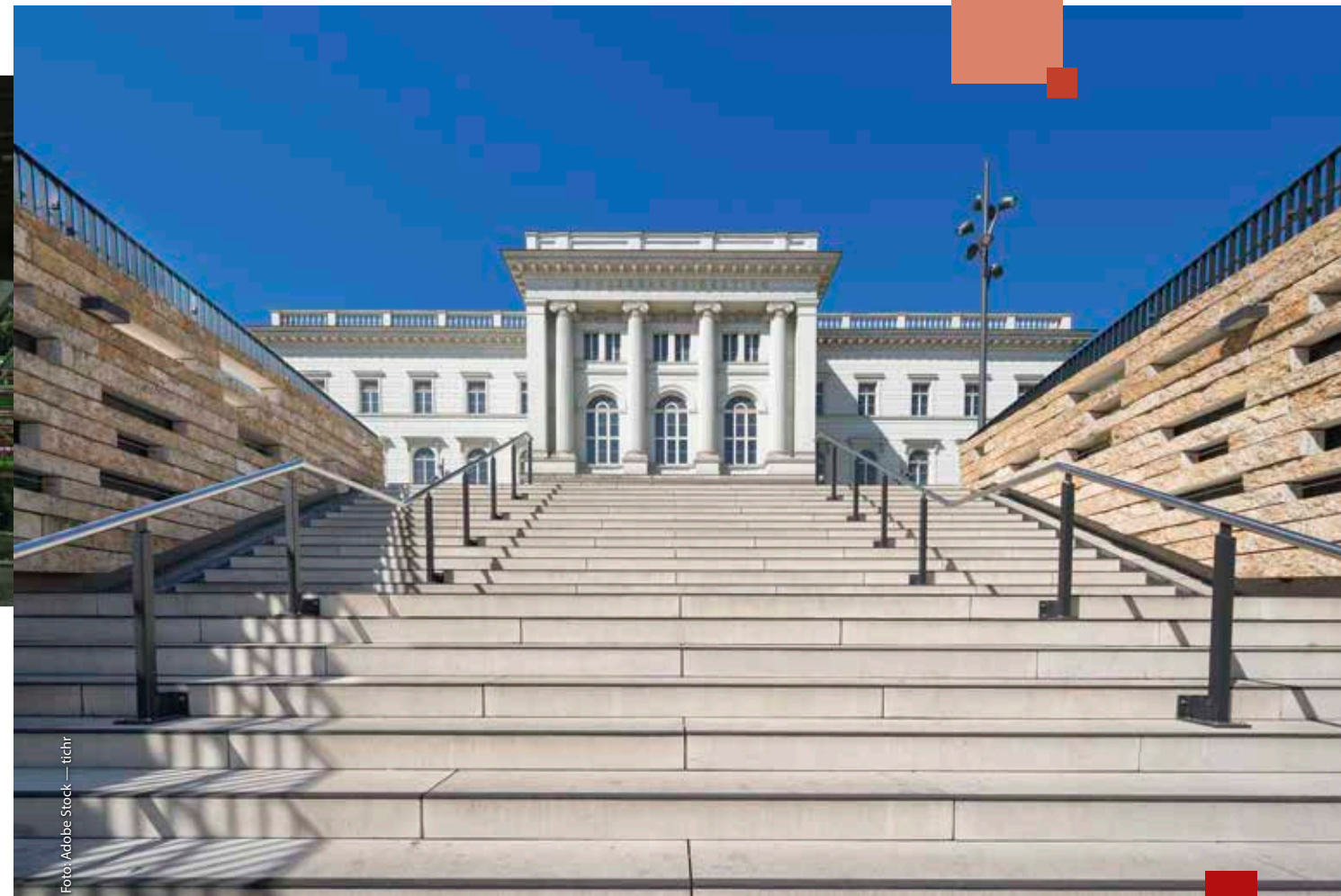


Foto: Adobe Stock — tichr

NEW CITIZEN SERVICE AT DÖPPERSBERG

The former „Bundesbahndirektion“ is becoming a service centre.

From mid-2025, the former „Bundesbahndirektion“ on Döppersberg will become the central point of contact for many municipal services in Wuppertal. The city is setting up a modern service centre in the listed building, where citizens will find the residents' registration office, the road traffic authority, the youth and social welfare office and the Office for Integration and Immigration under one roof. In a large counter hall with more than 50 appointment desks, daily requests will be processed efficiently, in a fully digitalised and barrier-free environment. Paper files are a thing of the past. Several tens of thousands of documents have already been digitised, with more to follow. An elec-

tronic signposting system, high-contrast design and tactile orientation ensure barrier-free access. Data protection-compliant consultation rooms are also part of the concept.

A modern working environment with desk sharing, home office options and clear standards for shared office space is being created for administrative staff. The city is thus setting new standards for service, efficiency and sustainability.

Alongside the municipal offices, the job centre and parts of the University of Wuppertal will also be moving into the building. The Jobcentre will bene-

fit from shorter distances and better cooperation thanks to its proximity to other authorities. The university will use around 5,500 square metres for the Institute for Educational Research and the talent scouts of the Central Student Advisory Service, complete with modern seminar rooms, offices and co-working spaces. The building will thus also become a place of learning and counselling.

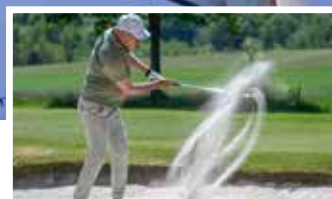
The project will bring administration together and provide new impetus for the Elberfeld city centre, with up to 5,000 visitors a day enlivening the neighbourhood.

AB AUFS GRÜN

DAS WZ-GOLFTURNIER 2024



Fotos: Andreas Fischer



Das WZ-Golfturnier startete mit der ersten von drei Qualifikationsrunden am 10. Mai im Golfclub Haan-Düsseltal. Die weiteren Qualifikationsrunden fanden beziehungsweise finden am 1. Juni im Golfclub Höseltal sowie am 20. Juli auf der Anlage des Golfclubs Bergisch Land statt. Am 17. August folgt

schließlich das Finalturnier ebenfalls im Golfclub Bergisch Land mit den Siegern aus den Qualifikationen. Gewertet werden die drei Netto-Besten aus drei Klassen sowie die Brutto-Besten Damen und Herren. Auf die Gewinner warten attraktive Hauptpreise.

Anzeige

ENGAGIERT IM WUPPERTALER WERBEMARKT DER WZ

Ob Sonderveröffentlichungen wie „WoW“ oder „gesund!“, das Kundenforum oder große Veranstaltungen wie das WZ-Golfturnier, die Autoschau oder „Kunst im Autohaus“ – das Team der Westdeutschen Zeitung an der Ohligsmühle ist täglich für seine Kunden im Einsatz. Mit viel Erfahrung, Kreativität und persönlichem Engagement setzen sich die Kolleginnen und Kollegen für individuelle Werbelösungen ein. Zum Tagesgeschäft gehören zahlreiche Kundentermine, in denen passgenaue Kampagnen für die unterschiedlichen Medienformate der WZ entwickelt werden. Dabei arbeiten sie eng mit den Kunden zusammen – unterstützt von den Redakteurinnen und Redakteuren. Sie erreichen die Mitarbeitenden des Werbemarktes unter der zentralen Adresse anzeigen-w@wz.de oder telefonisch unter 0202/717 2663.



Foto: Andreas Fischer

WESTDEUTSCHE ZEITUNG

Das Team rund um Sybille Beutler (3. v. l.): Ina Schellenberg, Rebecca Wintermeier, Stefan Gebehenne, Boris von Dombrowski und Odila Kuno (v. l.)

ALLES RUND UM DIE NEUESTEN TRENDS

WZ-AUTOSCHAU

ERSTMALS MIT WOHNMOBIL-AUSSTELLUNG



Fotos: Andreas Fischer



Die diesjährige WZ-Autoschau Ende Mai vor dem Stadion am Zoo ist trotz des zunächst typisch bergischen nassen Wetters einmal mehr erfolgreich über die Bühne gegangen. Zahlreiche Besucher genossen von 11 bis 17 Uhr die Vielfalt der neuesten Fahrzeugmodelle der Wuppertaler Autohändler sowie zum ersten Mal die spannende Wohnmobil-Ausstellung. Lance David Arnold, renommierter Rennfahrer und VOX-Moderator, präsentierte zusammen mit Olaf Kupfer,

stellvertretender WZ-Chefredakteur, die aktuellen Trends und Modelle. Für junge Besucher gab es actionreiche Parcours wie den Land-Rover-Parcours für 12- bis 17-Jährige und den Go-Kart-Parcours für 7- bis 11-Jährige. Die beliebten Maskottchen Bergi vom BHC und Pröppi vom WSV sorgten für Begeisterung, während ein buntes Familienprogramm mit Hüpfburg und Besuch der Feuerwehr für Spaß und Unterhaltung sorgte.

Anzeige



Gesellschaft Concordia

verbindet Menschen seit 1801

Unsere repräsentativen Räumlichkeiten geben Ihrem Event den passenden Rahmen.

- Tagungen, Seminare, Workshops, Kongresse
- Ausstellungen, Präsentationen
- kulturelle Veranstaltungen
- private Veranstaltungen
- u. v. m.

Ergänzt durch moderne Technik, Catering, Personal, etc. bieten wir Ihnen einen Full-Service für Ihre Veranstaltung.

Gesellschaft Concordia - Werth 48 - 42275 Wuppertal
0202.555187 - info@concordia-wuppertal.de

www.concordia-wuppertal.de

DAS PASSIERT IM NÄCHSTEN JAHR

WUPPERTAL: AUSBLICK AUF 2026



Foto: Adobe Stock — majomt



Foto: WZ

150 JAHRE GENERAL-ANZEIGER DÜSSELDORF UND KREFELD: Auch Teile der Westdeutschen Zeitung feiern im kommenden Jahr Geburtstag. Genauer: Die Lokalausgaben der Städte Düsseldorf und Krefeld. Am 1. Mai 1876 wurde in Düsseldorf die erste Ausgabe des General-Anzeiger für Düsseldorf und Umgegend veröffentlicht, anfangs als kostenloses reines Anzeigenblatt. Erst später entwickelten die Verleger Jockwer und Löwe eine eigene redaktionelle Berichterstattung und führten Bezugspreise ein. Von 1934 an erschienen in Krefeld regelmäßig ein General-Anzeiger, der aber bereits erstmals 1876 von Edmund Busch-du Fallois herausgegeben wurde. Endgültig unter einem Dach erscheinen beide Zeitungen zusammen mit dem ehemaligen General-Anzeiger Wuppertal aber erst seit 1973 – unter dem gemeinsamen Obertitel Westdeutsche Zeitung

125 JAHRE WUPPERTALER SCHWEBEBAHN: Im Jahr 2026 feiert Wuppertal ein besonderes Jubiläum: 125 Jahre Schwebebahn. Seit ihrer Eröffnung am 1. März 1901 hat die Schwebebahn nicht nur als Verkehrsmittel, sondern auch als Wahrzeichen der Stadt und technisches Meisterwerk eine bedeutende Rolle in der Geschichte Wuppertals gespielt. Das Jubiläum wird mit einer Reihe von Festivitäten begangen. Die Bundesregierung hat beschlossen, eine 20-Euro-Sammlermünze „125 Jahre Wuppertaler Schwebebahn“ prägen zu lassen und voraussichtlich im Januar 2026 herauszugeben. Konkrete Jubiläumsveranstaltungen in Wuppertal werden seitens der Organisatoren noch nicht verraten, sind aber in Planung.

Anzeige

DAS BESTE FÜR IHRE OHREN

Meisterliches Handwerk
trifft smarte Technologie.



Erleben Sie die perfekte Symbiose aus Tradition und Technologie – für ein außergewöhnliches Hörerlebnis.

Die Produktneuheiten vereinen die Präzision handwerklicher Meisterkunst mit der Intelligenz modernster KI-Technologie. Sie analysieren Ihre Umgebung in Echtzeit, heben Stimmen hervor und passen sich optimal an jede Hörsituation an.

Hört sich an wie Science-Fiction? Ja, aber es ist bereits Realität.

WIR SUCHEN 15 TESTHÖRER

Wir laden Sie ein, diese aufregenden Neuheiten hautnah zu erleben! Jetzt Termin sichern und kostenfrei und unverbindlich testen.



Dennis
Reimann
Hörakustik-
meister

PERSÖNLICHE BERATUNG MIT HERZ UND VERSTAND - HÖRGERÄTE REIMANN IST IHR MEISTERBETRIEB FÜR BESSERES HÖREN

In einer Zeit, die zunehmend automatisiert und unpersönlich wird, setzt Hörgeräte Reimann in Wuppertal bewusst auf Nähe, Qualität und Vertrauen. Der inhabergeführte Meisterbetrieb bietet mehr als moderne Hörtechnik – er steht für individuelle ehrliche Beratung auf Augenhöhe. Ob präzise Höranalyse, passende Hörsysteme, maßgefertigter Gehörschutz und vieles mehr – bei Hörgeräte Reimann stehen vor allem Sie mit Ihren individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Der beste Zeitpunkt für besseres Hören? Jetzt!
„Jeder Tag mit Hörverlust kostet wertvolle Momente. Die neueste Technik kann Ihr Hören revolutionieren – und wir begleiten Sie dabei. Vereinbaren Sie jetzt Ihren unverbindlichen Beratungstermin und entdecken Sie die Möglichkeiten“, motiviert Dennis Reimann.

Ein Besuch lohnt sich – für besseres Hören und das gute Gefühl, von Anfang an in besten Händen zu sein.

www.hoergeraete-reimann.de

**HÖRGERÄTE
REIMANN**

Rommelspütt 11 | Wuppertal
Telefon: 0202 695 621 96
www.hoergeraete-reimann.de



Appsolut praktisch & kostenlos

Hole dir jetzt die neue AWG-App

im Google Play Store
& Apple App Store



AWG

www.awg-wuppertal.de

Ihr Partner für Volkswagen und Škoda in Wuppertal.



SKODA



Volkswagen und Škoda Wuppertal

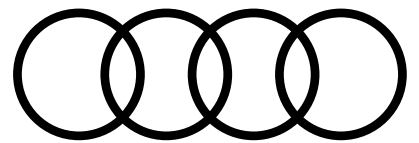
Gottfried Schultz Automobilhandels SE

Uellendahler Str. 245-251, 42109 Wuppertal, Tel. 0202 2757-0

gottfried-schultz.de

GOTTFRIED 100 **SCHULTZ**

Wir sind Audi in Wuppertal.



Audi Q5: Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 7,9–5,9 l/100 km;
CO₂-Emissionen (kombiniert): 180–148 g/km; CO₂-Klassen: G–E;
Audi A5 Avant: Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 7,9–4,9 l/100 km;
CO₂-Emissionen (kombiniert): 180–128 g/km; CO₂-Klassen: G–D;
Audi A6 Avant e-tron: Stromverbrauch (kombiniert): 17,5–14,4 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen (kombiniert): 0,0 g/km; CO₂-Klasse: A;
Audi Q6 e-tron: Stromverbrauch (kombiniert): 18,9–15,6 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen (kombiniert): 0,0 g/km; CO₂-Klasse: A;
Audi RS e-tron GT: Stromverbrauch (kombiniert): 21,1–18,4 kWh/100 km;
CO₂-Emissionen (kombiniert): 0,0 g/km; CO₂-Klasse: A

Audi Zentrum Wuppertal

Gottfried Schultz Automobilhandels SE

Uellendahler Str. 306, 42109 Wuppertal, Tel. 0202 26631-0

audi-zentrum-wuppertal.audi

GOTTFRIED 100 **SCHULTZ**